Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

437 (19.9.1932) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zu[…] **Einzelpreise:** Werktags-Num[…] Sonntags-Nummer […] Nummer 15 Rpf. […] Gewalt, Streik […] hat der Bezi[…] verspätetem […] Zeitung […] jewei[…] Mo[…] **Anze[…]** […] Zeile 0.40 RM […] Familien- und […] aus Baden ermäßig[…] Reklame-Zeile 2.— RM. […] Stelle 2.50 RM. Bei Wie[…] tariffester Rabatt, der bei N[…]haltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse **und Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 19. September 1932

48. Jahrgang. Nr. 437

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: **A. Kimmig:** für badische Nachrichten: **Dr. O. Schempp:** für Kommunalpolitik: **K. Binder:** für Lokales und Sport: **R. Volderauer:** für das Feuilleton: **M. Lösche:** für Oper und Konzert: **Christ. Hertle:** für den Handelsteil: **Fritz Feld:** für die Anzeigen: **Ludwig Meindl:** alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. **Hauptgeschäftsstelle:** Kaiserstraße Nr. 80 a. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine amtliche englische Erklärung:

„Deutschland ist nicht berechtigt"

Teil V des Versailler Vertrags noch verbindlich / Die englische öffentliche Meinung im Gegensatz zu der Erklärung / Keine deutsche Antwort.

London, 19. Sept. Die englische Regierung hat eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der sie nach einer Versicherung über ihre Bemühungen zur Förderung der Abrüstung und der Wiederherstellung der Wirtschaft ihre Beobachtungen zu dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung bekanntgibt. Im Hinblick auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, auf die großen Zugeständnisse in der Reparationsfrage und auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedürfnisse betrachtet sie es als unglücklich, ungelegen und unklug, daß Deutschland seine Forderung jetzt erhoben hat, und erblickt darin erhebliche Nachteile.

Rechtlich sei die Lage so, daß der Teil V des Versailler Vertrages noch verbindlich sei und seine Wirkung nur durch allgemeine Uebereinkunft verlieren könne. Deutschland sei nicht darum berechtigt, daß durch das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen einer Abrüstungskonvention der Teil V des Versailler Vertrages hinfällig werde, weil die anderen Mächte ihr Versprechen nicht erfüllt hätten.

Es sei auch keineswegs gesagt, daß die Art, wie die deutsche Abrüstung vollzogen sei, auch unbedingt auf die anderen Unterzeichnermächte Anwendung finden müßte. England sei aber der Ansicht, daß der deutsche Anspruch sich nicht aus juristischen Ableitungen aus dem Friedensvertrag ergebe, sondern vielmehr eine Aufforderung zur Berichtigung der Rüstungen sei, weil die deutsche Abrüstung der Vorläufer für die Abrüstungen der anderen sein sollte. England habe schon sehr weitgehend abgerüstet.

Die englische Regierung macht dann folgenden Vorschlag:

Sie erblicke die Aufgabe der Abrüstungskonferenz darin, den Rahmen einer Abrüstungsvereinbarung gestützt auf den Grundsatz zu schaffen, daß jeder Staat für sich in Uebereinkunft mit anderen eine Begrenzung auf sich nimmt, die er sich selbst auferlegt und freiwillig übernimmt und zwar als ein Teil der gegenseitigen Verpflichtungen von einem Unterzeichnungsstaate dem anderen gegenüber. Als Ergebnis der Vereinbarung wird es daher keinen Unterschied im „status" geben Die Rüstungen eines jeden werden durch dieselbe Methode überwacht werden. Die Begrenzungen, die bereits durch die bestehenden Verträge — wie die Friedensverträge und die Flottenverträge von Washington und London — bestehen, werden, soweit sie nicht durch gegenseitige Uebereinstimmung abgeändert werden, in der freiwilligen und allumfassenden Uebereinkunft wieder erscheinen, über die zu verhandeln man sich jetzt gerade anschickt. Dieses letztgenannte Dokument wird es dann sein, das eine wirksame Verknüpfung für alle ist. Diese Auffassung von der Art und dem Zwecke der Abrüstungskonferenz gibt nach Ansicht der englischen Regierung die Antwort auf die Frage des „status", die in der Mitteilung der deutschen Regierung vom 29. August aufgeworfen worden ist.

Die Note schließt damit, daß das Ziel sich nicht durch eine scharfe Herausforderung oder durch Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz, sondern nur durch geduldige Verhandlungen im Verlauf einer Konferenz erreichen läßt.

✻

Die gestern abend den Großmächten überreichte britische Erklärung zur Abrüstungskonferenz ist derartig mit juristischen Spitzfindigkeiten durchsetzt, und so außerordentlich verklausuliert, daß bei ihrer Beurteilung große Vorsicht beobachtet werden muß. Das Dokument verrät die Hand des Außenministers Sir John Simon, dessen formale juristische Denkweise in London sprichwörtlich ist. Leider läßt sich aber bei näherem Zusehen nicht leugnen, daß die Juristen des Foreign Office auch zu sehr wenig erfreulichen praktischen Ergebnissen gekommen sind.

Wir übergehen den recht schulmeisterlich gehaltenen ersten Abschnitt der Note, in dem Deutschland einen Verweis erhält, weil sein Schritt „außerordentlich unzeitgemäß" erfolgt sei. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß gewisse Kreise in Downing Street jede Sache als „unzeitgemäß" betrachten, die die Ruhe auf dem Kontinent stört, ohne britische Interessen direkt zu berühren. Recht pharisäisch klingt nach allem, was bisher auf der Abrüstungskonferenz vorgegangen ist, der Satz, daß Deutschlands Forderung ein Hindernis für die glatte und harmonische Arbeit der Konferenz zu werden droht. Die Harmonie der Konferenz hat doch darin bestanden, daß die Siegermächte untereinander, so Frankreich und seine öffentlichen Verbündeten, überhaupt nicht abrüsten wollen, oder daß sie, wie England, es nicht wagten, der französischen Hartnäckigkeit ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen.

Das Ergebnis der juristischen Untersuchung ist in der englischen Note eindeutig. Der Teil V des Versailler Vertrages, so wird uns erklärt, bindet zwar Deutschland buchstäblich und dauernd, das Abrüstungsversprechen der anderen aber, wird als mehr oder weniger unbestimmt angesehen. Der einzige Punkt, in dem die britische Regierung absolut eindeutig ist, ist der, daß Deutschland unter keinen Umständen ein Recht auf Wiederaufrüstung habe.

Es dürfte für heute genügen, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht eine einzige englische Zeitung in diesen ganzen Wochen der Abrüstungsdiskussion das deutsche Recht auf Abrüstung geleugnet und daß die erdrückende Mehrzahl auch der konservativen Blätter das Alternativrecht Deutschlands auf Wiederaufrüstung Deutschlands anerkannt hat. Die britische Regierung setzt sich mit ihrer gestrigen Auslegung des Versailler Vertrags also in strikten Widerspruch zur bisherigen öffentlichen Meinung des Landes.

Der ganze erste Teil der britischen Note bestreitet im Grunde Deutschland formales Recht zu seiner Forderung auf Rüstungsgleichheit. Der zweite Teil versucht nun diesen Urteilsspruch dadurch etwas zu entkräften, daß er den deutschen „Gefühlen" praktisch politische Bedeutung zumißt. Er enthält ein recht vages Versprechen für die Abrüstung der anderen, und darüber hinaus eine Anregung den diskriminierenden Spruch von Versailes durch eine neue freiwillige Konvention zu ersetzen, die die Abrüstungsverpflichtung der anderen präzisiert und bindend macht. Aber auch hier wird mit der linken Hand weggenommen, was mit der rechten gegeben wird: Die sogenannte Gleichheit des Staates wird ausdrücklich von der materiellen Gleichheit unterschieden. Das scheint uns eine so starke Annäherung an den französischen Standpunkt zu sein, wie man es von einem Dokument nicht erwartet hätte, das unter Macdonalds Mitwirkung entstanden ist! Man rätselt hier an dem Satz herum, der der Aufrechterhaltung der deutschen Verpflichtung aus dem Versailler Vertrag auch unter dem neuen, in Genf zu erreichenden Abrüstungsdokument spricht. In einem Nebensatz dazu heißt es hier: „. . . daß diese Verpflichtung Deutschlands nur insofern weitergelten soll, als sie nicht durch die gegenseitige Verständigung modifiziert werde." Wir vermögen in diesem Zusatz, angesichts der hartnäckigen französischen Haltung keine wesentliche Erleichterung zu erblicken.

Amtlich in Berlin überreicht.

Diese amtliche englische Stellungnahme zur deutschen Gleichberechtigungsforderung, die am Sonntagnachmittag in London veröffentlicht wurde, wurde gleichzeitig in Berlin durch den englischen Botschafter dem Reichsaußenminister überreicht.

Die „Montagspost" erfährt aus Regierungskreisen, es sei kaum zu übersehen, wie die englischen Gedankengänge und Vorschläge zu einer Verständigung führen könnten, da die englische Denkschrift mit der Forderung nach unabänderlicher Erhaltung der bestehenden Verträge an dem Grundsatz des doppelten internationalen Rechts festhalte. Eine Diskussionsgrundlage stelle die englische Note nicht dar und ihre starke Anlehnung an die französische Rechtsauffassung sei kaum geeignet, die deutsche Politik von dem in den letzten amtlichen Erklärungen verfolgten Wege abzubringen. Infolgedessen werde die englische Denkschrift von der deutschen Regierung nicht beantwortet werden.

Mutmaßungen in Paris.

Paris, 19. Sept. Obgleich der Wortlaut des englischen Standpunktes gegenüber der deutschen Gleichberechtigungsforderung erst im Laufe des Sonntagabend vom Foreign Office veröffentlicht wurde, knüpften schon eine Reihe Pariser Sonntagmorgen- und Abendblätter auf Grund einiger Informationen Kommentare an den Text der englischen Note. Diese wird hier allgemein dahin gefaßt, daß die englische Regierung auf alle Fälle versuchen will, die deutsche Forderung mit den Bemühungen der Abrüstungskonferenz in Einklang zu bringen, indem sie dieser Forderung im Prinzip zustimmt, wenn sich Deutschland verpflichtet, von der ihm zuerkannten relativen Freiheit in der Rüstungsfrage keinen Gebrauch zu machen.

Die englische Denkschrift auch in Rom überreicht.

Rom, 19. Sept. Der englische Botschafter hat der italienischen Regierung am Sonntag die Denkschrift der englischen Regierung zur deutschen Gleichberechtigungsforderung überreicht.

Abbau des Mißtrauens!

Reichsarbeitsminister Schäffer auf dem Kongreß der Christlichen Gewerkschaften / Lebhafte Unruhe bei seinen Ausführungen / Ablehnung des Wirtschaftsplanes durch die Gewerkschaften

Düsseldorf, 19. Sept. Der 13. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, wurde am Sonntag nachmittag mit einer Jugendkundgebung der westdeutsch. Gliederungen der Christlichen Gewerkschaften eröffnet. An dem Umzug, an dem sich schätzungsweise 15—20 000 jugendliche Gewerkschaftler beteiligten, schloß sich eine Jugendkundgebung an, in der die Jugendführer verschiedener Berufsverbände über das Wollen der christlichen Gewerkschaftsjugend sprachen.

Am Sonntag abend wurde dann im Kaisersaal der Städtischen Tonhalle mit einer schlichten Feier der 13. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands eröffnet. Der Verbandsvorsitzende Otte-Berlin konnte außer den zahlreichen Delegierten aus ganz Deutschland eine lange Reihe von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, unter ihnen den Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer, begrüßen. Otte betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß der Kongreß sein Gepräge durch die Zeit, in der wir leben, erhält, und zwar eine Zeit größter wirtschaftlicher Nöte und größter Gefahren für die Stellung des Arbeitnehmers in Staat und Wirtschaft. In zunehmendem Maße dränge sich in Deutschland eine Geistesrichtung vor, die die Sozialpolitik höchstens als ein soziales Uebel betrachtet, das nur solange gelitten werde, wie es unumgänglich notwendig sei.

Die letzten Regierungsmaßnahmen können als gerechtes und auf die Dauer erfolgversprechendes Mittel nicht angesehen werden.

Der Kongreß wolle mit seiner Arbeit zur Ueberwindung des gegenseitigen Mißtrauens und zur Zusammenfassung derjenigen beitragen, die mit wahrer Sorge um das Wohl Deutschlands erfüllt seien. Nachdem der Vorsitzende des Bezirkskartells Düsseldorf, Arnold, Begrüßungsworte gesprochen hatte, folgten Ansprachen von Behördenvertretern, unter ihnen von

Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer,

der in längerer Rede u. a. ausführte:

Bei der Erringung der Freiheit des Arbeiterstandes und der Schöpfung des deutschen sozialen Rechtes kam der Anstoß nicht immer vom Staate her, sondern sehr oft auch von unten, von den Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten. Ich erkenne gern an, daß dabei die Christlichen Gewerkschaften und ihre Führer einen starken Anteil hatten. Ich weiß aber auch weiter, daß die Gewerkschaften ihre Bedeutung nicht nur als Vertretung von Standes- und Berufsinteressen haben, sondern darüber hinaus in unserer Volkswirtschaft nicht mehr zu entbehren sind.

Wer von den Gewerkschaften die Abrüstung verlangt, müßte gleichzeitig mit dem Abbau der Kartelle und der Auflösung der Unternehmerverbände beginnen.

Der Staat von heute muß auf eine Zusammenarbeit mit den Berufsvertretungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer größten Wert legen. Die Reichsregierung wird daher auch mehr als bisher an den Willen zur staats- und volkspolitischen Verantwortung und zur Selbsthilfe der Organisationen appellieren.

Auf dem Gebiet obliegt der Reichsregierung gegenwärtig als dringendste und schwerste Aufgabe der

Abbau der Arbeitslosigkeit und die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit.

Das ist erstes Ziel des Wirtschaftsplanes der Reichsregierung. Sie hat zunächst einen Betriebsstock von 135 Millionen RM. für öffentliche Arbeiten gebildet. Bei den hierbei zur Ausführung gelangenden Notstandsarbeiten wurden bisher 65 000 Arbeiter beschäftigt. Daran anschließend erweiterte das Reich seine Kredithilfe für Gewinnung von zusätzlicher Arbeit, insbesondere für die vorstädtische Kleinsiedlung, die landwirtschaftliche Siedlung, Abrüstung veralteter Handelsschiffe, Herstellung von Fahrzeugen für den Heringsfang usw. Im Juni hat das Reich den freiwilligen Arbeitsdienst erweitert. Binnen kurzem werden hier 200 000 junge Deutsche Arbeit finden und gleichzeitig staatsbürgerlich erzogen und geistig geschult werden. Ebenso hat die Reichsregierung zur Belebung des Baumarktes erhebliche Mittel bereitgestellt. Auch der Steuernachlaß in der Form der Steuergutscheine stammt aus einem sozialen Motiv. Infolge der Gewährung der Gutscheine für die Beförderungssteuer kann zum Beispiel die Reichsbahn zurückgestellte Oberbauarbeiten vornehmen und Aufträge erteilen. Die Reichsbahn ebenso wie die Reichspost werden sich bemühen, noch erhebliche weitere Beträge für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung zu stellen. Werden alle Möglichkeiten des neuen Planes ausgeschöpft, dann kann ein Arbeitszuwachs gewonnen werden, der etwa viermal größer ist als der ursprüngliche Umfang der Notstandsarbeiten.

Die Bedenken der Christlichen Gewerkschaften bei der Vorbereitung der Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 5. September sind durch die Ausführungsverordnung vom 15. September in der Hauptsache wohl beseitigt Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß bei der Durchführung die Möglichkeit des Mißbrauches auf das geringste Maß beschränkt wird.

Es wird niemand behaupten können, daß Bestand und Aufbau der Versicherungsträger und Versicherungsbehörden auf einer von der Natur der Dinge auferlegten Notwendigkeit beruhen. Dabei nehme ich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nicht aus. Könnte sich nicht gerade aus den jetzigen Verhältnissen, namentlich auch aus der Durchführung der neuen Verordnungen die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Schlichtungswesens ergeben? An diese und ähnliche Dinge denkt die Ermächtigungsverordnung über sozialpolitische Maßnahmen.

Die Verordnung denkt nicht an die Aufhebung des Versicherungsgutes und des Arbeitsschutzes, sie denkt nicht an die Zersetzung der begrifflichen Merkmale des Tarifvertrages. Allein die Erhaltung und Pflege der sozialen Errungenschaften und Einrichtungen bilden das Leitmotiv für die so stark kritisierte Verordnung.

Die stillen und offenen Gegner der staatlichen Sozialpolitik sollten nicht vergessen, daß die Kultur eines Volkes nicht nach dem Lebensstande der oberen Volksklassen sich beurteilt, sondern nach den Daseinsbedingungen der zahlenmäßig überwiegenden Masse.

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß sie die gegenwärtige Wirtschaftskrise und damit die Arbeitslosigkeit nicht allein mit gesetzlichen Vorschriften bekämpfen kann. Notwendig zur Ueberwindung der Not ist besonders der Abbau des Mißtrauens, das heute weite Kreise bei uns lähmt. Notwendig ist aber weiter die willige und tatkräftige Mitarbeit aller am Produktionsprozeß Beteiligten, also vor allem die Mitarbeit der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften. Um diese Mitarbeit an dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft möchte ich Sie bitten.

Die Ausführungen des Reichsarbeitsministers wurden wiederholt von Zurufen und Zischen unterbrochen. Zum Schluß seiner Rede wurde die Unruhe so stark, daß Dr. Schäffer sich kaum vernehmlich machen konnte. Als er das Rednerpult verließ, wurden einige beifällige Aeußerungen und lebhaftes Zischen durch den stürmischen Ruf nach dem früheren Reichsarbeitsminister Stegerwald übertönt.

Für Hindenburg und Papen!

Die Deutsche Volkspartei Südwestdeutschlands fordert die nationale Kampffront.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Sept. **(Eigener Bericht.)** Am Sonntag fand hier eine außerordentlich stark besuchte Sitzung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei statt, zu der die Wahlkreise Baden, Württemberg, Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau Vertreter entsandt hatten. Nachdem am Vormittag die Wahlkreisvorstände das taktische Vorgehen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen beraten hatten, sprach in der nachmittäglichen Versammlung der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, über die politische Lage. Der Beifall, der dem Parteiführer gespendet wurde, und der Verlauf der Aussprache, die sich zu einem Vertrauensbekenntnis für Dingeldey gestaltete, bewiesen, daß die fünf Wahlkreise hinter dem Führer der Reichspartei stehen.

Kritik am Parlamentarismus.

Dingeldey stellte einleitend zwei Ziele auf, die es zu erreichen gelte: 1. das negative Ziel der Liquidation all dessen, was aus den Tagen des Zusammenbruchs und der Revolution dem deutschen Staatsaufbau im Wege steht, und 2. diese Liquidation in Formen durchzuführen, die die Gefahr der Auflösung und des Kampfes aller gegen alle bannen und durch neue Formen staatlichen Zusammenlebens den Anschluß an die kommende Entwicklung herstellen. Es ist das Verhängnis der hinter uns liegenden Epoche Brüning, daß der Entschluß, die unvermeidbare Heranziehung der Nationalsozialisten an den Staat zu versuchen, viel zu spät gefaßt worden ist. Der Kanzler Brüning schlug alle Mahnungen in den Wind und ging den Weg des Zögerns weiter, der gestürzte Zentrumspolitiker Brüning hat es dagegen als eine sittliche Pflicht bezeichnet, mit den Nationalsozialisten zusammen eine arbeitsfähige Reichstagsmehrheit zustande zu bringen. Damals war dieses Ziel ohne große Opfer und Anstrengungen erreichbar, heute besteht hierzu kaum noch die Möglichkeit.

Die Deutsche Volkspartei will nicht, daß der Parlamentarismus als solcher zu Grunde geht, sie will aber, daß man rechtzeitig sich dazu aufrafft, das undeutsche Verfassungssystem und den zum demokratischen Wettlauf und Massenwahnsinn entarteten Parlamentarismus zu entgiften. Gegen die Parteienherrschaft muß die Autorität des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gestärkt werden. Für Zentrum und Nationalsozialisten geht es aber nur um die Macht. Als die Regierung Papen die Macht antrat, wurde sie von der NSDAP. als nationale Regierung begrüßt und von dieser wurden auch die ersten Eingriffe der Reichsregierung in Preußen gebilligt. Gegen den kommunistischen Antrag Torgler über die Aufhebung der Notverordnung und die Mißtrauenserklärung abzustimmen, hat die Deutsche Volkspartei keinen Einspruch erhoben, weil die Nationalsozialisten unter allen Umständen so schnell wie möglich zur Reichstagsauflösung trieben. Durch einen Einspruch wäre vielleicht nur ein Aufschub um 24 Stunden erreicht worden. Wir wollten aber auch das Zentrum nicht aus seiner Zwangslage befreien, so zu handeln, wie es nach seinen Verhandlungen mit den Nationalsozialisten handeln mußte. Die einzige Waffe, mit der die beiden Parteien hätten erfolgreich gegen Reichsregierung und Reichskanzler vorgehen können, wäre die Veröffentlichung eines gemeinsamen Programms gewesen. Zu einer solchen Einigung ist es aber nie gekommen.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.

Seit dem Regierungsantritt des Kabinetts Papen, dessen Zusammensetzung wir uns vielleicht anders gewünscht hätten, trat an die Stelle des Verhandelns und Zauderns endlich das Handeln. Es kommt nicht so sehr auf die konkreten Einzelheiten des Papenprogramms an, sondern das Primäre ist, daß die Regierung in dem Augenblick, in dem sich in der Welt leichte Anzeichen der Besserung bemerkbar machen, dem deutschen Volke sagte: wir wollen jetzt die Lasten senken und vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geben. Wenn das deutsche Unternehmertum die Stunde verkennt und glaubt, die wiedergewonnene Freiheit zum eigenen Profit nutzen zu können, dann verspielt es eine Chance, die ihm in dieser Generation vielleicht nicht mehr gegeben wird. Die sozialen Einrichtungen müssen Reformen unterworfen werden, weil sie sonst zum großen Teile dem Untergange geweiht wären. Das, was die vergangenen Notverordnungen immer wieder als letztes Mittel zur Ueberbrückung augenblicklicher Kassenschwierigkeiten an Kürzungen der Renten für die vielen Sozial- und anderen Rentner gebracht haben, ist bereits so weit gegangen, daß für große Teile dieser Schichten das Existenzminimum unterschritten ist. Ein Fortschreiten auf diesem Wege wäre ein verhängnisvoller Fehler.

Die Frage der Tariflockerung.

Die Mitwirkung der Gewerkschaften ist für den Arbeitsprozeß und auch in der Politik unentbehrlich, aber sie dürfen nicht eines toten Buchstabens wegen lebendige Arbeitskraft zu Grunde gehen lassen. Die Arbeitsvermehrung läßt sich nicht durchführen, ohne daß die bis heute Beschäftigten zu Gunsten der jetzt neu zu Beschäftigenden vorübergehend Opfer auf sich nehmen. Das Ganze steht und fällt mit dem Willen des Staates, sich dafür einzusetzen, daß jedem Arbeiter die Möglichkeit zu neuem Aufstieg gegeben wird, wenn die Belebung des Wirtschaftsprozesses eingetreten ist. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung ist das einzige, das heute als durchführbar überhaupt vorhanden ist und an das sich jetzt die Hoffnungen von Millionen geknüpft haben. Wenn man anstelle der Neuwahlen eine Volksbefragung darüber durchführen könnte, ob das Volk die Fortdauer der Parteiherrschaft oder der Regierung einige Monate Zeit zur Arbeit geben wolle, um dann erst das Volksgericht über sie abzuhalten, so wäre die Mehrheit des deutschen Volkes für sachliche Arbeit und gegen die Agitation.

Für autoritäre Regierung.

Die Regierung hat aber auch in den Fragen der nationalen Ehre und der Wehrfreiheit die Initiative ergriffen. Herr von Schleicher und Herr von Papen könnten aber die mutige und entschlossene Sprache nicht sprechen, wenn nicht Stresemann durch die Befreiung des deutschen Bodens eine solche Sprache möglich gemacht hätte. Wir stehen hinter dieser Forderung der Wehrfreiheit, weil sie ein weiterer Schritt zur deutschen Freiheit ist. Der Durchsetzung der inneren Ordnung und der Erringung der nationalen Freiheit dient der starke Wille Hindenburgs, der sich nicht durch die Winkelzüge der Parteien beirren läßt. Entscheidend ist die Frage, ob wir in diesen Zeiten der Zerstörung und vielleicht der Möglichkeiten einer neuen deutschen Zukunft den Weg der Parteienherrschaft und des parlamentarischen Kuhhandels oder den Weg der Autorität des Reichspräsidenten vorziehen. Es ist nicht das Kennzeichen des Liberalismus, daß er zu jeder Zeit und unter allen Umständen das Mitbestimmungsrecht ausschalten will. Der Liberalismus will aber nichts zu tun haben mit dem überspitzten System der Demokratie. Wir kämpfen nicht für die schrankenlose Herrschaft der Massen, sondern für die Geltung und Wertung der Leistung. In späteren Zeiten mag es vielleicht Aufgabe des Liberalismus sein, die Freiheit des Menschen gegenüber den Uebergriffen der Staatsgewalt und der Bürokratie zu schützen.

Aufruf zur Hindenburgfront.

Die Parole im bevorstehenden Kampfe muß sein: Weg mit allem Trennenden und programmatischen Verschiedenheiten. Einig in dem Ziel unterstützen wir die Arbeit dieser Regierung und die Autorität des Reichspräsidenten. Es wäre Sache aller derer, die sich für Hindenburg einsetzen, einerlei wo sie bisher standen, die Front für Hindenburg zum Erfolge zu führen. Deshalb habe ich die Parole zur Bildung eines großen nationalen Blocks ausgegeben. Die Wege der Parteien mögen später wieder auseinandergehen, jetzt handelt es sich aber darum, den Zusammenschluß zu einer Kampfgemeinschaft zu finden. Wir kämpfen unter der Parole: Freiheit nach außen und nach innen. Das ist nur möglich mit Hindenburg, unserem Schutz und Schirm. (Langanhaltender Beifall.)

Das Ergebnis der Aussprache faßte der deutschvolksparteiliche Führer noch einmal in einem Schlußwort zusammen, in dem er besonders auf die sozialpolitische Seite des Wirtschaftsprogramms einging. Anschließend nahm die Versammlung einstimmig folgende

Entschließung

an:

„Die von mehreren hundert Vertretern der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei besuchte Versammlung steht in vollem Vertrauen hinter den Ausführungen des Parteiführers Dingeldey und begrüßt einmütig seinen Aufruf zu einer nationalen Kampffront zur Unterstützung Hindenburgs und des Programms seiner Regierung."

Flugzeugabsturz in Braunschweig.

Der Pilot sofort getötet / Zusammenstoß in der Luft.

Braunschweig, 19. Sept. Bei dem nationalsozialistischen Flugtag anläßlich der Tagung des nationalsozialistischen deutschen Aerztebundes in Braunschweig kam es am Sonntag nachmittag zu einem tödlichen Absturz. Der Pilot Albrecht, der von seinem Eindecker aus drei gut gelungene Fallschirmabsprünge photographieren wollte, wurde von einer anderen Maschine gestreift. Aus ungefähr 30 Meter Höhe stürzte die Maschine zu Boden, nachdem vorher das Leitwerk abgerissen war. Der Pilot war sofort tot. Die Maschine wurde völlig zertrümmert.

Zwei italienische Militärflugzeuge verunglückt

Rom, 19. Sept. In der Nähe von Specia stießen bei einem Uebungsflug zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Sechs Angehörige der Fliegertruppe fanden dabei den Tod.

Zu dem Flugzeugzusammenstoß in Specia verlautet, daß ein weiterer verunglückter Flieger seinen Verletzungen erlegen ist, womit sich die Zahl der Toten auf sieben erhöht. Das Unglück kam dadurch zustande, daß eine Anzahl von Wasserflugzeugen in geschlossener Formation übte, wobei sich zwei von ihnen mit den Flügeln berührten und zusammen abstürzten. Der Unfall ereignete sich in ganz geringer Höhe.

Blutige Familientragödie.

Halle, 19. Sept. Der arbeitslose 30jährige Schlosser Otto Kattung aus Blankenheim (Kreis Sangershausen), der dort bei seinen Schwiegereltern zur Miete wohnt, war anfangs letzter Woche von den Eltern seiner Frau, die die Scheidungsklage gegen ihn angestrengt hatte, aus dem Hause verwiesen worden. Samstag abend gegen 18 Uhr erschien Kattung plötzlich wieder im Hause und drang in die Wohnung der Schwiegereltern ein, bei denen sich auch seine Frau befand. Ohne ein Wort zu verlieren, zog er einen Revolver und verletzte seinen Schwiegervater, den Berginvaliden Brandt, durch einen Schuß schwer. Die Familienangehörigen flüchteten. Kattung konnte aber seine Frau zurückhalten und nach einer erregten Auseinandersetzung hörten die Schwiegereltern hinter der von Kattung abgeschlossenen Tür zwei Schüsse fallen. Da man nicht in das Haus eindringen konnte, alarmierte man die Landjägerei, die das Haus umstellte und mit Aexten die Türen öffnete. Als man in das Zimmer eindrang, fielen im Schlafzimmer wieder drei Schüsse. Man fand die beiden Eheleute mit durchschossenen Schläfen tot auf. Die Eheleute Kattung hinterlassen einen schulpflichtigen Knaben.

Wo ist Udet?

Kopenhagen, 19. Sept. Der Landesvogt von Nordgrönland hat der Kolonieverwaltung in Kopenhagen mitgeteilt, daß ihm weder etwas von einem Verschwinden des deutschen Fliegers Udet bekannt sei, noch etwas darüber, daß Udet sich überhaupt an der Suche nach Hutchinson beteiligt habe. Die Meldung, daß Udet sich an der Suche nach Hutchinson beteiligt hat, stammte aus norwegischer Quelle und zwar wurde sie von der norwegischen Funkstation Findsbu auf Ostgrönland verbreitet.

Beginn der Herbstmanöver.

Frankfurt a. d. O., 19. Sept. Seit zwei Jahren finden zum ersten Male wieder größere Herbstmanöver der Reichswehr statt, wenn auch angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in einem wesentlich kleineren Umfange als früher. Das Manöver wird sich etwa in dem Raume Küstrin—Schwerin/Warthe—Züllichau—Fürstenberg/O. abspielen. Auch die Wahl dieses Schauplatzes ist lediglich durch die Sparsamkeit mit Rücksicht auf die Nähe der Garnisonstädte bestimmt und nicht durch politische Hintergründe.

v. Neurath hat Berlin verlassen.

Berlin, 19. Sept. Reichsaußenminister von Neurath hat bereits am Sonntag Berlin verlassen. Er wird auf einem Umwege nach Genf fahren, um an den Verhandlungen der Vollversammlung des Völkerbundes, nicht aber an den Verhandlungen des Büros der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Badisches Landestheater:

Glitzernde Märchenbilder.

Webers „Oberon" neu einstudiert.

Der „Oberon" des Carl Maria von Weber gehört zu jenen Opern, die nicht leben, aber auch nicht sterben können, gehört, wie seine „Euryanthe", zu den Schmerzenskindern der deutschen Bühne, die sich, wie erhebend und gut, auch in unseren Zeiten seelischer und materieller Not immer wieder auf diesen Weber besinnt.

Die Handlung ist alles andere, nur kein Musikdrama. Nichts von Psychologie. Keine dramatische Fassung oder Verknüpfung. Es ist ein kindliches Zauberspiel aus dem frühmittelalterlichen Orient; es ist, von der Musik her gesehen, ein deutsches Singspiel, und hier möchte man gleich an das Meisterwerk dieser Gattung denken, an Mozarts „Zauberflöte". Auch hier zwei Paare und Prüfungen, auch hier ein im Grunde einfacher und volkstümlicher Text, aber voll dramaturgischer Weisheit und seelischen Hintergründen und mit Vorgängen, die zur Teilnahme, zum Miterleben, zum Erleben aufrufen und dieses deutsche Sing-Spiel zu einem Sinn-Spiel werden lassen. Im „Oberon" fehlt der tiefere Sinn und die Teilnahme der Hörer, weil diese Figuren keine Menschen sind, sondern Marionetten, die der launige Elfenkönig durch eine glitzernde Reihe von Märchenbilder schiebt. Es geht durch viele Abenteuer, und der phantastische Zauber der Kalifenhöfe tut sich auf. Diese Abenteuer, die Hüon und Rezia zu bestehen haben, könnten beliebig verlängert werden. Wir brauchen um ihr Leben nicht besorgt sein, weil das Zauberhorn des Elfenkönigs immer zur rechten Zeit alle Gefahr bannt. Oberon, ein szenisches Bilderbuch aus „Tausend und einer Nacht", schaut mit seltsam fremden Augen und fliegt vorüber wie ein farbenprächtiger exotischer Vogel. Man reibt sich ob der Pracht die Augen, schaut ihm verwundert nach — und bleibt kühl bis ans Herz hinan.

Weber selbst war sich über den unmöglichen Text klar; denn er wollte diese Feerie aus dem Jahre 1826 für Deutschland umarbeiten. Wenige Wochen nach der Uraufführung zerriß der Tod den Plan. So ist dieses Gelegenheitswerk, diese Oper auf Bestellung, diese Arbeit, aus materieller Not, dieses letzte Aufflammen des an Lungenschwindsucht Leidenden Fragment und Nachlaß geblieben. Er hat mit seinem vornehmlich aus musikalischen Gesichtspunkten gebildeten Urteil an seinen Textfabrikanten, Mister Planke, recht behalten, wenn er hervorhebt: Die Entwicklung so vieler Personen, welche nicht singen, die Weglassung der Musik in wichtigsten Momenten — alle diese Dinge berauben unserem Oberon den Namen einer Oper und werden ihn untauglich machen für alle anderen Bühnen Europas.

Die Musik ist kostbar. Unvergleichlich der Zauber des Instrumentalkolorits. Mit der Elfenmusik bringt Weber eine Märchenstimmung. Seiner Romantik, dem Hang zum Phantastischen und Unwirklichen, lag das nahe. Genial ist wieder der Naturschilderer, der Schöpfer der Ozean-Arie, über die kein Wort gesprochen zu werden braucht, der Meister der Lieder, Tänze, Märsche, Chöre; daraus Hüons E-Dur-Arie, das erste Finale, das hinreißende Quartett und vor allem die wirkungsvollste aller Ouvertüren, dieses blendende Dokument Weberscher Erfindungskraft, das sein Verehrer, Richard Wagner, eine dramatische Phantasie genannt hat.

In diesem letzten Künstlertraum, in dieser Flucht zu Wundern und Einbrüchen in die Logik des Lebens, in dieser Schein-Welt lebt die Musik mit schwelgerischem Wohlklang, und sie hat Güte, Schönheit und Anmut, sie hat Sehnsucht und Poesie, Melancholie und ritterlich-feurigen Aufschwung.

Die Neueinstudierung dieses festlichen und selten erscheinenden Märchenstückes (es ist die erste in der Spielzeit) zeigte außerordentliche Sorgfalt, viel Mühe, um die Vorgänge einigermaßen lebendig und optisch interessant zu machen. Victor Pruscha, der Regisseur, wurde bei dieser Arbeit durch die Choreographie von Ferry Dworak unterstützt. Schön und voll Stimmung, oft auf das glücklichste das Märchen betonend, die Bühnenbilder von Torsten Hecht und die Kostüme von Margarete Schellenberg. Alle Kunst der Beleuchtung ging über den Prunk des Orients, alle Mittel waren aufgeboten für ein Ausstattungsstück. Sagen wir es rund heraus: Die Bühne war glücklicher als das Ensemble. Die Rezia von Fine Reich-Dörich hatte zunächst Mühe in der Handhabung der Stimme, besonders schwer kam die Höhe, später machte sie sich frei und zeigte genügend Kraft und Sinn für den Aufbau der Ozean-Arie, nur die hymnische Steigerung sollte durch das Orchester nicht beengt werden. Auch Kammersänger Wilhelm Nentwig hatte in der weniger dankbaren Rolle des Hüon zunächst nicht die gewohnte stimmliche Verfassung, der Ton flackerte und zeigte Neigungen zum Detonieren. In den kommenden Aufführungen werden diese Beengungen von selbst verschwinden. Das zweite Paar wirkte frisch, auch ansprechend in der Darstellung: Kammersängerin Else Blank und Robert Kiefer. Gelungen und beweglich der Puck von Elfriede Haberkorn, mit viel Liebe vorgestellt die an sich blasse Figur des Elfenkönigs durch Emmy Seiberlich, sehr gewandt in kleineren Partien Ellen Winter, Mona Seiling, Victor Hospach, Karl Mehner und Kurt Schönthaler. Herrlich, wie gewohnt, der Singchor.

Die Kostbarkeiten der Musik sind der Obhut des Generalmusikdirektors Joseph Krips anvertraut. Er konnte nach der Ouvertüre und zum Schlusse neben seinen Mitarbeitern auf der Bühne den reichen Dank des Hauses entgegennehmen. Diesen warmherzigen Musikanten führt die echte Liebe zu Weber. Beschwingt kommt er zu ihm, mit Geist und Gemüt, nur war er, vielleicht durch die anfängliche Indisposition des singenden Ensembles, in der Klangausdeutung nicht gleichmäßig glücklich. Schon die Ouvertüre hatte nicht den virtuosen Abschliff. Es wird die Freude und das Glück des Leiters und seines Orchesters sein, in den künftigen Aufführungen den verborgenen Schönheiten mit aller Sensibilität nachzuspüren, das Gefühl zu haben für die Zartheiten dieser deutschen Romantik, für die graziöse Elfenmusik, den grotesken türkischen Marsch — für die ganze Phantasiewelt Webers.

Chr. Hertle.

Naturwissenschaftliche Rundschau.

Von

Dr. Richard Keller.

Die Frage, ob organische Lebewesen imstande sind, Strahlen auszusenden, ist schon seit Ende des 18. Jahrhunderts Gegenstand eifriger Erörterungen gewesen. Franz Anton Mesmer, der Begründer des nach ihm benannten „Mesmerismus" war es, der ums Jahr 1772 mit der Behauptung hervortrat, daß von den Händen eine magische Kraft ausgehe, die heilend wirken könne. Von „Strahlen" im heutigen Sinne wußte man zu jener Zeit noch nichts, aber der Gedanke einer Ausstrahlung, eines „Fluidums", war letzten Endes in den Mesmerschen Annahmen bereits vorhanden. Er ist eigentlich nie mehr ganz verschwunden, obwohl er von seiten der Wissenschaft auf vielfache Ablehnung stieß.

In neuerer Zeit hat man die Untersuchungen über vom pflanzlichen und tierischen Körper ausgehende Strahlungen wieder aufgenommen. Der russische Pflanzenphysiologe Gurwitsch wies im Jahre 1926 nach, daß die Wurzeln von Zwiebeln, ferner Hefe, sowie die Köpfe von Kaulquabben Strahlen aussenden, die mancherlei biologische Wirkungen auslösen. Seitdem ist dieses Gebiet von einer ganzen Anzahl von Forschern weiter bearbeitet worden, und es hat uns mancherlei Ueberraschungen gebracht. Mit Hilfe einer Photozelle, deren höchste Empfindlichkeit ungefähr bei der Wellenlänge von 0,00034 Millimeter lag, gelang Rajewsky der Nachweis, daß auch der menschliche Körper Strahlen aussendet, die ungefähr den ultravioletten Strahlen entsprechen. Die Strahlung ist allerdings außerordentlich schwach, und es bedurfte des Baues einer eigenen ganz besonders empfindlichen Zelle, um sich von ihrem Dasein zu überzeugen.

Seitdem haben die Forschungen über die menschlichen Ausstrahlungen nicht mehr aufgehört. Sie haben bereits eine Anzahl sehr bemerkenswerter Ergebnisse geliefert. Unter diesem muß das, was Dr. Otto Rahn vor kurzem ermittelte, ganz besonders Aufsehen erregen. Es ist ihm gelungen, mit Hilfe von Strahlen, die vom menschlichen Blut, ferner von den Fingerspitzen, der Nase und den Augen ausgingen, Hefezellen abzutöten. Bei unmittelbarer Einwirkung der Strahlen auf die Hefe erfolgte der Tod der Zellen nach etwa fünf Minuten. Wenn jedoch zwischen die Fingerspitzen und die Hefe eine dünne Quarzplatte gelegt wurde, verlängerte sich diese Zeit auf ungefähr das dreifache. Dabei war es gleichgültig, von welchem der genannten Körperteile die Strahlen ausgingen. Nase und Auge wirkten ebenso wie die Fingerspitze. Dagegen erwies sich die rechte Hand als wirkungsvoller als die linke. Das hat mit ihrem ausgedehnteren Gebrauch nichts zu tun, wurde doch auch bei Linkshändern die gleiche Tatsache festgestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Dynastie der Milliardäre.

Der reichste Mann der Welt / Baron Mitsui wünscht Krieg / Von George D'Claron.

Die letzten Nachrichten aus Fern-Ost über die beabsichtigte und von den Japanern eifrig propagierte Gründung eines Kaiserreichs Nord-China lassen den nachfolgenden Brief unseres Mitarbeiters besonders aktuell erscheinen.

In Tokio — in einem hochmodernen, feudalen Palast aus Glas und Stahlbeton — sitzt ein kleiner, gelber Mann mit einer großen, horngerahmten Brille an einem sehr sauberen, fast leeren Schreibtisch. Manchmal telefoniert er, manchmal empfängt er Besuche, manchmal schreibt er Briefe. Im Ganzen aber macht er einen sehr unbeschäftigten Eindruck.

Wenn dieser kleine und unscheinbare Herr in Tokio heute sprechen würde: „Ich wünsche einen Krieg gegen Rußland!", was, meinen Sie, würde geschehen? — Morgen wäre Krieg!

Das klingt — ich bin mir völlig klar darüber — sehr unglaubwürdig. Es ist aber Tatsache! Die Macht dieses Mannes ist (selbst für amerikanische Begriffe) einfach unvorstellbar. Sie ist größer als die Mussolinis, größer als die des Mikado, größer als die Morgans! Sie erstreckt sich nicht nur auf die 381 500 Quadratkilometer der japanischen Inseln mit ihren 60 Millionen Einwohnern, sondern sie reicht auch hinüber nach Korea, nach Peking, nach Schanghai, nach Hongkong, nach Wladiwostock, in die Mandschurei, nach den Philippinen. Dieser kleine Mann finanziert die Aufständischen auf den Sandwich-Inseln, er finanziert den kümmerlichen Schattenkaiser Pu-Yi in Mukden; er finanziert des Großfürsten Alexander abenteuerliches Heer in Charbin. Er finanziert die japanischen Niederlassungen in dem — heute noch russischen — Ostsibirien; er finanziert die japanischen Zeitungen auf den Phillipinos und er wird auch den nächsten Krieg in Fern-Ost finanzieren.

Es ist ganz nützlich, sich den Namen dieses Mannes zu merken! Er heißt: Hachiroemon Mitsui!

*

Wenn die „Ashanti" gegen die Chinesen oder die Sowjets hetzt: Mitsuis Befehl! Wenn Herr Imamati den unglücklichen Minister Inukai abschießt: Mitsuis Werk! Wenn am paradiesisch schönen Strand von Waikiki Marineoffiziere der USA. erstochen werden: Mitsuis Hand! Wenn im Hafen von Schanghai englische und amerikanische Matrosen einander verprügeln: Mitsuis Faust!

Während er in seinem Betonpalast mit den erdbebensicheren Fundamenten sitzt, an einem gewaltigen, halbleeren Schreibtisch, arbeiten draußen seine Werkzeuge. MBK., Mitsui Bussan Kaisha hat überall im Osten Filialen. Und in den Filialen sitzt neben dem geschäftlichen Leiter der politische Agent, der die vorsichtigen Wünsche des Chefs als Befehle weitergibt, der ihre sofortige Ausführung überwacht!

Der Mikado . . .: Der nimmt Paraden ab, hält lächelnde Ansprachen und unterhält sich im übrigen gern und ausführlich mit Shinto-Priestern. Er hat keine Ahnung davon, daß die gerissenen geschorenen Herren jedes seiner Worte dem Chef der MBK. hinterbringen, daß nicht sie ihn beraten, sondern der kleine, gelbe Mann im Hause der Mitsui Bussan Kaisha.

*

Nun ist ja Japan keine absolute Monarchie, in der der also beratene Monarch tun und lassen kann, was er will. Sondern es gibt auch noch Minister, die ein Mitbestimmungsrecht haben. An diese heranzukommen, sie zu — reden wir deutsch! — bestechen, war und ist bei den stark ausgeprägten Ehrbegriffen der Adelskaste in Japan unmöglich.

Baron Hachiroemon Mitsui ließ sich daher Herrn Imamati kaufen. Ich weiß nicht, ob dieser ewige Putschist Geld genommen, oder ob die Offizierskammerilla, mit der er verkehrte, ihn mit patriotischen Reden betrunken gemacht hat. Jedenfalls ging Imamati hin und erschoß bekannterweise Herrn Inukai, weil er den Frieden liebte, weil er sich Mitsuis Plänen eisern widersetzte!

Denn Herr Mitsui will Krieg! Er ist ja nicht nur Bankier und Großkaufmann, sondern — phantastisch, diese Parallele zu Basil Zaharoff, dem granatendrehenden Griechen — auch Rüstungsfabrikant! Seit Ewigkeiten versorgt das Haus MBK. den ganzen Osten mit Sprengstoffen, Gewehren und Maschinengewehren. Und immer, wenn das Geschäft nicht ging, sorgte der kleine Hachiroemon dafür, daß eine neue Konjunktur im Waffenhandel einsetzte. Und dabei, selbst der Neid muß es ihm lassen, entwickelt er eine Geschicklichkeit, die die des englisch-griechischen Sir Zaharoff weit übertrifft . . .

*

Die Mitsuis betreiben das Geschäft schon eine ganze Weile. Rund 300 Jahre. Tobuké Mitsui eröffnete im Jahre 1602 nicht nur eine Pfandleihe, sondern er machte gleichzeitig auch — damals schon! — in Waffen. Und als er mit 80 Jahren starb, war er der reichste Mann Japans!

Seine Nachkommen haben das Geschäft weitergeführt: Die Pfandleihe (später wurde sie umgetauft in „Bank") und den Waffenhandel. Sie sind, eine Dynastie der Milliardäre, immer reicher und reicher geworden. Sie haben Fabriken und Zeitungen und Bergwerke und Handelshäuser gekauft und ausgebaut und haben einen Einfluß gewonnen, der seit langem schon den jedes europäischen oder amerikanischen Trustmagnaten weit übertrifft.

Heute beherrscht der kleine, gelbe Maron Mitsui etwa 60 Prozent des japanischen Handels. Er ist der größte Waffenfabrikant des Ostens. Er besitzt eine eigene Flotte von 31 Dampfern. Er ist der größte Seidenproduzent der Welt und der reichste Mann der Erde!

Still und bescheiden sitzt dieser Mann im Betonpalast der MBK. Manchmal telefoniert, manchmal diktiert er. Und im ganzen Osten, in einem Gebiet mit fast 400 Millionen Menschen, ist er der Herr, der Kriege entfesseln, Frieden schließen, der — buchstäblich! — tun und lassen kann, was er gerade will!

*

Und der Herr Baron weiß sehr genau, was er will! Wenn er jetzt (eben melden die europäischen Zeitungen darüber) den winzig kleinen Pu Yi zum Kaiser von Nordchina ausrufen lassen will, so bedeutet das nichts anderes, als daß er entschlossen ist, Japans — d. h. seine — Position auf dem Festlande solange auszubauen und zu befestigen, bis er sich stark genug fühlt, daß er auf den Knopf drücken kann: „Ich wünsche Krieg mit Rußland!" Und wenn heute von neuem Aufstände auf Hawai aufflammen, so heißt das, daß er seinen alten Plan, diese Inselgruppe den Amerikanern irgendwann einmal abzuknöpfen, noch immer nicht aufgegeben hat.

Was diesem zurückgezogenen Manne vorschwebt, das ist ein ungeheuerliches Ostreich, zu dem Ostsibirien, die Mandschurei, die nordöstliche Küste Chinas, die Philippinen, Hawai und vielleicht auch noch Teile von Hinterindien gehören. Es wird wirtschaftlich und politisch kontrolliert werden von Tokio. Es wird der überschüssigen Bevölkerung Japans Siedlungsraum und Arbeitsfeld geben. Und seine Geschicke wird offiziell der Mikado, in Wahrheit aber die Dynastie der Mitsui lenken.

Diese gigantische Idee stammt nicht von Hachiroemon, sondern von Hachirobai Mitsue, der 1668 nach Tokio (damals Yedo) ging, um dort einen Seidenhandel anzufangen. Damals schon spielte die Familie Mitsui mit diesem Plan! Und jedes ihrer Glieder hat mit eiserner Konsequenz auf seine Erfüllung hingearbeitet.

Heute, scheint es, steht die Dynastie der japanischen Milliardäre kurz vor dem Ziel. Ein paar Monate, vielleicht ein paar Jahre noch, dann kommt die große Kraftprobe. Dann wird der gerade regierende Chef des Hauses MBK auf den bewußten Knopf drücken. Und dann wird alles, was bisher im Fernen Osten geschah, ein lächerliches Herbstmanöver sein gegen das, was dann kommt!

Das Wiener Schnitzel.

Es geht nichts über einen gefälligen Oberkellner.

Sitze ich da neulich im Restaurant. Meine Laune ist gut, mein Appetit dagegen mäßig. Ich bestelle ein Wiener Schnitzel. Der Ober, eine angenehme Mischung von Zurückhaltung und Unterwürfigkeit, serviert das Gericht, ein Mammutschnitzel, das herausfordernd über den Tellerrand ragt und Kontakt mit dem Tischtuch sucht.

Ich esse das halbe Schnitzel und bin satt. Kein Bissen ist mehr herunterzubringen.

Großes Dilemma. Auf dem Teller liegt das restliche halbe Schnitzel. Weiter essen kann ich nicht, stehen lassen will ich nicht. Wäre übrigens ein famoses Abendbrot, flüstert mein Gaumen vorausblickend.

Mitnehmen? Ich kokettiere einerseits mit dem knusprig gebackenen Schnitzel und blinzle andererseits nach dem Ober, der als Säule bürgerlicher Wohlerzogenheit am Anrichtetisch wartet. Einpacken lassen? Nicht gerade vornehm.

Halt — ein Geniebliß. „Herr Ober!" Bitte?"

„Packen Sie mir das Schnitzel da ein (mit betonter Nonchalance) für meinen Hund." Ober ab.

Ich reibe mir vergnügt die Handflächen. Schnitzel gerettet, Abendbrot gerettet, Prestige gerettet.

Der Ober erscheint wieder und überreicht mir devot das Paket: „Mein Herr, ich habe mir erlaubt, noch ein paar alte Knochen dazuzupacken."

*

Auch ein Grund. Dame (zu einem kleinen Mädchen): „Wieviel Geschwister hast Du noch?" — „Nur ein Brüderchen. Wir sind nämlich noch nicht lange verheiratet." — — (Hagsche Courant.)

Als Werkstudent über den Atlantik.

Von Dipl.-Ing. Dr. Georg Volkert.

(Schluß.)

Zwei Tage später stehe ich auf der Brücke und vergessen ist die Arbeit in den Bunkern. Nach einigen Bitten ließ sich der Steuermann herbei, mir die Ruderwache zuzuteilen. Eine Stunde lang steht er hinter mir und achtet scharf darauf, ob ich das Boot auch auf dem befohlenen Kurs halten kann; es geht recht gut. Als junger Student im 4. und 5. Semester führte ich erstmals ein größeres Boot. Mit der „Hertha II", unserer stolzen 250 Meter-Yacht, fuhren wir oft 14 Tage lang durch Ost- und Nordsee. Als wäre es gestern, denke ich an jene stürmische Nacht im Kattegat: Mit nur zwei kleinen Sturmsegeln am Klüverbaum, jagte die „Hertha II" bei Windstärke 8—9 durch meterhohe Schaumkämme hinein in die Nordsee, Kurs Helgoland. Der Helgoländer Inselpreis hatte es uns angetan. Und heute: als abgemagerter Tankmann stehe ich am Ruder der „Louisiana" und steuere (ich bin doch ein klein wenig stolz darauf), das Schiff auf seiner unendlichen, schaumumsäumten Bahn hinab in das Tropenmeer, immer weiter und weiter. Heute kreuzte die „Mariposa" unseren Kurs, einer der neuesten schneeweißen Ozeanrenner, der für die Amerikaner kaum vor Jahresfrist gebaut wurde. Sonst bieten die Tage eben wenig Abwechslung. Die Arbeit ist leicht: Rost klopfen und Farbe pinseln. Wie neu sieht unser „Eimer" jetzt aus. Tiefschwarz der mächtige Rumpf; in sattem Rot glänzt das frischgemalte Deck, schneeweiß leuchten die Aufbauten, und mit viel Geschick hat unser tüchtigster Maler das bunte Reedereiabzeichen an den Schornstein gemalt.

Allmählich lebe ich wieder auf. Wie schon so oft liege ich während meiner Freiwache am Spätnachmittag auf der Back, lese, döse. Einer von den Jungens läßt auf seinem Grammophon alte Schlager spielen. Da wird es auf der Brücke lebendig. Der Steuermann holt den Ersten, und beide sehen durch ihre Kicker. Ich folgte ihrer Blickrichtung und sehe auf der Kimm ganz klein vier Mastspitzen, und eine halbe Stunde später schon die obersten Segel. Nun wissen wir alle an Bord, daß uns ein großes Segelschiff begegnet. Selten begegnet man heute auf dem Atlantik einem großen Segler, und darum ist alles, was an Offizieren und Mannschaften vom Dienst abkommen kann, an Deck geeilt, um zu sehen und zu staunen. Und wahrhaftig — ein Bild, wie es wenige Sterbliche vor uns und nach uns sehen werden, bietet sich uns: Lange, goldige Reflexe wirft die verschwindende Sonne über die See; rotgolden glänzen die sonst weißen Segel des stolzen Viermast-Vollschiffes; mit Vollzeug fährt die „Parma" an uns vorbei, einer der wenigen stolzen Schwäne des Atlantik. Lautlos gleitet dieses Gebäude aus Holz und Leinwand durch eine lange Dünung, so schön, so unwahrscheinlich schön dieses Bild, wie das Filigranwerk der Takelage sich gegen den Abendhimmel abhebt, daß man glaubt zu träumen. Lange, lange schauen wir diesem Bild noch nach, bis mich der Junge in die Kajüte holt zum Kapitän und zu einem Glas Grog. Und der „Alte" fäng an zu erzählen. Die alte Zeit wird lebendig, die goldenen Tage der ruhmreichen Groß-Segelschiffahrt erwachen wieder, wo die englischen Teeklipper von Ceylon nach London in Rekordzeiten fuhren, wo diese stolzen, jachtartig gebauten Fahrzeuge, Segler von 1 500—2 000 Tonnen, bei Windstärke 7—8 noch mit Vollzeug durch die indische See rasten, wo die Kapitäne der Teeflotte in Colombo bei einem kräftigen Trunk noch untereinander wetteten, um die Tage, die sie voreinander ankommen wollten. Aus Schiff und Mannschaft wurde da das Maximum an Leistung herausgeholt, und ein Menschenleben galt nicht allzu viel. Wahre Großtaten in Bezug auf Entfernung und Fahrzeit vollbrachten die Australienfahrer, die mit Weizen von Sydney nach Hamburg gingen, und ein Kampf auf Leben und Tod war jede Fahrt der Salpeterschiffe. 90, 110, ja oft 150 Tage waren diese Schiffe auf hoher See, bis sie in Antofagasta oder sonst einem Chile-Hafen ankamen. 30 Tage und oft noch länger dauerte allein der Kampf mit Cap Horn, dem Cap der Stürme. Daher kam auch die „Parma", die uns begegnete. Sie (3000 Tonnen) gehört der Hamburgischen Reederei Laeisz, die noch fünf andere Segelschiffe dieser Art, alles Vollschiffe, in Afrika- und Cap Horn-Fahrt beschäftigt. „Parma", „Padua", „Passat", „Potussi" usw., bei den Engländern nur bekannt unter der Bezeichnung „the flying p-class". Als ich spät in die Koje krieche, bin ich zufrieden. Allein dieser Tag entschädigt mich für alle Quälerei, die ich auf dem „Eimer Louisiana" aushalten mußte.

Froh bin ich, daß sich abseits von den Karawanenstraßen der Menschheit noch die Romantik der Seefahrt zeigt, daß sie sich nur zeigt, den Rastlosen, den Ruhelosen, den Tramps, die als ewige Wanderer durch die Welt ziehen müssen in mancherlei Gestalt, sei es auch als armer Werkstudent, um sie zu suchen, die blaue Blume der Romantik. Froh und restlos glücklich war ich auch in jeder nächtlichen Stunde, wo ich mit leichter Hand das Rad der „Louisiana" führte auf ihrer Fahrt hinab in das unendliche Südmeer, Welch ein Gefühl der Erfüllung gaben diese Tropennächte, wenn schräg unten am Horizont das Kreuz des Südens erschien, und durch die nackten Sohlen der Atem des Schiffe, das Vibrieren der Maschine, fühlbar war als etwas, was den eben noch götternahen Menschen doch wieder an diese Erde fesselt. Nie kann ich sie vergessen, die einsamen Nächte auf der Kommandobrücke der „Louisiana".

Und die Tage vergehen. Wärmer wird das Wetter, tiefblauer die Farbe des Wassers und eines schönen Morgens liegt unsere feine und saubere „Louisiana" auf der Reede von Tampico im Golf von Mexiko. Um die Mittagszeit wird unser Liegeplatz am Kai erst frei. Alle Hände sind an der Arbeit, die Pumpen klar zu machen, die unsere Ladung an Bord fördern sollen. Mit solcher Arbeit geht der Vormittag hin. Da für unseren Aufenthalt nur 30 Stunden vorgesehen sind, muß alles klappen, wie geölt. Um 12 Uhr kommt der Hafenlotse an Bord und klettert zu unserem „Alten" auf die Brücke. Der Alte rückt den Maschinentelegraphen auf „Backbordmaschine voraus". Die Schraube macht einige Umdrehungen, da läßt ein furchtbarer Knall das ganze Schiff erzittern. Aus der Gegend des Maschinenraumes sehe ich noch Glassplitter auf die Wasseroberfläche spritzen, dann ist plötzlich wieder unheimliche Stille um uns. Im Maschinenraum bietet sich uns ein trauriger Anblick. An dem einen Dieselmotor ist das Gehäuse, in dem die Kurbelwelle läuft, breit aufgerissen. An der einen Wand liegen zwei Männer: Unser Ingenieuroffizier und der junge Maschinenassistent, der mir in den zwei Wochen gemeinsamer Reise ein treuer Freund geworden war. Mit viel Mühe und Sorgfalt betten wir die leblosen Körper an Deck auf beigeholte Polster und Matratzen. Noch immer sind wir ganz rat- und fassungslos, und noch heute, während ich diese Zeilen schreibe, erlebe ich die schreckliche Zeitspanne wieder, in der wir alles versuchten, die zwei Unglücklichen wieder ins Leben zurückzurufen. Der Hafenarzt stellte bei beiden mehrfache Schädelbrüche fest, die in jedem Falle tödlich sein mußten. Als Ursache des Unheils zeigte sich ein kleiner, haarfeiner Riß in dem einen Kolben der Maschine. Durch diesen drückten sich Explosionsgase in das Kurbelgehäuse, die dort auf unerklärliche Weise zur Explosion gelangten und das Kurbelgehäuse zersprengten. Losgerissene Eisenteile erschlugen die beiden Ingenieure.

Nur kurz will ich noch berichten vom traurigen Abschluß der Reise. Auf glutüberstrahltem Friedhof bei ihren Landsleuten fanden unsere Kameraden ihre letzten Ruhestätte. Die Besatzung der „Louisiana" gab ihrem Offizier und dem Kameraden das Geleit durch den Hafen, in dem für diese Zeit alle Arbeit ruhte und alle Schiffe und Gebäude auf Halbmast geflaggt hatten, hinauf zum Friedhof. Traurig war der Rückweg aufs Schiff, und mir schien von dem Schiff etwas feindseliges auszugehen. Jedenfalls gefiel es mir auf der „Louisiana" nicht mehr. Auf Schritt und Tritt folgten mir die Erinnerungen an meinen unglücklichen Freund. Einen Tag später steht meine „Seekiste" an Bord der kleinen Drei-Mast-Schonerbark „Tahiti", die Küstenfahrt treibt an der Ostseite Südamerikas.

Der Mord in Trienz.

Furchtbare Bluttat an einer 86jährigen Witwe.

In dem Dorfe Trienz bei Mosbach wurde, wie wir am Sonntag schon kurz berichteten, die 86jährige Witwe des Altratschreibers Wilhelm Weber in einem Gebüsch ermordet aufgefunden. Der Frau war der ganze Schädel mit einem harten Gegenstand eingeschlagen worden. Man vermutet ein Sexualverbrechen. Ueber die furchtbare Bluttat erfahren wir noch folgendes:

Das kleine, wenig genannte Dorf Trienz, das zwischen Mosbach und Mudau liegt, ist durch die dort verübte Mordtat plötzlich zu einer grausigen Berühmtheit gelangt. Die Bluttat, die hier am Freitag abend zwischen 5 und 7 Uhr geschah, stellt wohl eines der furchtbarsten und unerklärlichsten Verbrechen der letzten Jahre dar. Die Mosbacher Staatsanwaltschaft und die Gendarmerie des ganzen Bezirks obliegt seit Freitag nacht einer fieberhaften Untersuchungstätigkeit, ohne daß man bis jetzt des Täters habhaft werden konnte. Es wurden zwar zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die aber nicht aufrecht erhalten werden konnten.

Die Vermutung spricht dafür, daß nicht ein Ortseinwohner, sondern wahrscheinlich ein umherziehender Wanderbursche das grausige Verbrechen begangen hat.

Die 86jährige Witwe Weber aus Trienz, die noch sehr rüstig war, hatte sich am Freitagnachmittag, wie jeden Tag, zum Holzsammeln in den nahen Wald begeben. Als sie gegen jede Gewohnheit abends noch nicht zurückgekehrt war, wurden ihre Kinder unruhig und machten sich mit anderen Einwohnern auf die Suche. Dabei fanden sie, nur etwa 120 Meter hinter der Wohnung im Walde, die alte Frau mit zertrümmertem Schädel erschlagen auf.

Der Schauplatz bot einen entsetzlichen Anblick.

Man fand zunächst das Kopftuch, das voll mit Blut getränkt war; auch das Reisigbündel, das die Frau schon gesammelt hatte, lag in der Nähe und wies Blutspuren auf. Allem Anschein nach hatte sich die Frau auf das Reisigbündel gesetzt, um etwas auszuruhen und war dabei von dem Mörder überrascht worden. Dieser hat, wie der medizinische Befund ergab, der Witwe Weber mit einem stumpfen Gegenstand drei Schläge auf den Kopf versetzt, die mit solcher Wucht geführt wurden, daß die Schädeldecke gänzlich zertrümmert und gespalten ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde als Werkzeug ein starker Holzprügel verwendet. Der Verbrecher schleifte darauf sein Opfer mehrere Meter weiter in das Gebüsch und ergriff die Flucht. Da die Leiche der Frau halbnackt angetroffen wurde und die Leibwäsche zerrissen war, wird ein Sexualmord angenommen. Für diese Vermutung spricht auch die Tatsache, daß keinerlei andere Mordmotive ersichtlich sind, da die Frau mit ihren Angehörigen in geordneten Verhältnissen lebte und von Erbschaftsstreitigkeiten oder dergleichen nichts bekannt ist. Möglich wäre allerdings auch, daß der Täter einen Sexualmord nur vorgetäuscht hat, um die Untersuchung in falsche Bahnen zu lenken. Für diese Vermutung spräche der Umstand, daß der Mörder seinem Opfer nur die Kopfverletzungen beigebracht hat und sich an der Frau nicht verging.

Der Trienzer Bevölkerung hat sich natürlich eine große Aufregung bemächtigt,

da auch die Einwohner keinerlei Anhaltspunkte über die Gründe dieses Verbrechens erkennen können.

Die Mosbacher Gerichtskommisson traf Freitag nacht noch am Tatort ein und nahm sofort umfassende Erhebungen vor. Im Laufe der Nacht wurden die Gendarmeriestationen im ganzen Odenwald alarmiert, um den Mörder auf seiner Flucht fassen zu können. In der Nähe von Trienz selbst hat man, obwohl das Gelände abgesucht wurde, keinerlei Spuren gefunden, die auf den Weg schließen ließen, den der Mörder genommen hat. Auch der Holzprügel, mit dem er vermutlich die alte Frau erschlagen hat, konnte bis jetzt nirgends gefunden werden. Am Samstag früh wurde mit dem aus Karlsruhe beorderten, berühmten Polizeihund Basko der Umkreis der Tat abgelaufen, aber auch diese Maßnahme führte zu keinem Ergebnis. Nachdem in den Frühstunden des Samstags der medizinische Gerichtssachverständige, Prof. Schwarzacher-Heidelberg, in Trienz eingetroffen war, wurde im Rathaus eine Sezierung der Leiche vorgenommen. Sie ergab als Befund, wie schon bemerkt, drei schwere Schläge auf die Schädeldecke.

Einige Einwohner des Ortes wollen zur Zeit der Tat einen Ortsfremden gesehen haben, der folgendermaßen beschrieben wird: etwa 1.70 Meter groß, 25—30 Jahre alt, bekleidet mit Drillichanzug. Im Laufe des Samstag nahm die Gendarmerie zahlreiche Verhaftungen vor. Die Inhaftierten mußten aber, nachdem die Vernehmung keine Anhaltspunkte ergeben hatten, wieder entlassen werden. Unter den Verdächtigen befanden sich auch einige Personen aus Mudau, von denen angenommen wurde, daß sie am Freitag auf einer Betteltour durch die Gegend gekommen seien. Sie wurden in Boxberg aufgegriffen, mußten aber, nachdem sich nichts für ihre Schuld ergeben hatte, ebenfalls wieder entlassen werden.

Josef Kohler-Gedenkfeier in Offenburg.

Offenburg, 18. Sept. Am Sonntag fand im Bürgersaal vor einem geladenen Kreise eine einfache, aber würdige Feier zu Ehren der Gedenktafel-Einweihung am Vaterhause des großen Rechtsgelehrten, Prof. Dr. jur. Dr. ing. Josef Kohler, statt, der hier am 9. März 1849 geboren und 1919 in Berlin, wo er seit 1888 an der dortigen Universität lehrte, gestorben ist. Oberbürgermeister Holler hieß die Gäste, meist Juristen, willkommen, ganz besonders aber den Sohn des großen Toten, Landgerichtsdirektor Dr. Arthur Kohler-Berlin, der mit seiner Familie die Stiftung einer Gedenktafel unterstützt hatte und im Verlaufe der Feier in beredten Worten über Josef Kohler als Mensch sprach. Seitens der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Freiburger Universität war Professor Dr. Wol entsandt worden, der ebenfalls wie das Stadtoberhaupt, die Verdienste des Dahingegangenen um deutsches Recht, Völkerrecht usw. würdigte. Auch der Dichter und Komponist Josef Kohler kam in Liedvorträgen zu Wort. Ein weltumfassender Geist, ein echter Süddeutscher, ein glühender Patriot, ein Wissenschaftler auf allen Gebieten, ein wertvoller Mensch, so wurde Josef Kohler, auf den seine Heimatstadt stolz ist und dessen Gedenktafel sie gerne hegen und pflegen wird, geschildert.

Mit der Feier war gleichzeitig auch eine vom Historischen Verein für Mittelbaden veranstaltete Gedenkausstellung verbunden, die aus der großen Zahl wissenschaftlicher Werke Kohlers einen Ausschnitt bot.

25 Jahre Rheinschiffahrtsverband.

Die Jubiläumstagung in Konstanz.

Konstanz, 18. Sept. An der Stätte, wo der Rheinschiffahrtsverband Konstanz e. V. vor 25 Jahren gegründet wurde und wo er seinen Sitz hat, wurde am Samstag und Sonntag das 25jährige Jubiläum dieses Verbandes begangen. Dazu hatten sich zahlreiche Vertreter aus allen fünf Bodensee-Uferstaaten, aus dem weiteren Deutschland und der Schweiz eingefunden. Die eigentliche Tagung begann am Sonntag vormittag im Konzil mit der 17. ordentlichen Hauptversammlung. Diese wurde vom 1. Vorsitzenden des Verbandes, Kommerzienrat Dr. Stiegeler, eröffnet und geleitet. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1931 erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Handelskammersyndikus Braun-Konstanz. Durch Zuwahl wurden in den Arbeitsausschuß des Verbandes gewählt Bürgermeister Dr. Wild-Waldshut, Bürgermeister Dr. Luthmer-Kehl, Direktor Enszlin und Direktor Pirreg-Bieberach (Wttbg.). Es wurde einer Satzungsänderung zugestimmt und als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Ulm a. D. gewählt.

Die eigentliche Jubiläumstagung wurde ebenfalls von Geheimrat Dr. Stiegeler geleitet. Er begrüßte besonders den badischen Finanzminister Dr. Mattes, ferner als Vertreter der bayerischen Regierung Regierungspräsident Graf von Spreti, den Regierungspräsidenten von Sigmaringen Brand, den Vertreter des österreichischen Bundesministeriums für Handel und Verkehr, Ministerialrat Dr. Srbik-Wien, Landeshauptmann Dr. Ender-Bregenz, Direktor Mutzner vom Eidgen. Amt für Wasserwirtschaft in Bern, ferner den bevollmächtigten Vertreter Badens beim Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Fecht, außerdem eine Reihe weiterer Vertreter von Staats- und Reichsbehörden, sowie mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete.

Einen eingehenden Rückblick über die Tätigkeit des Verbandes erstattete Handelskammersyndikus Braun-Konstanz. Er zeichnete darin die zahlreichen großen Erfolge, die dem Verband während seines 25jährigen Bestehens beschieden waren und faßte die Ziele des Verbandes in vier Punkte zusammen: 1. Aufklärung weitester Kreise über die Bestrebungen des Verbandes, 2. für die zu erstellenden und bereits geplanten Kraftwerke zu sorgen. 3. den Nachweis zu erbringen, daß das Projekt der Rheinschiffahrt Basel-Bodensee technisch und wirtschaftlich durchführbar ist und 4. die Regulierung des Bodensees.

Es folgten dann eine Reihe von Rednern, die die Glückwünsche ihrer Organisationen überbrachten. Die Versammlung hörte sodann zwei Vorträge und zwar von Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hummel über „Ober- und Hochrhein und seine Bedeutung für die „südwesteuropäischen Verkehrs- und Wasserwirtschaftsprobleme", und einen Vortrag von Oberregierungsbaurat Altmayer-Karlsruhe über das Thema: „Die Wasserstraße Basel—Bodensee". Damit war die Jubiläumstagung beendet.

★

Der Rheinschiffahrtsverband überreichte seinen Mitgliedern und Freunden aus Anlaß seines Jubiläums eine mit wertvollen Photographien und Kartenmaterial ausgestattete Denkschrift über die Geschichte des Verbandes und das, was sein Ziel ist, den Ausbau des Rheins von Basel bis zum Bodensee. Den jahrelangen Bemühungen zu Anfang des Jahrhunderts um die Gründung des Vereins gab im Juni 1907 ein Vortrag Ingenieurs Gelpkes-Basel, dem großen Förderer der Schiffahrtspläne am Oberrhein, über „Die Verkehrserschließung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel und die Schiffbarmachung der badisch-schweizerischen Rheinstrecke" einen entscheidenden Impuls. Am 6. Juli 1907 wurde dann in Konstanz die Gründung des Vereins beschlossen. Der nord-ostschweizerische Schiffahrtsverband wurde zunächst der Konstanzer Vereinigung als schweizerische Sektion angegliedert. Vorsitzender war Ludwig Strohmeyer-Konstanz, der dieses Amt bis 1922 ausübte. An seine Stelle trat dann Kommerzienrat Dr. Stiegeler-Konstanz, der noch heute in zielbewußter Weise als Verbandsvorsitzender waltet. Ueber die Gründungsgeschichte des Verbandes und seinen Ausbau gibt Regierungsbaurat G. Himmelsbach-Karlsruhe eine eingehende Darstellung. Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr von Kaula, gibt die Untersuchungen und Statistiken über „die Wirtschaftlichkeit der Großschiffahrtsstraße Basel-Bodensee" mit den für den Schiffstransport in Betracht kommenden Gütern, ihren Herkunfts- und Absatzgebieten bekannt. Wertvolles Kartenmaterial orientiert über das Einflußgebiet dieser Schiffahrtsstraße in die Verkehrsbezirke. Stadtoberbaurat Lutz gibt eine eingehende Uebersicht über die Bodenseeregulierung mit mehreren Abbildungen.

Rasende Unglücksfahrt.

Untergrombach, 18. Sept. Der 22 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Rüdinger, Mechaniker und Berufschauffeur, aus Aglasterhausen, unternahm am Sonntag mit einem Freunde als Soziusfahrer auf einem neuen Motorrad eine Probefahrt. Durch den Ort Untergrombach fuhr er mit einer derartigen Geschwindigkeit, daß er einen 12jährigen Radfahrer anfuhr, der schwere Verletzungen erlitt. Rüdinger raste, ohne sich um den verletzten Knaben zu kümmern, weiter und fuhr in diesem Tempo noch einen Mann mit einem Kinde um. In der scharfen Kurve beim Gasthaus zur „Kanne" ereilte ihn aber selbst sein Schicksal. Mit voller Wucht rannte er gegen die Mauer des Hauses auf und wurde mit seinem Begleiter in weitem Bogen zu Boden geschleudert. Rüdinger erlitt schwere Schädel- und noch sonstige Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch sein Begleiter ist erheblich verletzt; er zog sich durch den Sturz eine Gehirnerschütterung zu, konnte aber nach seinem Heimatort zurückkehren.

Motorradfahrer tödlich verunglückt.

— **Freiburg i. Br.**, 18. Sept. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag nachmittag kurz nach 3 Uhr in Freiburg beim Gasthaus „Zum Schiff". Der Anfang der Dreißiger stehende verheiratete Elektrotechniker Julius Seifang aus Freiburg-Günterstal fuhr mit seinem Motorrade mit voller Wucht auf ein von der Stadt kommendes Privatauto auf. Seifang wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes in die Seitenscheibe des Wagens geschleudert und riß sich dabei die Halsschlagader auf, so daß der Tod auf der Stelle infolge Verblutens eintrat. Die Insassen des Autos, das nur leicht beschädigt wurde, kamen mit dem Schrecken davon.

Rheinsheim (bei Bruchsal), 18. Sept. Bei den Großeltern stürzte das einzige 5jährige Söhnchen des Kaufmanns Philipp Herberger eine kleine Treppe hinunter. Da das Kind innerlich verletzt war, brachte man es nach der Heidelberger Klinik, wo es am Samstag verstarb.

Tiefenbach, 17. Sept. **(Brand).** Heute nachmittag gegen 3 Uhr brach im Anwesen von Friedrich Philipp jr. Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich, so daß das Gebäude samt Scheune in kurzer Zeit zur Hälfte niederbrannte. Da die Feuerspritze schnell zur Stelle war, konnte man eine weitere Ausdehnung verhüten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Biberach, 17. Sept. **(Schwerer Unfall.)** Am Freitag vormittag fuhr ein Lastauto aus Karlsruhe auf ein Kuhfuhrwerk auf, auf dem sich drei Kinder befanden. Der Wagen wurde gegen einen Baum gedrückt und gänzlich zerstört, wobei die drei Kinder des Eisenbahnarbeiters Karl Schilli schwer verletzt wurden. Der Zustand der drei Kinder, die im Alter von 9—14 Jahren stehen, ist besorgniserregend.

s. **Unterharmersbach**, 18. Sept. **(Frecher Einbruch.)** In einem im hinteren Hambach gelegenen Bauernhof wurde am hellen Tag um die Mittagsstunde eingebrochen. Die Leute, die sich auf dem Feld aufhielten, begegneten dem Einbrecher, vermutlich einem Handwerksburschen, und sahen ihn in aller Gemütsruhe den Weg in den Wald nehmen. Zu Hause angekommen, fanden sie sämtliche Schränke durchwühlt, teils erbrochen vor. Es fielen dem Täter etwa 40 Mark, eine Uhr, ein Säckchen altes Silbergeld und noch einige Kleinigkeiten in die Hände. Er hatte eine Fensterscheibe eingedrückt und war so in das Haus gelangt. Trotz sofortiger Nachforschungen der Gendarmerie konnte man den Täter bis jetzt noch nicht erwischen.

— **Brombach** (bei Lörrach), 18. Sept. **(Schwerer Zusammenstoß.)** An der unübersichtlichen Kurve bei der Großmannschen Fabrik stieß der verheiratete Webermeister Albert Thoma von Steinen, der mit seinem Rade nach Lörrach fuhr, mit einem Auto zusammen. Der Radfahrer sauste seitlich in das Auto hinein und kam zu Fall. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er in das Schopfheimer Krankenhaus gebracht.

Hirtenschreiben zur Winternothilfe.

Wie schon kurz mitgeteilt, erfolgte am Sonntag in den katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg die Verlesung des letzten Hirtenschreibens des Erzbischofs Dr. Gröber.

„Wie wird unser deutsches Volk den Winter 1932/33 überstehen?", fragt der Oberhirte und knüpft daran die Mahnung, nicht mutlos zu werden, denn wenn die Hoffnung ins Wanken gerate oder völlig zerbreche, sei der Mensch fast widerstandslos den inneren und äußeren Katastrophen überliefert. Je ernster die Lage werde, desto opferwilliger müßten alle Reserven eingesetzt werden, vertrauend auf die Hilfe von oben und auf die noch tatsächlich vorhandene seelische Volkskraft. Der Bischof richtet vor allem an die ländliche Bevölkerung die herzliche Bitte, sich wie in den vergangenen Jahren der zahllosen notleidenden Familien in den Städten zu erinnern, die ohne die reichliche Beisteuer des Landes einen Hungerwinter befürchten."

Der Oberhirte spricht dann über die Notwendigkeit der organischen Verbundenheit, die alle Glieder eines Volkskörpers umfaßt und zu einem Lebensganzen vereinigt. Daraus erwachse die Pflicht des einen für den andern. Mitleidlosigkeit lasse befürchten, daß die Verbitterung der Notleidenden noch weiter anwachse und zu blutigen Unruhen und Aufständen führe, die das ganze Staatsleben erschüttern und gefährden.

Zusammentritt der Evang. Landessynode.

Auf Beschluß der evangelischen Kirchenregierung wird die neugewählte Evangelische Landessynode am 4. Oktober ds. Js. zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Gegen die Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz

Konstanz, 17. Sept. In der Stadtratssitzung wurde beschlossen, gegen die geplante Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um diesem Abbau zu begegnen. Die Reichspost trägt sich mit der Absicht, im Rahmen einer Verwaltungsreform mehrere Oberpostdirektionen, darunter auch die Oberpostdirektion Konstanz, aufzuheben.

Obstbaukurs in Graben.

In diesen Tagen fand in Graben ein Obstbaukurs, der in erster Linie der Weiterbildung der Baumwarte des Kreises galt, statt.

Der Obst- und Gemüsebau beginnt in der Hardt immer mehr an Bedeutung zu gewinnen. Schon heute spielen die großen Erdbeeranlagen in Eggenstein, die ausgedehnten Kirschenanlagen in Blankenloch und nicht zuletzt die umfangreichen Spargelanlagen, die sich über die ganze Hardt erstrecken, eine sehr beachtliche Rolle für die Belieferung des Karlsruher Marktes. Infolge der gegenwärtigen schlechten Verdienstmöglichkeiten in der Stadt sind viele gezwungen, ihren Erwerb auf dem Lande zu suchen. Hier bietet der Obst- und Gemüsebau dankbare Möglichkeiten. Was aber bei uns auf diesem Gebiete noch zu tun ist, kann man am besten ermessen, wenn man die gegenüberliegenden Gemeinden auf der linksrheinischen Seite in Vergleich zieht. Es ist zum Beispiel bedauerlich, daß bei uns keine Obst- und Gemüse-Mustergärten vorhanden sind, von denen in der Pfalz so segensreiche Wirkungen ausgehen.

In Erkenntnis dieser Dinge hat nun der Kreis Karlsruhe den Landwirten der Hardt durch Abhaltung eines Obstbaukurses die Möglichkeit geboten, sich mit den neueren Erfahrungen auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues vertraut zu machen. Der Kurs war sehr gut besucht. Man würde es begrüßen, wenn dieser erste Versuch zu einer bleibenden Einrichtung würde.

)(**Heidelberg**, 15. Sept. Zum Leiter des Heidelberger Versorgungsamtes, dessen Fortbestand bekanntlich in Frage gestellt war, wurde ab 1. Oktober Oberregierungsrat Münzner, bisher in Frankfurt a. O., ernannt.

Der Buchener Schützenmarkt.

b. **Buchen**, 18. Sept. Der drei Tage dauernde Buchener Schützenmarkt, das alte Volksfest für Odenwald und Bauland, wurde am Sonntag bei günstigem Wetter eröffnet. Sonderzüge brachten zahlreiche Gäste aus Richtung Hardheim und Walldürn, Sonderkraftwagen der Reichspost brachten Messebesucher aus Richtung Mudau, Mosbach und Altheim. Mit dem Schützenmarkt ist wie üblich ein großes Preisschießen der Schützengesellschaft verbunden. Eine Budenstadt mit Zirkus, Autorennbahn, Schießbuden usw. erstand wieder am Musterplatz. Das eigentliche Volksfest wurde am Sonntag, mittags 12 Uhr, durch das offizielle Ausrücken der Schützengesellschaft zur Schützenhalle eröffnet. Der Buchener Schützenmarkt besteht bereits seit dem Jahre 1830. Damals erhielt die Buchener Schützengesellschaft das Recht, auf dem Musterplatz einen dreitägigen „großen Markt" abzuhalten. Dafür mußte die Stadt auf den Fastnachtsmarkt verzichten. Ursprünglich hatte die Stadt vier große Jahrmärkte: Den Fastnachtsmarkt, den Maimarkt, den Jakobimarkt und den Martinimarkt. Besonders berühmt waren einst die Buchener Garn- und Tuchmärkte, nicht minder die „Roßmärkte". Von all den Märkten hat sich nur der Schützenmarkt erhalten. Am Schützenmarktsmontag findet jeweils ein besonders gutbesuchter Schweinemarkt statt. Während aller Markttage ist in der Schützenhalle und beim „Beckedoni" Tanzbelustigung. Den Abschluß bildet dieses Jahr am Dienstag ein großes Konzert der Stadtkapelle.

Die Schwarzwaldstreife des Stahlhelm.

Seit einigen Tagen befindet sich eine größere Marschabteilung des Stahlhelms Baden-Württemberg auf einer Schwarzwaldstreife, um in Geländespiel etwas von dem wahr zu machen, was die Reichsregierung sich als Ziel ihrer neuen Arbeit zur Jugendertüchtigung gesetzt hat. Alte Manövertradition lebt wieder auf. Immer neue Teilnehmer, auch aus dem Norden, finden sich ein, diese Uebung mitzumachen. So trafen am Donnerstag, den 15. Sept., einige Berliner Stahlhelmer auf der Durchreise in Karlsruhe ein, die noch zu der Schwarzwaldstreife hinzustoßen wollen. Eine uniformierte Gruppe des mittelbadischen Sportkorps „Markgraf" hatte sich zu ihrem Empfang auf dem Karlsruher Hauptbahnhof eingefunden und begrüßte die Kameraden, unter denen sich der zweite Sohn des Kronprinzen, Prinz Hubertus, und das Mitglied der Schriftleitung des Stahlhelm-Bundesorganes, Graf von Blumenthal, befanden.

Freiburg i. Br., 17. Sept. **(Polizeioberinspektor Schneble gestorben.)** Im Alter von etwa 50 Jahren starb hier Polizeioberinspektor Alfred Schneble, der seit ungefähr sieben Jahren bei der hiesigen Polizeidirektion Dienst tat und zuletzt der Nachrichtenabteilung vorstand. Mit Polizeioberinspektor Schneble ist ein verdienstvoller Beamter dahingegangen.

Wenn's Ihnen sauer aufstoßt,
weil Ihr Magen übersäuert ist, dann tut ein Glas
Ueberkinger Adelheidquelle
wahre Wunder. Sie bekommen sie überall. Den interessanten Prospekt schickt Ihnen kostenlos die
Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen
Gen.-Vertr. Bahm & Bassler, Mineralbr.-Vertrieb. Karlsruhe, Zirkel 39, Tel. 255.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. September 1932.

Ein Sonntag mit Gewitterstimmung.

Dem überaus schwülen Samstag folgte ein gewitterreicher Sonntag. Schon in den Vormittagsstunden kam es zu kleinen Entladungen in Form von Regen. In der Hauptsache aber blieb es sonnig und schön. Erst zwischen der 6. und 7. Abendstunde wälzte sich eine Böenfront aus der südlichen Stadtperipherie heran. Tiefdunkle, finstere Wolkenmassen ballten sich über den Vorbergen von Karlsruhe zusammen. Die blauschwarzen, drohenden Schwaden trudelten geradewegs über den Rüppurrer- und Ettlinger Waldbergen und grelle Blitze zuckten dazwischen, ein Beweis, wie sich die vordringende Kaltluft aus dem Schwarzwaldgebirge mit den überaus schwülen Warmluftmassen über dem Stadtgebiet, der Hardt und dem Rheintale traf.

Die Entladung der Böenwalze, die unmittelbar über der Stadtmitte ein bedrohliches Aussehen angenommen hatte, verlief glücklicherweise ziemlich glimpflich und beschränkte sich auf einen mäßigen Wirbelwind, einiges Blitzen, Donnergrollen und platzregenartige Niederschläge, doch vermochten sie nur einen Temperaturrückgang von 24 auf 18 Grad zu bringen. Immerhin erfolgten auch nordwärts von Karlsruhe beim Abzug der Gewitterböe kräftige, abkühlende Regenfälle.

Im Stadtgarten konnte das Sonntagnachmittagskonzert zu Ende geführt werden. Beim letzten Konzertstück setzte der Wirbelwind ein und die Besucher verließen fluchtartig den Garten. Auch am Rheinstrand gab es so etwas wie eine kleine Panik; im Nu verebbte das fröhliche Badeleben, als die Gewitterböe zur Entladung kam; doch durfte man sowohl am Samstag wie am Sonntag einen unerwartet regen, für die Jahreszeit absonderlich lebhaften Strandbetrieb verzeichnen, was auf die hochsommerliche Wärme von nahezu 26 Grad zurückzuführen ist.

Frohes Treiben zeigte sich auf der Durlacher Kerwe, wo zum erstenmal „Neuer Süßer" ausgeschänkt wurde.

Streik der Möbeltransportarbeiter.

Vom Arbeitgeber-Verband für das Badische und Pfälzische Transport- und Verkehrsgewerbe wird uns geschrieben:

Anfang Juni d. J. fand in Karlsruhe ein wilder Streik der Möbeltransportarbeiter statt. Unter dem Druck starken Terrors und der hierdurch eingetretenen Unmöglichkeit zur Aufrechterhaltung der Betriebe, fand durch die Arbeitgeber eine Verständigung mit den Arbeitnehmern durch Gewährung einer Zulage statt.

Jetzt nach 3 Monaten hat ein Teil der Möbeltransportarbeiter neue Forderungen gestellt, mit denen Löhne verlangt werden, die höher sind, als die bisher höchsten Löhne von 1929. Dabei stehen die Karlsruher Möbeltransportarbeiter-Löhne mit an der Spitze der Löhne im Möbeltransportgewerbe im Reich. In den Kreisen der Arbeiter wird von kommunistischer Seite ausgestreut, die Arbeitgeber hätten die Löhne gekündigt. Dies entspricht aber nicht den Tatsachen. Ebenso findet die neue Notverordnung wegen Lohnsenkung auf das Möbeltransportgewerbe keine Anwendung. Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, mit dem der Lohn- und Manteltarif abgeschlossen wurde, ist an diesem bevorstehenden Streik nicht beteiligt.

Helft Hindenburg helfen!

Annahmestellen bei allen durch Aushang gekennzeichneten Banken, den Postämtern und Postscheckkonto Hindenburg-Spende Nr. 73 800.

Verkehrsunfälle.

Am Samstag mittag wurde ein Lastkraftwagen, der am Rheinhafen ein Geleise der Reichsbahn überquerte, von einem im gleichen Augenblick anfahrenden Rangierzug angefahren und etwa acht Meter weit geschoben. Das Kraftfahrzeug wurde dabei beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In vergangener Nacht verlor der Führer eines Personenkraftwagens auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach vermutlich infolge Reifenschadens die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Kraftwagen wurde hierbei auf den Bahnkörper der Straßenbahn geworfen, so daß der Straßenbahnverkehr eine Unterbrechung erlitt, bis das Verkehrshindernis beseitigt war. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Weinhändler von hier fuhr mit seinem Lieferkraftwagen in Rüppurr einen Radfahrer an. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt, sein Rad beschädigt. Der Kraftfahrer, der angetrunken war, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

*

Plötzlicher Tod. Montag früh 6 Uhr erlitt bei der Hirschbrücke ein 50jähriger Arbeiter aus Ettlingen, der auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte war, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Die Sportvereinigung Germania Karlsruhe errang bei den Kämpfen um die Kraftsportmeisterschaften in Dortmund in der Rundgewichtsriege die 1. Deutsche Meisterschaft. Gleichfalls wurde die Rasenkraftsportmannschaft des Vereins 1. Meister. Weiter wurden 1. Meister die Mitglieder Rostock, Lindauer und Barth, während Wiedmeier, Bührer, Schmitt und Burkart 2. Meister wurden. In der Artistik errangen gleichfalls die 1. Meisterschaft Volk und Wagner, sowie Mühlig. Die siegreichen Mannschaften treffen heute Montag abend zwischen 19 u. 20 Uhr per Omnibus in Karlsruhe ein, wo sie ab Durlacher Tor von den Freunden des Vereins in Begleitung des Blasorchesters Karlsruhe-Süd abgeholt werden.

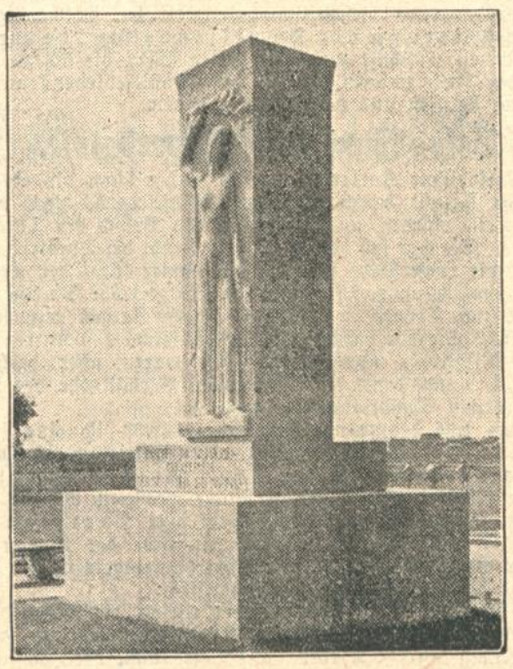
Festnahme. Durch die Fahndungspolizei Durlach wurden festgenommen: 1 Reisender aus Duisburg, der wegen verschiedener strafbarer Handlungen steckbrieflich ausgeschrieben war, 1 Schlosser aus Frankenthal wegen Unterschlagung und 1 Metzger aus Gemmingen wegen Fahrraddiebstahls.

§ **Feldfrevler.** In der Nacht zum Sonntag wurden sowohl in der Oststadt, als auch beim „Kühlen Krug" Obst, insbesondere Pfirsiche, von den Bäumen gestohlen. Zwei Personen aus Mühlburg, die gestohlene Zwetschgen mit sich führten, konnten von der Polizei erwischt werden.

Denkmal-Weihe in Grünwinkel.

Enthüllung des Gefallenen-Denkmals auf dem Platze an der Konradin Kreutzer-Straße.

Auf dem Platze an der Konradin-Kreutzer-Straße im Stadtteil Grünwinkel wurde Sonntag vormittag unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung dieses Stadtteils das Kriegerdenkmal eingeweiht. Das Ehrenmal ist ein Werk des Karlsruher Bildhauers August Mayerhuber, ein Sockel mit einer hohen, weithin sichtbaren Säule, die auf der vorderen Seite eine Frau zeigt, die trauernd auf die Erde sieht,, als Symbol für die aufrichtige Trauer



und des stillen Gedenkens für die Gefallenen, deren Namen auf den seitlichen Flächen, geordnet nach Jahreszahlen, festgehalten sind; in der rechten Hand hält die Frau einen Eichenzweig zum Gedenken auch an jene, die verwundet oder krank zurückgekehrt sind. Auf der anderen Seite ist ein ruhendes Schwert sichtbar und auf dem Sockel steht in großer Schrift: „Unseren im Weltkrieg 1914—18 Gefallenen". Dieses Ehrenmal hat einen schönen, stillen Platz erhalten. Bei der feierlichen und eindrucksvollen Enthüllung wurde es der Stadtverwaltung übergeben, mit der herzlichen Bitte, um Erhaltung, Pflege und Schutz, mit der Bitte auch den weiteren Platz gärtnerisch anlegen zu wollen.

Die Enthüllung des Denkmals nahm der erste Vorsitzende des Bürgervereins Grünwinkel vor, Herr Bruno Köhl, der die außerordentlich zahlreich Erschienenen, die Ehrengäste, darunter Oberbürgermeister Dr. Finter, Mitglieder der Stadtverwaltung und die Vertreter der Sinner A.-G. herzlich begrüßte und einen kurzen Rückblick gab auf die Entstehung des Ehrenmales. Der im Jahre 1925 gegründete Bürgerverein Grünwinkel beschloß unter allgemeiner Zustimmung der Einwohnerschaft dieses Denkmal zu erstellen. Bruno Köhl dankte allen, die zur Ausführung des Planes beigetragen, vorzugsweise der Sinner A.-G., die den Hauptteil an der Errichtung getragen habe; er dankte auch der Stadtverwaltung für das Entgegenkommen in der Bereitstellung des Platzes und sprach dann ernst und eindrucksvoll über die 75 Gefallenen des Stadtteiles Grünwinkel, denen hier ein Denkmal zum bleibenden Gedächtnis und zum innigen Dank durch die Gemeinde erstellt worden sei. Dann wurde unter den Klängen des Volksliedes vom guten Kameraden, vorgetragen durch den Musikverein Grünwinkel, das Ehrenmal enthüllt.

Eine besonders feierliche, religiöse Stimmung erhielt diese Stunde durch die Ansprachen der beiden Geistlichen, Pfarrkurat Kern und Pfarrvikar Kopp. Ihre Worte ließen diese Stunde zu einer Weihe werden. Pfarrkurat Kern ging von persönlichen Erinnerungen als Feldgeistlicher aus, wie er oft letzte Grüße an Hinterbliebene gesandt, Aufträge wie Testamente, das Versprechen treuen Gedenkens, Ratschläge und Trostworte, innige Proben von Kindes-, Eltern- und Gattenliebe, wie daneben oft auch die Fragen auftauchten an das gemeinsam zu tragende Schicksal des Volkes; wie auf der anderen Seite alle, die draußen standen einig waren in der Erfüllung ihrer Aufgaben, Heimat und Vaterland zu schützen, und wie diese Stimmung der Pflichterfüllung bis zum Schluß und darüber hinaus geblieben sei. Er sprach von dem kameradschaftlichen Geist und davon, daß diese stillen Helden uns allen eine lebendige Erinnerung sein sollen, daß dieses Ehrenmal ein Wahrzeichen für Grünwinkel, eine Stätte des Friedens und der Ehrfurcht sein solle.

Als ein Zeichen mit der Mahnung: Vergesset die Toten nicht! stellte Pfarrvikar Kopp in seiner Ansprache dieses Ehrenmal dar, das allen, die vorübergehen, heilig sein soll. Heilig soll uns aber auch der Opfergang der Helden sein, weil sie mit ihrem Leben einen Schutzwall errichtet, heilig, weil sie die Not getragen und den Fluch einer abgefallenen Menschheit mit ihrem Blute bezahlt. Es sei die besondere Aufgabe, in unseren Herzen und vor allem in dem Herzen der Jugend ein wahres Denkmal für die Gefallenen zu errichten. Er sprach weiterhin sehr erhebend von dem Geiste kameradschaftlicher Treue und von wahrer Opferbereitschaft in der Erfüllung der Aufgaben. Das Denkmal möge ein Zeugnis sein aus ernster Zeit und der Treue bis zum Tode, ein Zeugnis mit der Mahnung und Bitte: Selbst vergessen bereit zu sein zum Dienste des Vaterlandes und Volkes.

Auch Oberbürgermeister Dr. Finter ging von diesen Gedanken bei seiner Kranzniederlegung aus. Alle, die an diesem Ehrenmal vorübergehen, sollen in Dankbarkeit der stillen Helden gedenken.

Sehr zahlreich waren die weiteren kurzen Ansprachen und Kranzniederlegungen der Fa. Sinner A.G., des Bürgervereins Grünwinkel, der Freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereins 1862, des Männergesangvereins Liederkranz-Lyra, des Homeopathischen Vereins, der katholischen Vereine, der Freiwilligen Sanitätskolonne Karlsruhe-Mühlburg, des Fußballvereins und Fußballklubs Blauweiß und des Musikvereins.

Zum Schlusse der Feierstunde dankte der Vorsitzende des Musikvereins, Herr Heißer, dem Bürgerverein Grünwinkel und forderte auf, einig zu sein, gemeinsam einzutreten für Volk und Vaterland, für ein einiges deutsches Vaterland.

Umrahmt war diese Denkmalsweihe auf dem Platze an der Konradin-Kreutzer-Straße durch musikalische Vorträge. Der Männergesangverein Ledertafel-Lyra sang unter Chormeister Landhäuser einige der Bedeutung der Stunde angepaßte Lieder sehr ausdrucksvoll. Daneben trat der Arbeiter-Gesangverein Einigkeit hervor; es folgten Schülerchöre, Gedichtvorträge und Vorspiele des Musikvereins Grünwinkel. Zum Schlusse erklang das Deutschlandlied, das gemeinsam gesungen wurde.

Karlsruhe als Kongreßstadt

Der Mittelrheinische Gas- und Wasserfachmännerverein hält am 23.—24 September 1932 in Karlsruhe seine 63. Jahreshauptversammlung ab. Verbunden mit dieser Versammlung ist eine Feier zum 25jährigen Bestehen des Gasinstituts und eine Gedächtnisfeier für den Gründer des Gasinstituts, Geh. Rat Prof. Dr. Hans Bunte, an dessen Grabe. Anschließend hieran findet eine Akademische Feier in der Technischen Hochschule, der ehemaligen Wirkungsstätte des Geh. Rats Dr. Hans Bunte, statt.

Ausgabe der Steuerscheine.

Die neuen Steueranrechnungsscheine, die im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung ab 1. Oktober verausgabt werden, sind im Entwurf fertiggestellt. Sie werden, um Fälschungen vorzubeugen, auf Wasserzeichenpapier gedruckt. Ihr Format ist ein Zwischending zwischen Reichsbanknote und Aktie.

Die Ausgabe der Steuerscheine erfolgt ausschließlich durch die örtlichen Finanzämter und nicht durch die Schuldenverwaltung. Es ist in Aussicht genommen, den Finanzämtern einen ausreichenden Vorrat an Steuerschein-Formularen verschiedener Größenordnung zuzuweisen. Die Finanzämter brauchen dann bei der Ausgabe lediglich ihre Unterschrift unter die Steuerscheine zu setzen.

Unbeständiges Wetter.

Wetteraussichten für Dienstag, den 20. September 1932.

Kühl und unbeständig, zeitweise gewittrige Regenschauer bei lebhaften Westwinden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 16 Ztm., gestern 19 Ztm.
Waldshut, 226 Ztm., gestern 223 Ztm.
Rheinweiler, minus 176 Ztm., gestern minus 160 Ztm.
Kehl, 224 Ztm., gestern 232 Ztm.
Maxau, 380 Ztm., gestern 379 Ztm., mittags 12 Uhr: 380 Ztm., abends 6 Uhr: 378 Ztm.
Mannheim, 241 Ztm., gestern 246 Ztm.
Caub, 143 Ztm., gestern 145 Ztm.

Voranzeigen der Veranstalter.

Marga von Etzdorf in Karlsruhe.

Der Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, ist es gelungen, die bekannte Weltfliegerin Marga von Etzdorf zu einem einmaligen Vortrag in den Eintrachtsaal am Samstag, den 24. September 1932, abends 8 Uhr, zu verpflichten. Marga von Etzdorf wird an diesem Abend über ihre Erlebnisse und Abenteuer an Hand von selbst aufgenommenen Lichtbildern sprechen. Durch ihren Weltflug ist sie zu einer der bekanntesten und beliebtesten Fliegerinnen Deutschlands geworden.

*

Eintrittskarten sind erhältlich im Musikhaus und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Telephon 388.

Fritz Kreisler, der von ganz Karlsruhe und Umgebung mit allergrößtem Interesse am Freitag, den 30. September 1932, erwartet wird, hat ein prachtvolles Programm für diesen Abend vorgesehen: Beethoven, Kreutzer-Sonate; Mozart, Konzert S-dur und 6 reizende kleine Stücke von Martini, Kreisler u. a. Jedes einzelne Vortragsstück wird unter den Zauberhänden dieses Meisters zu einem Erlebnis. Ein Fritz Kreisler-Abend ist denn auch der Inbegriff des Schönen, des Reinen, des Erhebenden. Man verehrt in Kreisler den großen genialen Künstler, aber auch den edlen Menschen, der sich seit vielen Jahren und besonders während und nach dem Kriege in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat. Der Vorverkauf hat bereits sehr stark eingesetzt bei Musikhaus und Konzertdirektion Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Telefon 388.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 19. September.

Landestheater: „Schneider Wibbel", 20—22.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die elf Schill'schen Offiziere, 17 und 20.30 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Das Lied einer Nacht.
Palast-Lichtspiele: Eine Stunde mit Dir.
Gloria-Palast: Straffache van Geldern.
Kaffee-Kabarett Roland: Fred Hett. 16 Uhr; Neues Attraktionsprogramm, 20.30 Uhr.
Weinhaus Inst: Kabarett-Vorführungen.

Wo immer Automobile um Würdigung von Leistung und Schönheit kämpften, war

MERCEDES-BENZ

an der Spitze und konnte überragende Siege gewinnen. Auch im Absatz unserer Erzeugnisse konnten wir steigende Erfolge erringen. Es gibt keine technische Neuerung, die wir nicht erproben und – wenn ihre Ueberlegenheit bewiesen ist – anwenden! Diesen Weg gingen wir durch Jahrzehnte, diesen Weg werden wir auch weiter gehen!

Wer einen MERCEDES-BENZ kauft, erwirbt das vollkommene Erzeugnis der ersten Automobilfabrik der Welt, genießt die Vorteile ihrer umfassenden Erfahrungen und ihres wohlorganisierten Kundendienstes.

DIE PREISE EINIGER LIMOUSINEN:

Typ 170, 1,7 Ltr. . . . . M. 4400.- 4sitzig
Typ Stuttgart, 2 Ltr. . . . . M. 5000.- 4/5sitzig
Typ Mannheim, 3,7 Ltr. . . . . M. 10800.- 6sitzig
Typ Nürburg, 4,6 Ltr. . . . . M. 14000.- 6/7sitzig

DIE PREISE EINIGER CABRIOLETS:

Typ 170, 1,7 Ltr. . . . . M. 5575.- 4sitzig
Typ Stuttgart, 2 Ltr. . . . . M. 6400.- 4sitzig
Typ Mannheim, 3,7 Ltr. . . von M. 11500.- an 4/5sitzig
Typ Nürburg, 5 Ltr. . . . . von M. 15500.- an 4/5sitzig

Daimler-Benz A.-G. Vertretungen: **Karlsruhe,** Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Sofienstraße 74, 76, 78, Fernruf 540—541.
Offenburg, Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Ortenbergstraße 26, Fernruf 2042.
Verkaufstellen: **Baden Baden,** Lichtentalerstraße 13, **Freiburg i. Br.,** Talstraße 11—13 ● Vertretung: **Pforzheim,** D. Baral, Westliche Karl-Friedrichstraße 63

Geld, das Arbeit schaffen könnte.

Von allen Seiten wird die Forderung nach energischer Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhoben. Arbeitsbeschaffung ist wirklich die wichtigste und dringendste Aufgabe, für die alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden müssen. Die Aktion der Steueranrechnungsscheine ist eine der Maßnahmen, die zur wirtschaftlichen Belebung führen sollen. Auf die verschiedenste Weise wird versucht, die Geldmittel zu beschaffen, die unentbehrlich sind, um die Belebung der Wirtschaft zu finanzieren.

Zu gleicher Zeit aber liegen gewaltige Summen Geld brach, die, wenn sie in der Wirtschaft tätig wären, mehr als einer Million Arbeitslosen wieder Arbeit geben könnten. Nach zuverlässigen Berechnungen ist die Summe der Gelder, die gegenwärtig noch zurückgehalten oder gehamstert werden, auf über eine Milliarde Reichsmark zu schätzen. Dieses Geld liegt verstreut in Kästen, Truhen und an anderen mehr oder weniger unsicheren Orten. Man sollte nicht glauben, daß die Besitzer in solchen Verstecken ihr Geld für sicher und gut aufgehoben halten. Statt es bei den berufenen Sparinstituten einzuzahlen, halten manche Leute das Geld zurück, nicht beachtend oder nicht wissend, wie sehr sie dadurch sich selbst und die Gesamtheit schädigen. — Das Geld, das bei den Banken und Sparkassen eingezahlt ist, schafft als Kredit in der Wirtschaft Arbeit und Erwerb. Je mehr Geld eingezahlt wird, desto mehr Darlehen können zur Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben und Unternehmungen und damit zur Arbeitsbeschaffung gegeben werden. Geld, das nur irgendwo in einem Winkel aufgehoben liegt, ist für die Wirtschaft tot, es fehlt bei der Arbeitsbeschaffung.

Das mögen jene bedenken, die Geld, obwohl sie es im Augenblick gar nicht brauchen, zu Hause behalten, statt es bewährten Geldinstituten anzuvertrauen.

Arbeitslosigkeit und Gesundheitszustand.

In einer Reihe von Großstädten hat sich der Gesundheitszustand der Volksschulkinder bereits wieder bis zum Tiefstand des Jahres 1925 verschlechtert. Diese schädigende Rückentwicklung betrifft die Kinder der langfristig Wohlfahrtserwerbslosen besonders stark.

Besonders ungünstige Ergebnisse brachte eine Erhebung, die vor kurzem auf Veranlassung des preußischen Wohlfahrtsministers in sämtlichen Regierungsbezirken Preußens durchgeführt wurde.

Aehnlich ungünstige Berichte werden in neuester Zeit auch von anderen verantwortlichen Stellen über den Gesundheitszustand der Kinder von Arbeitslosen gegeben.

Außerordentliche Schädigungen bringen hier vor allem die durch die Not gegebene Unterernährung und Wohndichte. Die Tatsache, daß alle diese schwerwiegenden und für die Zukunft des deutschen Volkes sehr bedrohlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit bis vor kurzem verhältnismäßig wenig in Erscheinung traten, sondern sich erst seit einem Jahre außerordentlich kraß bemerkbar machen, ist in erster Linie auf die systematische Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge der Sozialversicherung, der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege zurückzuführen. Mit der zunehmenden finanziellen Notlage der Versicherungsträger jedoch, der Kürzung und Verminderung der Unterstützungsansprüche bei gleichzeitiger vermehrter Dauer der Arbeitslosigkeit ist die fortschreitende gesundheitliche und damit moralische und seelische Verelendung eines breiten Volksteiles in bedenkliche Nähe gerückt. Die Arbeitslosigkeit der Millionen Familienväter, die Berufsnot und Erwerbsschwierigkeiten der heranwachsenden Kinder bringen jede Familie in schwere Bedrängnisse. Eine langandauernde Beschäftigungslosigkeit hat notwendigerweise eine Erschütterung des Familienbestandes zur Folge, der allen denen ernsthaft zu denken geben sollte, die sich zur Ueberwindung der Krise unseres Staats- und Familienlebens und seiner Neuordnung berufen und verpflichtet glauben.

Volksbühne und Erwerbslose.

Die Volksbühne Karlsruhe hat es bisher schon als eine selbstverständliche Pflicht betrachtet, ihren Mitgliedern, die Opfer der Wirtschaftskrise wurden, auch weiterhin den Besuch des Theaters zu ermöglichen. Sie war sich bewußt, daß vielleicht der Theaterbesuch für diejenigen, die erwerbslos und auf die immer kärglicher werdenden Unterstützungssätze angewiesen sind, die einzige frohe Stunde im Monat, der einzige Abend, an dem die eigenen Sorgen vergessen werden, darstellt, Sie hat darum allmonatlich etwa 100 Karten an Erwerbslose Mitglieder ausgegeben. Es waren aber bisher nur Plätze im 4. Rang, denn die finanziellen Verhältnisse des Vereins setzten der besten Absicht ihre Grenzen.

Für das jetzt beginnende Spieljahr 1932/33 ist eine sehr begrüßenswerte Neuregelung getroffen. In Zukunft werden die Erwerbslosen weiter als vollberechtigte Mitglieder geführt, sie erhalten monatlich ihre Plätze wechselnd wie die übrigen Mitglieder, zahlen aber nur pro Monat eine Anerkennungsgebühr von 20 Pfennig. Die Ausgabe der Karten erfolgt nur in der Geschäftsstelle; der Erwerbslosenausweis ist bei der Abholung und beim Theaterbesuch vorzuweisen.

Diese Regelung wird sicher von den vielen, die wegen des Verlustes ihrer Arbeit den liebgewordenen Theaterbesuch aufgeben mußten, freudig begrüßt werden. Die Volksbühne hofft, daß alle, die infolge Erwerbslosigkeit ausschieden, sich wieder als Mitglied melden und sie will auf ihrem Gebiet nach besten Kräften und Möglichkeiten dazu beitragen, den Erwerbslosen das schwere Los zu erleichtern, sie will verhindern, daß die wirtschaftliche Not auch mit einer geistigen verbunden ist.

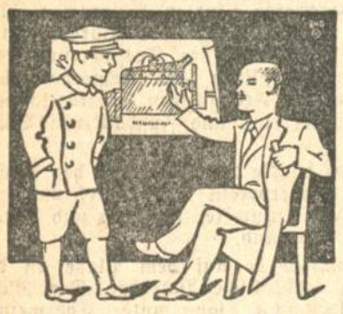
Der Eisenbahnerabbau.

Die verschiedenen Presseveröffentlichungen zu den gerade jetzt vorgenommenen und damit in Widerspruch zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung stehenden Massenentlassungen bei der Reichsbahn haben den Allgemeinen Eisenbahner-Verband, der erst vor wenigen Wochen der Reichsregierung und dem Reichstag eine Denkschrift über die Lage der Reichsbahn und der Reichsbahnarbeiter überreicht hatte, noch vor der Auflösung des Reichstages Veranlassung gegeben, sich erneut an die Reichsregierung und sämtliche Fraktionen des Reichstages zu wenden.

In dieser Eingabe weist der AEV. darauf hin, daß die Reichsbahn ihr Massenentlassungsprogramm trotz der inzwischen erschienenen Notverordnung bis zum 1. Oktober weiter abwickelt. Verhandlungen zwischen dem Reichswehrminister und den Tarifvertragsgewerkschaften der Reichsbahnarbeiter haben lediglich die Mitteilung ergeben, daß man mit der Möglichkeit rechnen könne, aus dem Ertrage der Verkehrssteueranrechnungsscheine der Reichsbahn vom 1. Oktober ab etwa 15 bis 20 000 Arbeitskräfte vorübergehend zu beschäftigen, aber nur auf die Dauer von 1 bis 2 Monaten. Auch das konnte noch nicht mit Sicherheit gewährleistet werden. Hieraus würde sich günstigstenfalls der Zustand ergeben, daß etwa ein Drittel der im Laufe des Sommers entlassenen Arbeiter unter völligem Verlust aller Rechte aus dem Tarifvertrag und der besonderen Pensionskassenversicherung der Reichsbahnarbeiter nur für wenige Wochen in der Bahnunterhaltung wieder eingestellt werden würde.

Gleichzeitig werden aber innerhalb der Reichsbahnverwaltung Pläne verfolgt, auch im Reichsbahnwerkstättenwesen einen neuen Abbau durchzuführen und dabei Werkstätten und Werkstättenabteilungen völlig stillzulegen, in denen erst vor einigen Jahren erhebliche Mittel neu investiert worden sind.

Der AEV. weist in seiner Eingabe mit Nachdruck darauf hin, wie verhängnisvoll sich dieser Gegensatz zwischen dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und den Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung auswirken muß, zumal sich diese Abbaumaßnahmen einseitig fast nur an der Reichsbahnarbeiterschaft auswirken. Nachdem inzwischen die Auflösung des Reichstages erfolgt und damit der Einfluß der Fraktionen und politischen Parteien stark eingeengt worden ist, hält es der AEV. angesichts der allgemeinen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Reichsbahn für seine Pflicht, die weitesten Kreise der Oeffentlichkeit auf vorstehende Tatsachen aufmerksam zu machen.



Flotten Start – gute Fahrt
sichert beim modernen Kraftwagen die Akkumulatoren-Batterie. Sie speichert die von der Lichtmaschine gelieferte elektrische Energie auf und gibt sie zum Anwerfen des Motors, für das Standlicht usw. wieder ab. Jahrelang sind Sie bestimmt zufrieden und versorgt
mit der guten BOSCH-Batterie

BOSCH

Fachmännischer Einbau und rasche Hilfe durch den
Bosch-Dienst
Karrer & Barth
Philippstr. 19 KARLSRUHE Telefon 5960

Zu vermieten

Laden mit Büro
und großem Arbeitsraum per sof. zu vermieten. Zu erfragen: Büro Sofienstraße 74.

Laden
mit 1 Zimm., Küche, Mans. usw. u. Remise, für Wagen etc., auf 1. Oktob. für 55 M per Monat zu vermieten.
Rüppurrerstraße 82. *

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Karlstraße Nr. 92.
6 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubeh. neu herg., auf 1. Okt. 1932 o. später zu vermiet. Anzusehen bei Weber, daselbst. (20012)

Friedenstr. 27, 2. St., am Sonntagsplatz, ist auf 1. Okt. eine sonn., vollständig neu herger.
5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör zu verm. Zu erfragen: Hirschstraße 31, 2. St. Anzusehen von 3—5 Uhr. (20027)

Schöne **4–5 Z.-W.**
sowie eine 2—3 Zim.-Mans.-Wohng., t. Ztr., auf 1. Oktbr. billig zu verm. Näh. bei Todt, Waldhornstr. 30, b. d. Kaiserstraße. *

4 Zimmerwohng.
mit Bad, Terrasse, sch. geräumig, Nähe Karlstr. u. Bahnhof, 75 M,
3 Zimmerwohng.
Oststadt, 46 M.
Fr. Mössinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Neubau-Wohng.
4 Z., Gartenstr. 1, 3. St.
4 Z., Welfenstr. 16, 3. St.
auf 1. Okt. zu vermiet. Auf Wunsch Auto-Garage. Näh. Klaurechtstr. 15, Tel. 3151.

Etage in herrsch. Villa
in zentraler Lage, mehr. große Räume, Zentralheizung sehr geeignet f. Gesellschaft, Klub oder größeres Unternehmen (für Büro) sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. Anfragen unter G 19825 an die Badische Presse.

Moderne Wohnungen
7 Zimm., m. Etagenhz., Hirschstr. 164, part., oder 1. Oberg.
3 Zim., m. Zentralh., Erbprinzenstr. 31, 1. Obg.
3, 4 od. 5 Zimm., Ofenheizung, Durlacher Allee 53, 3. Oberg. (10103)
Ferner 4 Büroräume mit Zentralheiz., zus. oder geteilt, Erbprinzenstr. 31, 3. Oberg.
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße Nr. 13 — Telephon Nr. 87.

Billige Wohnung!
Große, sonn. 4 Zim.-Wohnung, 2. St., auf gr. Landort, Bahnstat., zwisch. Karlsruhe und Rastatt, zu vermieten, monatlich 40 M, sehr geeignet für pens. Ehepaar, da hinter dem Hause ein Obstgarten. Angebote unt. E 17529a an die Bad. Presse.

4 Zimmerwohnung
mit Zub., Stadtmitte, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Sofienstr. 173a, bei Rädle. (FB3906

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
m. Mansarde u. Kell. auf 1. November zum Preise v. 50.50 M monatlich zu verm. * Gottesauerstr. 21, I.

Villen-Wohnung
In schönst. Turmberglage ist neuzeitliche, geräumige
3 Zimmerwohng.
m. Balkon u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. Durlach, Schillerstr. 4a, im Laden.

Nelkenstraße
3 Zimmer, Küche, Bad, 5. Stock, per 1. Oktob. nur an ruh., pünktlich zahlende Leute zu vermiet. Näh. (FB3907) Café des Westens.

2 Zimmerwohng.
auf 1. Okt. an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen Augartenstr. 55, pt. * (FB2359)

Neu hergerichtete
2 Zimmerwohng.
m. Zub., Veranda u. Balk., 1. Okt. zu vm. Rokkstraße 15, 3. St.

In sonniger, zentral. Neubauwohnung sind 2 gut möblierte
Zimmer
mit Küchen- u. Badebenützung sofort oder später zu vermieten.
Gartenstraße Nr. 3a, von Saucken. *

Gr. Z. mit Küche
u. Nebenraum, auf 1. Okt. zu vm. (FB2264) Eitlingerstraße 15.

Zimmer

Groß, leeres Zimmer billig zu vermieten. Luisenstr. 41, 3 St. (FB2363)

Möbl. Zim., heizb., an sol. Herrn zu vermiet. Luisenstraße 71, part.

Wohn- u. Schlafz.
sehr gut möbl., sonn., in ruhig., fein. Hause, a. 1. Okt. z. vm. Bad, beste Bed. Kriegsstr. 178 III, Ecke Leopoldstr.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlburg, Hardtstr. 70, 2. St., r. (FB3852)

Gr. u. kl. gt. möbl. Zim. Klav. a. vorübgh., z. v. Kimmel, Kriegsstr. 84

Gut. möbl. gr. Zimm. zu vermieten. * Amalienstraße 14, III.

Nähe Hauptpost
2 gut möbl. Zim. a. vorübergeh. bill. zu v. Hirschstraße 7, 1 Tr. *

Möbl., sep. Part.-Zimmer sofort zu verm. * Nowackanlage 11, I.

Gr. u. kl., gut möbl. Zimmer, el. L., sofort od. 1. Oktober zu vm. Karlstraße 85, part. *

Gut möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu vm. Vorholzstr. 52, II., r.

Fasanenstraße 2, 1 Tr., Ecke Kaiserstraße, gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang, sof. bill. zu verm. Auch vorüberg.

Möbl. Zimmer, separ. m. Küche, Gas Elektr. fl. Wasser, im Zentr. auf 1. Okt. zu verm. Zähringerstr. 70, II.

2 leere Mansarden billig zu vermieten. Werderplatz 33, II. (20015)

Frdl. möbl. Zimm., sofort zu vermieten. Marienstr. 83, IV., r. (FB2371

Leeres, sep. Zimmer, m. Wasser, zu verm. Marienstr. 10, 1. St. (FB 2369)

In Einfamilienhaus beim Mühlburg. Tor ist gut möbliertes
Zimmer
mit Zentralhz., Aussicht auf Garten, und Zentralhz. sof. od. sp. zu verm. Baischstr. 6 (Kaiserplatz). (20022)

Sommer-Sprossen
werden, auch in hartnäckigen Fällen, in wenig Tagen unter Garantie durch das bewährte Teintverschönerungsmittel
„Zuckoderma"
beseitigt. Völlig unschädlich. Stärke II 3.—, Stärke III 3.50 der große Topf. Große Tube 1.75 und 1.90. Gegen Pickel, Mitesser Stärke I — 2.50 der große Topf. Große Tube Mk. 1.60.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74 u. Kaiserstr. 36, Fidelitas-Drogerie, Rüppurr, Riedstr. 1, Drogerie Karl Lösch, Körnerstr. 26, Drogerie Karl Roth, Herrenstr., Drogerie Walz, Jollystr. 17; in Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hoffmeister; in Durlach: Blumen-Drogerie J. Schaefer.

Mietgesuche

Jg. Herr sucht gut möbliertes, preiswert.
Zimmer
m. Frühstück u. Bad per sofort für einige Monate (Stadtmitte). Off. m. Preis unter U 19919 an d. Bd. Pr.

Jung. Ehepaar, ohne Kinder sucht
2 Zimmerwohng.
auf 1. od. 15. Okt. Mittelstadt bevorzugt. Angeb. unter B 451 an d. Badische Presse.

3 Zimmerwohng.
Preis 40—45 RM, sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. H.W.6223 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Z. mit Küche
Mühlbg. bevorz., auf 1. Okt. zu mieten ges. Offerten unter B 9163 an die Bad. Presse.

Alleinsteh., ält. Dame sucht
1–2 Z.-Wohnung
Zuschr. unter K 9176 an d. Badische Presse.

ROMAN von PETER RUNGE

6

VI.

Auf der schmierigen Terrasse des Teehauses am Markt von Samarkand saß ein breitschulteriger junger Mann, ließ die Blicke über das bunte Gewirr des Marktes zu den säulenartigen Minaretts im Hintergrunde schweifen und zwang sich aus einer fast träumerischen Stimmung zurück in die Wirklichkeit seines aufgeschlagenen kleinen Reiseführers. Halblaut las er vor sich hin: „Samarkand, Hauptstadt der Räterepublik Usbekistan am Sarafschanflusse . . ."

Plötzlich beugte sich der junge Mensch, der neben dem Reisenden an einem kleinen Tischchen saß, vor, lächelte über sein ganzes scharfgeschnittenes, dunkles Gesicht und sagte mit etwas guttural ausgesprochenem Deutsch: „Samarkand von heute ist häßlich und schmutzig — Marakanda, wie Samarkand früher hieß, war schön! In Marakanda residierte der Große, der Eiserne. Timur Lenk — der von Marakanda aus eine Welt regierte."

Walter Brinken, der auf dieser wenig anziehenden Teeterrasse den Vertrauensmann der Liebner & Mader-Werke erwartete, blickte erstaunt auf, als er deutsch angesprochen wurde. Es lag so viel Bitterkeit und zugleich Stolz im Tone dieses jungen Mannes mit dem ausgesprochen mongolischen Typ, daß er sich sympathisch berührt fühlte, aber in den Räterepubliken mußte man vorsichtig sein. Brinken antwortete auf russisch, das er als Deutschrusse geläufig sprach: „Ich beherrsche das Russisch vollkommen, Sie können mit mir in der Landessprache sprechen."

Etwas Feindliches trat in die Augen des Mongolen — „Landessprache? Rußland eroberte diese Gebiete, und russische Kommissäre achten auch heute sehr ängstlich darauf, daß — die freie usbekische Räterepublik" — ein Schatten fiel über den kleinen Tisch und über die beiden jungen Leute, der Mongole verstummte und beantwortete ohne besondere Hast den Gruß eines dicklichen, untersetzten Mannes, der auf Asbestsohlen unhörbar an der Estrade des Teehauses entlang geschritten war. Er wartete sogar, bis sich dieser entfernt hatte, dann fuhr er mit seinem leisen Lächeln fort: „Die Herren Kommissare achten ängstlich darauf, daß die Freiheit andersrassiger Völker genau so aussieht, wie man sie sich in Moskau ausdenkt . . . Wissen Sie, wer das war, der es verstand, so leise an uns vorbeizuschleichen?" Brinken schwieg mißtrauisch. Er wußte nicht recht, wie er diese Offenheit des Unbekannten auffassen sollte. Außerdem beunruhigte es ihn, daß sich der Vertrauensmann der Liebnerwerke von seiner Ankunft an durch Beauftragte vertreten ließ und ihn dann in diese seltsame Teestube bestellt hatte, ohne bisher zu erscheinen. Der Mongole warf einen Blick in die Runde — rechts und links stritten Händler in unverständlichem Kauderwelsch —, schnell beugte er sich vor: „Der vorüberging war Moldain Effendi . . . der berüchtigte Agent . . . und ich bin der Vertrauensmann des Herrn Geheimrat Liebner."

Brinken blickte mißtrauisch in das unbewegliche Gesicht des Mongolen, leise fragte er: „Petroff?"

Ebenso leise kam die Antwort: „Brinken 2 E."

Walter Brinken streckte dem Mongolen seine Hand hin — das stimmte, Brinken 2 E, war die Nummer des Motors, das Fabrikzeichen in Effin Bollins Maschine und als Merkwort vereinbart.

Der Mongole lächelte in seiner seltsamen verschlossenen Art, erwiderte Brinkens Händedruck und sprach in seinem gutturalen Deutsch weiter: „Petroff ist auch nur Merkwort — das brauchten Sie nicht zu wissen, denn auf dem Wege von Samarkand nach Wien können die besten Chiffren entziffert werden und dann hätten Sie wahrscheinlich keinen Herrn Petroff mehr zu sehen bekommen. So aber . . .", er kicherte, „ . . . suchen die Herren von der Tscheka seit zwei Wochen nach einem gewissen Petroff. Ich ziehe es vor, manchmal den Namen zu wechseln."

Brinken fand sich noch nicht zurecht: „Ja, aber jetzt sieht man uns doch beisammen?"

Der Mongole lächelte: „Jetzt . . . haben Sie in diesem Teehaus Peter Andrejewitsch Luboff kennengelernt, den seine usbekischen Brüder vielleicht anders nennen, der aber als Rußlands ergebenes Subjekt einen ordentlichen russischen Namen trägt. Es ist dies nicht erstaunlich, denn Peter Andrejewitsch Luboff hat in Deutschland studiert und die Gastfreundschaft gebietet es, einem ortsfremden deutschen Flieger, den man auf einer Teeterasse sieht, als Dolmetscher zu dienen. Außerdem ist Peter Andrejewitsch Luboff Angestellter bei Herrn Popelian, der als offizieller Vertreter der Liebner-Werke engagiert wurde und Sie ja auch auf dem Flugplatze begrüßte."

Brinken griff sich an den Kopf: „Herr Popelian, der Besitzer der mechanischen Werkstatt, begrüßte mich in Gesellschaft mehrerer Regierungs-Funktionäre und ließ mich gar nicht zu Worte kommen. Nachdem wir einige Schnäpse getrunken hatten und die Regierungs-Funktionäre mir verkündeten, daß heute abend ein Bankett zu meinen Ehren stattfinden würde, wurde mein Flugzeug in einen offenbar ganz neuen alleinstehenden Hangar verschlossen und Herr Popelian stellte sechs seiner Leute als Wachen auf, außerdem rückte ein ganzes Aufgebot von Soldaten an, worauf mich Herr Popelian fast gewaltsam in sein Haus abführte und mir unter großen Vorsichtsmaßregeln verkündete, daß nicht er mit mir das Weitere besprechen würde, sondern der „besondere Vertrauensmann", dessen Erscheinen vorerst unerwünscht sei. Nachdem ich mich gewaschen hatte, führte mich dann ein kleiner Junge hierher, bestellte mir Tee und radebrechte auf Russisch, daß ein Herr kommen würde. Ich muß gestehen, daß ich aus der ganzen Sache nicht recht klug werden kann!"

Der Mongole lächelte wieder; warf seiner Umgebung einen schnellen Blick zu und beugte sich dann so weit vor, daß nur Brinken seine Worte verstehen konnte: „Popelian ist ein armenischer Kaufmann, der nichts anderes weiß und von nichts anderem zu wissen braucht, als daß er gut verdient. Es gibt viele Dinge in diesem Lande, die nicht leicht zu verstehen sind. Ich bin den Sowjetbehörden nicht besonders angenehm. Solange ich aber nur ein kleiner Angestellter bin, läßt man mich in Ruhe — und wer zu viel wissen will, den lassen sie bestimmt nicht in Ruhe! Popelian ist —", er lächelte boshaft, „der Firmenmann. Ich habe als Volontär in den Liebner-Werken gearbeitet und bin der Vertrauensmann. Jetzt, wo wir uns zufällig kennengelernt haben, können Sie ruhig den kleinen Angestellten der Firma Popelian, der zufällig Ihre Landessprache spricht, als Dolmetscher überall mit sich umherschleppen — das hat wenigstens Chance, unverdächtig zu erscheinen."

Brinken erhob sich: „Gut, aber aus alledem ersehe ich, daß man hier noch mehr auf seiner Hut sein muß, als ich dachte. Gehen wir also jetzt zum Hangar zurück, ich rühre mich nicht mehr von der Maschine fort. Dort können Sie mir dann alles sagen, was Sie von Effi Bollin wissen."

Petroff oder Luboff nickte: „Wir können hingehen, damit Sie sich überzeugen, daß alles in Ordnung ist. Den Hangar habe ich selbst konstruiert, und die Leute, die ihn bewachen, müßten niedergeschossen werden, bevor sie jemanden an Ihre Maschine lassen."

Die sichere Ruhe, mit der der Mongole sprach, machte Eindruck auf Brinken. Sofort aber regte sich die Sorge um Effi Bollin, die während der letzten Stunden durch das verwirrende Geschehen und die Mannigfaltigkeit der Eindrücke in den Hintergrund gedrängt war. Als sie durch das Gedränge des Marktes schritten, fragte Brinken: „Haben Sie die genaue Niederschrift der letzten Depesche Effi Bollins bei sich?"

Luboff nickte: „Im Kopf habe ich sie — Schriftliches soll man hier nie bei sich tragen! Es ist Ihnen doch klar, daß die Behörden natürlich nur eine Uebermittlung durch den Regierungs-Empfänger zugelassen haben? — Die von der Radiostation der Sowjets uns übermittelte Depesche hat den Wortlaut, den Popelian nach Wien telegraphierte. Ich habe —" Luboff lächelte verschmitzt, „eine besondere Vorliebe für Empfangsstationen, die nicht unter Regierungskontrolle stehen, und dank dieser kleinen Liebhaberei gelangte ich denn auch in den Besitz der unverstümmelten Mitteilung Effi Bollins."

Brinken blieb erregt stehen; sie befanden sich auf einem menschenleeren kleinen Platz. „Wollen Sie damit sagen, daß die hiesige offizielle Radiostation Effi Bollins Funknachricht willkürlich verstümmelt hat?"

Luboff zog den Erregten am Aermel mit sich fort: „Ruhig, Herr Brinken, ruhig. Hier haben Steine Ohren und Mauern Augen. Natürlich hat die Radiostation verstümmelt, denn eigentlich sind Telegramme in Chiffren streng verboten und nur zu diesem Langstreckenfluge konnte man einen Verkehr der Fliegerin mit ihrer Flugleitung oder Fabrik nicht gut untersagen. Es ist aber ein alter Trick, daß man durch diensteifrigen Vergleich und den Versuch von Rekonstruktionen angeblich verstümmelter Chiffretelegramme — hinter das System der Chiffre kommen kann. Gelingt dies nicht, so ist wenigstens die Nachricht so verstümmelt, daß der Empfänger daraus schwer klug werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 19. September 1932

Die deutschen Schwerathletik-Meisterschaften.

Ueberraschungen bei den Ringern. — Germania-Karlsruhe siegt in der Musterriege.

Der Auftakt in Dortmund.

Die deutschen Kraftsportmeisterschaften 1932 wurden am Freitag abend mit dem Einholen des Banners, das sich bisher im Besitze von Mauch-Schwenningen, dem Vorsitzenden des 15. Kreises, befand, eröffnet. Nach einem Umzug durch die Stadt Dortmund, der beim Publikum viel Interesse auslöste, ging es unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Alten Rathaus, wo das Banner an Schulte-Essen, dem Vorsitzenden des 3. Kreises, überreicht wurde. Tagsüber fanden interne Sitzungen im Kaiserhof statt, die sich größtenteils unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abspielten, und zwar Sitzungen der einzelnen Fachwarte usw. Immerhin wurde bekannt, daß die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Eickeltrath-Essen (Sportwart im Gewichtsheben), Steppudat-Berlin (Ringen), de Resee-Königsberg (stellvertretender Vorsitzender) und Brunner-Weingarten (Reichssportwart) wiedergewählt wurden. Die Tagungen hielten noch am späten Abend an.

Die ersten Entscheidungen.

Ismayr und Straßberger siegen. — Vogt-Ochtendung drückt Weltrekord.

Vor überraschend schlechtem Besuch begannen am Samstag die sportlichen Konkurrenzen. Einen neuen Weltrekord stellte Vogt-Ochtendung im beidarmigen Drücken mit 225 Pfund auf, womit er die alte Höchstleistung des Tschechen Psenicka um 7.5 Pfund überbot.

Im Olympischen Dreikampf gab es folgende Entscheidungen:

Federgewicht: 1. Mühlburger-Frankfurt-Main 550 Pfund, 2. Liebsch-Düsseldorf 540 Pfund, 3. Wagner-Stuttgart 530 Pfund.

Leichtgewicht: 1. Hellig-Plauen 595 Pfund, 2. Thiersch-Erfurt 590 Pfund, 3. Süßdorf-Homburg 585 Pfund.

Mittelgewicht: 1. Ismayr-Münden 675 Pfund, 2. Deutsch-Neuaubing 665 Pfund, 3. Huttner-München 625 Pfund.

Halbschwergewicht: 1. Vogt-Ochtendung 720 Pfund, 2. Bierwirth-Essen 680 Pfund, 3. Fahrenbach-Oggersheim 655 Pfund.

Schwergewicht: 1. Straßberger-München 735 Pfund, 2. Schwal-Düsseldorf 695 Pfund, 3. Velten-Hörde 615 Pfund, 4. Neukirchen-Essen 600 Pfund.

Im Halbschwergewicht war der Olympiateilnehmer Schäfer-Stuttgart wohl am Start, konnte aber nicht konkurrieren, da er Uebergewicht hatte.

Im Gewichtheben

konnten sich die Olympiateilnehmer und die Extraklasse durchweg behaupten. Im Bantam-Gewicht stellte der Titelhalter Walter-Saarbrücken einen neuen deutschen Rekord auf. Walter verbesserte den von Koch-Dortmund gehaltenen Rekord im beidarmigen Stoßen von 215 auf 220 Pfund. Mit einer Gesamtleistung von 520 Pfund wurde Walter auch wieder Meister von Schuster-München mit ebenfalls 520 Pfund. Dritter wurde der Essener Verley mit 485 Pfund.

Im griechisch-römischen Ringkampf

wurden in allen Klassen die Kämpfe in Angriff genommen. In den Vorgefechten konnten sich alle Favoriten durchsetzen. Leider fehlten der Nürnberger Olympiasieger im Bantamgewicht Brendel, sowie die beiden Münchener Federgewichtler Ehrl und Hering am Start.

Auf der Kampfbahn Rote Erde begannen gleichzeitig

die Meisterschaften im Rasenkraftsport.

Im Gewichtwerfen, das in vier Klassen mit verschiedenen Gewichten ausgetragen wurde, gab es nachstehende neue Meister:

Federgewicht: H. Eder-Arminia München, 14.46 Meter.
Leichtgewicht: Fischer-Bad Reichenhall 15.90 Meter.
Mittelgewicht: Seeger-ASV. Oßwein 13.03 Meter.
Schwergewicht: Kingler-ASV. Würzburg 9.30 Meter.

Im Hammerwerfen

waren die Leistungen in den einzelnen Gewichtsklassen nicht gerade überragend, am besten gefiel noch der Mittelgewichtler Seeger-Oßwein, der mit 47,64 Meter den weitaus besten Wurf erzielte. Die neuen Meister heißen hier:

Federgewicht: Eder-München, 38,74 Meter.
Leichtgewicht: R. Kreis-Neu-Isenburg, 40,51 Meter.
Halbschwergewicht: Seeger-Oßwein, 47,64 Meter.
Schwergewicht: Licht-Neu-Isenburg, 44,06 Meter.

Die neuen Meister im Jiu-Jitsu heißen:

Bantamgewicht: Holzhäuser-Eckenheim.
Leichtgewicht: Wuchtberger-Eckenheim.
Mittelgewicht: Gemmerich-Eckenheim.
Schwergewicht: Kreis-Daustadt.

Die genauen Ergebnisse:

Gewichtwerfen:

Federgewicht: 1. H. Eder-München 14,46 Meter; 2. Tragert-Neu-Isenburg 14,13 Meter; 3. Hoos-Neu-Isenburg 13,85 Meter.

Leichtgewicht: 1. Fischer-Bad Reichenhall 15,90 Meter; 2. Kube-Karlsruhe 15,88 Meter; 3. Dryen-Köln 14,63 Meter.

Mittelgewicht: 1. Seeger-Oßwein 13,03 Meter; 2. Eschenbach-Karlsruhe 12,58 Meter; 3. Schmied-Karlsruhe 10,71 Meter.

Schwergewicht: 1. Kingler, Würzburg 9,30 Meter; 2. Wenninger-Zuffenhausen 9,27 Meter; 3. Nägar-Karlsruhe 9,13 Meter.

Hammerwerfen:

Federgewicht: 1. Eder-München 38,74 Meter; 2. Burghardt-Karlsruhe 38,70 Meter; 3. Hoos-Neu-Isenburg 37,56 Meter.

Leichtgewicht: 1. Kreis-Neu-Isenburg 40.51 Meter; 2. Bührer-Karlsruhe 39,87 Meter; 3. Beil-Weiden 38,26 Meter.

Halbschwergewicht: 1. Seeger-Oßwein 47,64 Meter; 2. Schmied-Karlsruhe 39,77 Meter; 3. Becker-Hatenbach 38,60 Meter.

Schwergewicht: 1. Licht-Neu-Isenburg 44,06 Meter; 2. Schleich-Eßlingen 43,17 Meter; 3. Wagner-München 43,02 Meter.

Jiu-Jitsu:

Bantamgewicht: 1. Eder-Eckenheim; 2. Mönninger-Eckenheim.

Leichtgewicht: 1. Wuchtberger-Eckenheim; 2. Oppenheimer-Frankfurt.

Mittelgewicht: 1. Gemmerich-Eckenheim; 2. Kingler-Würzburg.

Schwergewicht: 1. Kreis-Daustadt; 2. Feige-Hirschberg.

Gewichtheben der Junioren:

Bantamgewicht: 1. Alg-Tuttlingen, 257 Pfund, 2. Adam-Saarbrücken 235, 3. Rickert-Rössen 230 Pfund.

Federgewicht: 1. Barth-Germania Karlsruhe 310 Pfd. 2. Koßmann-Düsseldorf 300 Pfd. 3. Wiesheu-München 60 285 Pfd.

Leichtgewicht: 1. Van Eyck-Düsseldorf 20 355 Pfd., 2. Bertram-Schifferstadt 345 Pfd. 3. Maaßen-Köln/Mülheim 335 Pfd.

Mittelgewicht: 1. Kiener, Stuttgart 450 Pfd. 2. Schmozel-München 450 Pfd. 3. Mattes-Durbheim 445 Pfd.

Halbschwergewicht: 1. Golissa-Düsseldorf 20 465 Pfd., 2. Siebelmeyer-Lennep 460 Pfd. 3. Schäfer-Barmen 400 Pfd.

Schwergewicht: 1. Gottschalk-Essen 88 500 Pfd. 2. Zepp-Trier 495 Pfd. 3. Müller-Dortmund/Herne 465 Pfd.

Gewichtheben jüngere Altersklasse:

bis 135 Pfd: 1. Stephan-Mannheim 40 140 Pfd. 2. Plate-Lüdenscheid 147 Pfd. 3. Kahl-Zittau 141 Pfd.

bis 145 Pfd.: 1. Prozedecki-Köln 97 152 Pfd. 2. Morche-Leipzig 146 Pfd. 3. Klein-Bergen 139 Pfd.

über 145 Pfd.: 1. Hansmann-Borussia Köln 196 Pfd. 2. Licht-Neu-Isenburg.

Ringen: Altersklasse 35—40 Jahre:

Schwergewicht: 1. Muß-Hörde, 2. Eichholz-Oberhausen.

über 40 Jahre:

Mittelgewicht: 1. Huny-Stuttgart 95.
Schwergewicht: 1. Rostock-Karlsruhe.

Die neuen deutschen Kraftsportmeister.

Die Meisterschaften des DASV. von 1891 wurden am Sonntag in der Westfalenhalle mit den Vorkämpfen der außerordentlich stark besuchten Ringwettbewerbe und auf der Kampfbahn Rote Erde mit den sogenannten Rasensport-Meisterschaften fortgesetzt. Der Besuch war diesmal vor allem in der Westfalenhalle ausgezeichnet, er betrug am Nachmittag über 6000 Personen. Während die Rasensport-Meisterschaften prompt abgewickelt werden konnten, zogen sich die Entscheidungen im Ringen durch die ungewöhnlich starke Besetzung bis in die späten Abendstunden hin.

Nachträglich wurde bekanntgegeben, daß beim Gewichtheben Süßdorf-Homburg (Saar) bei einem Körpergewicht von 134 Pfund im einarmigen Stoßen links 175 Pfund zur Hochstrecke brachte und damit einen neuen deutschen Rekord schuf. Dagegen wurde die von Walter-Saarbrücken mit 220 Pfund aufgestellte Bestleistung nicht anerkannt, da er etwas Uebergewicht hatte.

Bei den Rasensport-Meisterschaften

stellte Eisenschmied-Tausa im Steinstoßen einen neuen deutschen Rekord auf, der gleichzeitig die beste Tagesleistung war. Im übrigen waren die Ergebnisse der Rasensportwettbewerbe folgende:

Weitsprung: 1. Wirfelsdobler-München 6,77 Meter, 2. Stoll-Karlsruhe 6,75.

Hochsprung: 1. Hammerich-Karlsruhe 1,75 Meter, 2. Bauerstütze-Karlsruhe 1,60 Meter.

Schleuderball: 1. Eichert-München 51,63 Meter; 2. Würfelsdobler-München 51,44 Meter.

Steinstoßen:

Federgewicht: Eisenschmied-Tausa 10,58 Meter (Rekord), 2. Ohmenhausen-Stuttgart 10,28 Meter.

Leichtgewicht: 1. Dorsch-Aschaffenburg 10,20 Meter, 2. Gottschalk-Essen 10,10 Meter.

Mittelgewicht: 1. Wirfelsdobler-München 9,44 Meter, 2. Hammerich-Karlsruhe 9,29 Meter.

Schwergewicht: 1. Geier-München 9,86, 2. Gebrost-Limbach 9,33 Meter.

Ueberraschungen bei den Ringern.

Die Ringerwettbewerbe brachten zahlreiche spannende und erbitterte Kämpfe, bei denen die Mehrzahl der Favoriten entthront wurden. So konnten die Olympiateilnehmer Gehring und Földeak in ihren Gewichtsklassen nur jeweils den dritten Platz besetzen. In der Leichtgewichtsklasse, in der 75 Teilnehmer antraten, konnte sich dagegen Europameister Sperling-Dortmund behaupten, obwohl er ohne Pause drei schwere Kämpfe auszutragen hatte. Auch Braun-Oberstein verlor im Halbschwergewicht seinen Titel.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht (50 Teilnehmer): 1. Ostermann-Saarbrücken, 2. Fischer-Zweibrücken, 3. Merscheid-Köln.

Federgewicht (49 Teilnehmer): 1. Jaulus-Kön, 2. Hering-München, 3. Schwarzkopf-Koblenz.

Leichtgewicht (75 Teilnehmer): 1. Sperling-Dortmund, 2, Nehmet-Köln, 3. Weikardt-Hörde.

Weltergewicht (46 Teilnehmer): 1. Möschel-Köln, 2. Haßler-Tuttlingen, 3. Földeak-Hamburg.

Mittelgewicht (33 Teilnehmer): 1. Kremer-Duisburg, 2. Neuß-Essen, 3. Ertl-Nürnberg.

Halbschwergewicht (27 Teilnehm.): 1. Heitmann-Hörde, 2. Braun-Oberstein, 3. Süßfeldt-Dessau.

Schwergewicht: 1. Müller-Köln, 2. Hornfischer-Nürnberg, 3. Gehring-Ludwigshafen.

Karlsruher Sieg in der Musterriege.

Musterriege-Oberstufe: 1. Germania Karlsruhe 470 Punkte, 2. Sparta Stuttgart 359 Punkte, 3 Athletik-Club Ziegelhausen 454 Punkte.

Doppel-Erfolge der deutschen Leichtathletik.

Glatte Siege gegen Frankreich und die Schweiz.

Frankreich mit 87:64 Punkten geschlagen.

Düsseldorf, 18. Sept. (Drahtbericht.)

Nach dem Versagen der deutschen Leichtathletik bei den Olympischen Spielen in Los Angeles blickte man dem Zweifrontenkampf des 18. September in den Länderkämpfen gegen Frankreich und Schweiz mit einiger Sorge entgegen. Man glaubte zwar, daß gegen die Schweiz auch unsere zweite Garnitur wieder einen klaren Sieg herausholen würde, aber der Ausgang des sechsten Länderkampfes gegen Frankreich schien doch einigermaßen ungewiß. Diesmal haben uns aber unsere Leichtathleten angenehm überrascht, sie haben die Franzosen mit einer Ueberlegenheit geschlagen, wie sie in den fünf voraufgegangenen Begegnungen, die alle mehr oder minder glatt an Deutschland fielen, noch nicht zu verzeichnen war.

In den 15 Wettbewerben gab es elfmal einen deutschen Sieg

und dreimal belegten die Deutschen sogar die beiden ersten Plätze. Die Franzosen gewannen nur vier Einzelkonkurrenzen. Im Gesamtergebnis fiel der Sieg mit 87:64 Punkten an Deutschland.

Der Kampf fand vor 10 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion statt. Leider war das Wetter etwas unsicher, worunter sicher auch der Besuch litt. Die Laufbahnen waren soweit ganz in Ordnung, hatten aber von ihrem am Samstag noch idealen Zustand durch Regenfälle in der Nacht und am Sonntagmorgen etwas eingebüßt.

Die französische Mannschaft war am Samstagmorgen in Düsseldorf eingetroffen. Noch am Nachmittag besichtigte sie das Rheinstadion, wobei sie sich äußerst lobend über das Stadion und seine Kampfbahn-Einrichtungen aussprach. Am Abend waren beide Mannschaften Gäste des französischen Konsuls.

DieEröffnung des Länderkampfes am Sonntagnachmittag war recht eindrucksvoll. 22 Franzosen, geführt von Noel, und 29 Deutsche, geführt von Jonath, marschierten hinter ihren Landesfarben in das Stadion ein. Jonath überreichte Noel den Wimpel der Deutschen Sportbehörde. Nach dem Abspielen der beiden Nationalhymnen nahmen dann die Kämpfe ihren Beginn.

Der deutsche Sieg stand nie in Frage.

Jonath, Borchmeyer und der sehr angenehm überraschende Berliner Voigt holten die ersten Siege heraus. Voigt gewann die 400 Meter überlegen vor dem Deutschen Meister Metzner in der famosen Zeit von 48.2 Sek. Inzwischen setzte Regen ein, der einen Teil der Wettbewerbe, vor allem die Sprünge, erheblich störte. Sehr eindrucksvoll war der Sieg von Schilgen über 1500 Meter, wo Dr. Peltzer nur den dritten Platz belegen konnte. Ueber 5000 Meter setzte sich Syring erst zwei Runden vor Schluß an die Spitze, er holte dann aber noch vor dem Franzosen Laforge einen klaren Vorsprung heraus, während Schaumburg zurückfiel, aber noch den dritten Platz retten konnte. Die 800 Meter gewann erwartungsgemäß der Franzose Keller, aber der Stuttgarter Paul lief hier doch ein sehr schönes Rennen und belegte noch den zweitn Platz. Während in der 4 mal 100 Meter-Staffel trotz schlechten Wechsels zwischen Buhte-Piper und Berchmeyer ein klarer deutscher Sieg erzielt werden konnte, ging die 4 mal 400 Meter-Staffel überraschend verloren. Bergmann hatte als zweiter Mann noch zwei Meter Vorsprung, dann fiel aber Münzinger zurück und Nehb war, nachdem er vorübergehend aufgekommen war, im Endkampf dem Franzosen Guillez auch nicht mehr gewachsen. Französische Erfolge gab es noch im Weitsprung und im Diskuswerfen, wo Winter auf die beachtliche Weite von 48.51 Meter kam. Dagegen holten sich unsere Vertreter noch die 110 Meter Hürden, den Stabhochsprung und den Hochsprung, das Kugelstoßen überraschend durch Sievert und schließlich auch trotz der Abwesenheit von Weimann durch den jungen Hamburger Gerdes das Speerwerfen.

Die Ergebnisse.

(Deutschland-D., Frankreich-F.).

100 Meter: 1. Jonath-D. 10.8 Sek. 2. Borchmeyer-D. 10.9 Sek. 3. Rousseau-F. 11 Sek. 4. Jalabert-F. 11.4 Sek.

200 Meter: 1. Borchmeyer-D. 22 Sek. 2. Rousseau-F. 22.5 Sek. 3. Hendrix-D. 22.7 Sek. 4. Robert Paul-F. 22.7 Sek.

400 Meter: 1. Voigt-D. 48.2 Sek. 2. Metzner-D. 48.8 Sek. 3. Guillez-F. 50.0 Sek. 4. Jackson-F. 50.3 Sek.

800 Meter: 1. Keller-F. 1:54.8 Min. 2. Paul-D. 1:55.2 Min. 3. Charavelle-F. 1:56 Min. 4. Lefebre-D. 1:56.2 Min.

1 500 Meter: 1. Schilgen-D. 4:00.6 Min. 2. Séra Martin-F. 4:00.8 Min. 3. Dr. Peltzer-D. 4:01.4 Min. 4. Desroches-F. 4:10 Min.

5000 Meter: 1. Syring-D. 15.09.2 Min. 2. Laforge-F 15.12 Min. 3. Schaumburg-D. 15:19.2 Min. 4. Morier-F. 15:26.2 Min.

110 Meter Hürden: 1 Beschetznik-D 15.2 Sek. 2. Welscher-D. 15.3 Sek. 3. Bernard-F. 16 Sek. 4. Adelheim-F. 6.3 Sek.

Weitsprung: 1. Robert Paul-F. 7.22 Meter. 2. Mölle-D. 7.16 Meter. 3. Borlier-F. 7.01 Meter. 4. Sievert-D. 6.79 Meter.

Stabhochsprung: 1. Müller-D 3.90 Meter. Vintoulku-F. 3.70 Meter. 3. Born-D. 3.60 Mter. 4. Rammadier-F. 3.50 Meter.

Hochsprung: 1. Bornhöft-D. 1.81 Meter. 2. Phillipor-F und Dr. Betz-D. je 1.80 Meter. 4. Porcin-F. 1.75 Meter.

Speerwerfen: 1. Gerdes-D. 60.70 Meter. 2. Gaßner-F. 57.05 Meter. 3. Stoschek-D. 55.51 Meter. 4. Doret-F. 54.13 Meter.

Kugelstoßen: 1. Sievert-D. 14.91 Meter. 2 Noel-F. 14.50 Meter. 3. Duhour-F. 14.47 Meter. 4. Berg-D. 14.41 Meter

Diskuswerfen: 1. Winter-F. 48.51 Meter. 2. Noel-F. 45.47 Meter. 3. Sievert-D. 44.35 Meter. 4. Kilo-D. 41.14 Meter

4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Hendrix, Buthe-Piper, Borchmeyer, Jonath) 42 Sek. 2. Frankreich (Jackson, Paul, Oberle, Rousseau) 42.8 Sek.

4 mal 400 Meter: 1. Frankreich (Adelheim, Jackson, Morel, Guillez), 3:22.2 Min. 2. Deutschland (Möller, Bergmann, Münzinger, Nebb) 8 Meter zurück.

Gesamtergebnis:

1. Deutschland 87 Punkte.
2. Frankreich 64 Punkte.

Deutscher Sieg gegen die Schweiz mit 91:45 Punkten.

Weimar, 18. Sept. (Drahtbericht.)

Der elfte Leichtathletik-Länderkampf gegen die Schweiz hat den deutschen Athleten auch den elften Sieg eingebracht. Obwohl in Weimar eine deutsche Mannschaft im Kampf stand, die auf einzelnen Posten nicht einmal als unsere zweitbeste Vertretung bezeichnet werden konnte, gab es mit 91:45 Punkten doch einen ganz überlegenen Sieg. In den 15 Wettbewerben belegten die Eidgenossen nur einmal einen ersten Platz, aber auch hier konnten sie ihn nicht allein für sich beanspruchen, denn Riesen mußte den Hochsprungsieg mit Böwing teilen.

Der Kampf ging in dem schönen thüringischen Landesstadion zu Weimar vor sich. Noch eine Stunde vor Beginn der Kämpfe wurde durch einen heftigen Platzregen der Erfolg der Veranstaltung in Frage gestellt. Schließlich kamen aber doch noch 7000 Zuschauer. Die Lauf- und Sprungbahnen hatten allerdings unter dem Regen dermaßen gelitten, daß zum Teil nur mäßige Ergebnisse erzielt werden konnten. Auch als später die Sonne durchbrach und während des größten Teiles der Kämpfe das Wetter recht schön blieb, wurde es damit nicht besser. Die weich gewordenen Bahnen waren bereits zu stark aufgewühlt.

Die Ueberlegenheit der deutschen Athleten war dermaßen groß, daß dem Kampf jede Spannung genommen wurde. Schon nach sieben Wettbewerben lag unsere Mannschaft mit 49:21 Punkten in Front und mit jedem weiteren Wettbewerb vergrößerte sich der Vorsprung noch. Eine kleine Ueberraschung gab es in den beiden Kurzstrecken, wo jedesmal Gillmeister vor Hellmuth Körnig den ersten Platz belegte. Sichere deutsche Siege gab es auch in allen weiteren Laufkonkurrenzen und in den beiden Staffeln. Die Sprünge litten besonders unter dem Regen, immerhin kam Wegener im Stabhochsprung doch auf 3.90 Meter. Gute Leistungen gab es in den Wurfwettbewerben. Weimann warf den Speer 64.48 Meter weit und Hirschfeld brachte es im Kugelstoßen auf 15.45 Meter. Hier blieben die beiden Schweizer um nicht weniger als zwei Meter hinter dem Sieger zurück.

Gesamtergebnis: 1. Deutschland 91 Punkte. 2. Schweiz 45 Punkte.

Die Fußballkämpfe des Sonntag.

Spannende Spiele und interessante Resultate.

Die Punktekämpfe in Süddeutschland.

Der 18. September brachte bei den süddeutschen Fußball-Punktekämpfen eine ungewöhnliche Fülle von reizvollen Begegnungen. Fast in jeder Gruppe gab es bedeutende Spiele und . . . die fast zur Norm gewordenen Ueberraschungen.

Das größte Spiel hatte die Gruppe Main mit der Begegnung zwischen den beiden alten Frankfurter Rivalen, Eintracht und Sportverein, im Stadion. Vor der für heutige Zeitverhältnisse geradezu imponierenden Zuschauermasse von 35 000 Menschen siegte der Sportverein unerwartet sicher mit 3:1 (0:0). Er hatte also den Doppelerfolg eines Sieges über den süddeutschen Meister, und . . . die Einnahme. Durch die Niederlage der Eintracht und durch ihren eigenen 3:2 Sieg über Union Niederrad sind die Offenbacher Kickers mit 12:2 Punkten an die Spitze der Tabelle gekommen. Mit je einem Punkt Abstand folgen Sportverein und Eintracht, während Rot-Weiß, Niederrad und Bieber nur je 7:7 Punkte aufweisen.

In Hessen liegen jetzt drei Mannschaften Al./Ol. Worms, Wormatia Worms und Mainz 05 mit je 11:3 Punkten gemeinsam an der Spitze. Die Wormser Kombinierten erzielten zuhause ein 2:2 gegen den Titelverteidiger Mainz 05, während der Altmeister Wormatia in Langen nur durch einen Handelfmeter zu einem mageren 1:0 Sieg kam.

Nordbayern sieht nach wie vor Sp.Vg. Fürth und 1. FC. Nürnberg allein an der Tabellenspitze. Beide haben 14:0 Punkte Fürth konnte diesmal gegen den A.S.N. Nürnberg allerdings nur mit Mühe knapp 1:0 gewinnen, während der „Club" in Würzburg über die Kickers glatt 4:1 siegte. Der Tabellendritte, VfR. Fürth, war in Erlangen 2:0 erfolgreich.

In Südbayern ist der Ulmer FV. 94 um einen Punkt hinter die mit 12:2 Punkten führenden „Bayern" zurückgefallen, weil die Ulmer auf eigenem Platz gegen DSV. München nur 3:3 spielen konnten. Die „Bayern" gewannen dagegen das Münchener Lokalderby gegen 1860 vor 15 000 Zuschauern 1:0.

In Württemberg verloren die Kickers durch eine 1:3 Niederlage in Böckingen die Tabellenführung. An der Spitze liegen nun Böckingen und der FC. Pforzheim, der Feuerbach sicher mit 3:0 abfertigte, gemeinsam mit je 10:4 Punkten. Mit 8:4 Punkten ist der VfB. Stuttgart Vierter, er war in Gmünd über den Neuling Normannia 3:1 erfolgreich.

In Baden trafen die vier Karlsruher Mannschaften zusammen. Beide Spiele endeten unentschieden. Der KFV. war in mäßiger Verfassung und konnte mit dem 2:2 aus dem Spiel gegen den Neuling Frankonia noch zufrieden sein. Phönix Karlsruhe, der mit 12:2 Punkten vor KFV. mit 10:2 und VfB. Karlsruhe mit 9:3 Punkten führt, spielte gegen den VfB. 0:0.

In der Gruppe Rhein setzte die allein noch ungeschlagene Elf von Amicitia Viernheim ihre Erfolgsserie fort, sie war in Ludwigshafen über Mundenheim 3:1 siegreich. Der an zweiter Stelle liegende Meister, SV. Waldhof, schüttelte Phönix Ludwigshafen mit 4:0 ab. VfR. Mannheim zog sich durch Sandhofen eine neue 3:1 Niederlage zu.

An der Saar wurden die beiden Tabellenersten geschlagen. Der 1. FC. Kaiserslautern verlor in Saarbrücken gegen den dortigen FV. mit 1:0 und die Sportfreunde Saarbrücken wurden vom FK. Pirmasens mit dem gleichen Ergebnis geschlagen. Kaiserslautern und Sportfreunde halten aber noch mit je 10:4 Punkten vor FV. Saarbrücken und FK. Pirmasens, die beide 9:3 Punkte haben, die Führung. Mit 6:6 Punkten folgt dann der Neuling Völklingen, der diesmal gegen Borussia Neunkirchen ein 2:2 herausholte.

Die Ergebnisse.

Gruppe Baden:

Karlsruher FV.—Frankonia Karlsruhe	2:2
VfB. Karlsruhe—Phönix Karlsruhe	0:0
Freiburger FC.—SC. Freiburg	1:0
Sp.-Vg. Schramberg—FV. Rastatt	2:2
FV. Offenburg—FC. Mühlburg	1:1

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter SC.—Germania Brötzingen	4:2
FC. Pforzheim—SV. Feuerbach	3:0
Spfr. Eßlingen—FC. Birkenfeld	5:0
Union Böckingen—Suttgarter Kickers	3:1
Normannia Gmünd—VfB. Stuttgart	1:3

Gruppe Main

Eintracht-Frankfurt—FSV. Frankfurt	1:3
Hanau 93—Sportfreunde Frankfurt	3:3
Germania Bieber—VfB. Friedberg	7:0
Rotweiß—VfL. Neu-Isenburg	3:4
Union Niederrad—Kickers Offenbach	2:3

Gruppe Hessen:

1. FC. Langen—Wormatia Worms	0:1
Al./01 Worm—FSV. 05 Mainz	2:2
Fvgg. 06 Kassel—Olympia Lorsch	1:0
03 Mombach—Viktoria Urberach	3:1
VfR. Bürstadt—SV. Wiesbaden	1:1

Gruppe Nordbayern:

Germania Nürnberg—Schweinfurt 05	0:1
ASV. Nürnberg—Sp.-Vg. Fürth	0:1
Würzburger Kickers—1. FC. Nürnberg	1:4
1. FC. Bayreuth-Würzburg 04	2:2
Sp.-Vg. Erlangen—VfR. Fürth	1:2

Gruppe Südbayern:

Teutonia München—Wacker München	1:2
Bayern München—1860 München	1:0
Sp.-Vg. Landshut—SSV. Ulm	2:4
Ulm 94—DSV. München	3:3
Schwaben Augsburg—Jahn Regensburg	5:2

Gruppe Saar:

FV. Saarbrücken—1. FC. Kaiserslautern	1:0
1. FC. Idar—SV. 05 Saarbrücken	4:0
Eintracht Trier—Saar Saarbrücken	1:2
SV. Völklingen—Borussia Neunkirchen	2:2
Sportfreunde Saarbrücken—FK. Pirmasens	0:1

Gruppe Rhein:

Sp.-Vg. Mundenheim—Amicitia Viernheim	1:3
SV. Waldhof—Phönix Ludwigshafen	4:0
Germania Friedrichsfeld—VfL. Neckarau	1:2
Sp.-Vg. Sandhofen—VfR. Mannheim	3:1
VfR. Kaiserslautern—FC. Mannheim 08	3:4

Die Verbandsspiele in Baden.

Die Führenden verlieren Punkte.

Bereits am Samstag mußte überraschend der Meister Karlsruher FV. an den Neuling Frankonia Karlsruhe nach einem 2:2 einen Punkt abgeben. Da aber am Sonntag auch der Karlsruher Phönix nach einem 0:0 gegen den VfB. Karlsruhe einen Punkt abgeben mußte, hat sich in der Spitzengruppe nichts geändert. Zu einem sehr bedeutungsvollen 1:0 Sieg kam der FFC. über seinen Lokalgegner, den Freiburger S.C. In Schramberg teilten sich die Sp.Vg. und der FV. Rastatt nach einem 2:2 ebenfalls in die Punkte und ein Unentschieden gab es auch in Offenburg zwischen dem FV. und dem FC. Mühlburg von 1:1 Toren. Nach wie vor liegt der Phönix mit 12:2 Punkten an der Spitze, gefolgt von KFV. mit 10:2 und dem VfB. mit 9:3 Punkten.

V.f.B. — Phönix 0:0.

Obwohl diesem Sonntagskuchen die Rosinen, das heißt die Tore fehlten, war er doch mit so viel Pikanterien gespickt, daß die 2500 Zuschauer mit Interesse und Leidenschaft den Spielfeldgeschehnissen folgten. Denn es spielten zwei gleichwertige Mannschaften mit ritterlichen Waffen

Führte auch die Angriffswucht des Tabellenführers zeitweise zu einer klaren Feldüberlegenheit, so ließ die fabelhaft spielende Verteidigung der Platzherren jedoch keinen Erfolg zu. Zum Teil lag allerdings die Schuld auch am Gästesturm, der diesmal nicht zu einer harmonischen Zusammenwirkung gelangen konnte, sondern sich notgedrungen auf Spezialleistungen der einzelnen Stürmer, insbesondere des Halblinken Förg verließ. Die Läuferreihe arbeitete trotz häufiger Breitenkombination doch recht brav und zuverlässig, ebenso die Verteidigung und der Torwart.

Der VfB. hat mit diesem Unentschieden gegen die unbestritten beste Gruppenelf erneut seinen Kampfwert unter Beweis gestellt. Neben dem glänzend spielenden hinteren Dreieck verdient auch die Läuferreihe besondere Erwähnung. Im Sturm dagegen wechselten gute und weniger gute Leistungen in bunter Reihenfolge. Minges hatte oftmals Pech. Trotzdem konnte dieser Angriff die häufigeren und günstigeren Torgelegenheiten herauswirtschaften, denen nur die Schußkrönung fehlte. Gegen Schluß sah es für die Platzherren allerdings mehr als bedrohlich aus. Nur die konsequente Verstärkung der Hintermannschaft brachte den VfB. über die kritischen Endminuten.

Schiedsrichter Happold-Schorndorf war nicht schlecht, jedoch übertrieben pedantisch.

Spielverlauf:

Vorsichtig wird der Gegner zu Beginn nach den Schwächen abgetastet. Minges verschießt eine glatt verwertbare Rechtsflanke. Dann entwickelt sich 20 Minuten lang ein ziemlich hoch gehaltenes, gleichmäßig verteiltes Feldspiel, wobei Phönix einige klare Torgelegenheiten ausläßt. Gegen Ende der ersten Spielhälfte ergreifen die Platzherren jedoch wieder die Offensive und bringen das gegnerische Tor durch raschen und häufigen Flügelwechsel wiederholt in Gefahr. Es entstehen verschiedene einschußreife Situationen, aber die Tore bleiben aus. Auf der Gegenseite wird eine Vorlage Heisers zu Eichsteller in letzter Sekunde im Torschußansatz vom rechten VfB.-Läufer durchkreuzt.

Kurz nach Wiederbeginn läßt der Phönixtorwart bei einem Gedränge den Ball fallen, die Sache endet jedoch mit einem Schuß über die Auslinie. Dann rollt eine Rechtsflanke knapp vor dem Phönixtor vorüber, wobei das gesamte Innentrio der Platzherren bei Einschießversuchen versagt. Von der 15. Minute an legt Phönix auf einmal mit schwungvollen Angriffen los. Man erwartet eine Wendung zugunsten der Schwarz-Blauen. Der Kampf bekommt jetzt größeres Format. Die angriffsfreudigen Phönixleute stoßen jedoch auf eine fast unüberwindliche gegnerische Hintermannschaft. In günstigster Stellung läßt der Phönixrechtsaußen eine Großchance aus. Bald ist der Sturm und Drang des Tabellenführers jedoch wieder gebrochen. Die Platzbesitzer eröffnen jetzt ein stürmisches Gegenfeuer. Die weiten Abschläge ihrer Verteidigung bringen erquickenden Wechsel in die Kampfaktionen. Gegen Spielende straffen die Phönixleute nochmals ihre ganze Energie und drängen den Gegner in einem schwungvollen Endspurt zurück, ohne jedoch den heiß ersehnten Führungstreffer zu erzielen. L.

FV. Offenburg—FC. Mühlburg 1:1

Vor 2000 Zuschauern teilten sich die Gegner verdientermaßen in die Punkte. Die Gäste zeigten in der ersten Hälfte das weitaus bessere Spiel, Offenburg hatte kaum etwas zu bestellen. Nach der Pause änderte sich das Bild wesentlich zugunsten der Offenburger, die mit Unterstützung eines starken Windes fast stets tonangebend waren. Den Führungstreffer für Mühlburg erzielte Notter, nach dem Wechsel erzielte Schweinfurt in der 15. Minute den Ausgleich. Jauch-Stuttgart leitete einwandfrei.

Sp. Schramberg—FV. Rastatt 2:2

Etwa 1000 Zuschauer sahen ein überaus erbittertes Treffen, das in der ersten Hälfte etwas hart war, um nach der Pause einer fairen Spielweise zu weichen. Spielerisch konnte der Kampf nicht recht befriedigen. Rastatt hatte in der ersten Halbzeit den weit größeren Angriffsgeist. Bereits in der 2. Minute lagen die Gäste durch einen scharfen Schuß des Mittelstürmers Nürnberger mit 1:0 in Führung und erhöhten in der 25. Minute durch den Linksaußen Krell auf 2:0. Erst ein etwas harter Elfmeter brachte Schramberg noch vor der Pause durch Gozian den ersten Gegentreffer. Nach dem Wechsel kamen die Einheimischen gut auf und erzielten nach einer längeren Drangperiode durch Auber den Ausgleich. Kastner-Pforzheim heitete befriedigend.

Freiburger FC.—SC. Freiburg 1:0

Im 43. Lokalspiel erfocht der FFC. entgegen allen Voraussagen seinen 22. Sieg bei 7 Unentschieden. Vor ca. 3000 Zuschauern entwickelte sich ein überaus spannender Kampf, den der FFC. dank seiner Taktik gewann, die darin bestand, die gefährliche Schußkanone des SC., Gäßler, kaltzustellen. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit dem ganzen Einsatz des Körpers abgewickelt, FFC. spielte durchdachter, SC. energischer. Nach Seitenwechsel arbeitete sich der FFC. eine leichte Ueberlegenheit heraus und in der 26. Minute kam er durch Eberhard, der nach längerer Pause wieder spielte, zum Siegestreffer. Glöckner-Pirmasens arbeitete ganz hervorragend.

Der Tabellenstand in der Bezirksliga.

	Spiele	Tore	Punkte
Phönix Karlsruhe	7	23:7	12:2
Karlsruher F.V.	6	13:7	10:2
V.f.B. Karlsruhe	6	13:4	9:3
S.C. Freiburg	6	18:18	6:6
Frankonia Karlsruhe	7	16:13	6:8
F.V. Offenburg	7	14:18	6:8
Freiburger F.C.	7	10:14	5:9
F.C. Mühlburg	6	11:13	4:8
F.V. Rastatt	7	12:20	4:10
S.Vg. Schramberg	7	9:25	4:10

Schottischer Fußballsieg.

Mit dem Spiel zwischen Schottland und Irland begann am Samstag in Belfast vor 35 000 Zuschauern die Serie der Kämpfe um die internationale Meisterschaft der britischen Länder. An dieser Meisterschaft nehmen die Repräsentativ-Professionalmannschaften von England, Schottland, Irland und Wales teil. In Belfast lieferten die Schotten eine überragende Partie, sie beherrschten mit ihrem technisch hervorragenden Spiel den ganzen Kampf und siegten auch leicht mit 4:0 Treffern.

★

Westdeutschlands Fußballelf wurde in Schalke vor 8000 Zuschauern von der technisch unterlegenen, aberproduktiver spielenden Mannschaft Norddeutschlands mit 3:1 (2:1) überraschend geschlagen.

Spiele der Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

Karlsdorf — Neureut 1:1.
Weingarten — Bretten 2:0.
Berghausen — Daxlanden 2:3.
Südstern — Durlach-Aue 0:3.
Germania — Söllingen 1:4.
Rüppurr — Beiertheim 2:3.

Kreis Murg.

FV. Rastatt Res. — Gaggenau 7:4.
Frankonia Rastatt — Oetigheim 1:1.
Niederbühl — Forchheim 3:2.
Kuppenheim — Malsch 2:0.
Durmersheim — Mörsch 6:1.
Bischweier — Bietigheim 6:3.

Kreis Südbaden.

Kehl — FV. Offenburg Res. 2:1.
Sp.Vg. Baden-Baden — Bühl 0:3.
Oos — SC. Offenburg 1:1.
Achern — Lahr 1:4.

Kreis Oberrhein.

Wyhlen — Rheinfelden 3:5.
Weil — Grenzach 3:2.
Wehr — Friedlingen 4:2.

Kreis Oberbaden.

Gütenbach — Sportfreunde 0:1.
Wiehre — Emmendingen 2:1.
Waldkirch — Kollnau 2:1.
FC. Freiburg Res. — Herbolzheim 10:0.
Sportklub Res. — Riegel 15:1.
Kickers — Spielvereinigung 0:3.

Kreis Schwarzwald.

Spaichingen — Donaueschingen 3:0.
Furtwangen — Mönchweiler 0:1.
St. Georgen — Trossingen 3:1.
Freudenstadt — Rottweil 5:2.
SC. Schwenningen — Villingen 0:1.

Kreis Hegau.

Waldshut — Tiengen 0:5.
Gottmadingen — Erzingen 1:1.
Radolfzell — VfR. Konstanz 0:1.
Wollmatingen — FC. Konstanz 0:4.
Meßkirch — Pfullendorf 1:2.

Kreisliga Mittelbaden

Wiederum gab es am Sonntag einige überraschende Resultate, so vor allem der glatte 3:0-Sieg des sich überraschend durchsetzenden Neulings Aue auf dem Südsternplatz. Auch der zweite Neuling Neureut zog sich in Karlsdorf mit 1:1 sehr gut aus der Affäre. Für die Durlacher Germanen wird die Lage allmählich sehr beängstigend, auf eigenem Platze unterlagen sie Söllingen mit 1:4. Der Tabellenführer Daxlanden landete den erwarteten Sieg in Berghausen, der mit 3:2 allerdings knapp ausfiel. Weingarten siegte mit 2:0 über Bretten und Beiertheim versucht etwas überraschend einen 3:2-Sieg in Rüppurr.

Berghausen — Daxlanden 2:3.

Daxlanden bot die bessere Gesamtleistung und siegte verdient mit 3:2. In der 24. Minute ging Daxlanden in Führung und erhöhte 10 Minuten später durch den Mittelstürmer auf 2:0, weitere 10 Minuten später holt Berghausen durch Elfmeter ein Tor auf. In der 9. Minute der 2. Hälfte stellte der Mittelstürmer Daxlandens auf 3:1, aber 2 Minuten später stellte Berghausens Halblinker auf Fehler der Daxlander Verteidigung auf 3:2. Bei diesem Stande blieb es trotz vermehrter Anstrengungen Berghausens.

Südstern — Aue 0:3.

Einen einwandfreien Sieg erfocht der Neuling Aue auf dem Südsternplatz. Durch Strafstoß ging Aue nach 15 Minuten in Führung, blieb weiter überlegen ohne bis Halbzeit weitere Erfolge zu erzielen. In der 20. Minute der 2. Hälfte erhöhte der Halblinke Aues auf 2:0 und 10 Minuten später gelang dem gleichen Spieler der das Spiel entscheidende dritte Treffer.

Rüppurr — Beiertheim 2:3.

Bereits nach 5 Minuten lag Beiertheim in Führung, dem der Halbrechte durch scharfen Flachschuß den 2. Treffer anreihte. Nachdem Rüppurr einen Elfmeter verschossen hatte, gelang Beiertheim kurz vor der Pause durch Halblinks das dritte Tor, dem aber unmittelbar darauf das erste Tor Rüppurrs folgte. Der Linksaußen Rüppurrs war zuvor wegen Verletzung ausgeschieden, so daß die Mannschaft auch nach der Pause mit 10 Mann spielen mußte. In der 35. Minute der zweiten Hälfte erzielte Rüppurrs Mittelstürmer den 2. Treffer, Beiertheim wird völlig zurückgedrängt, vermochte aber den Sieg zu halten.

Weingarten — Bretten 2:0.

Ein verdienter Sieg Weingartens auf Grund besserer Zusammenarbeit. Nach schöner Kombination des Weingartener Sturmes fiel das 1. Tor nach 25 Minuten. Unmittelbar nach der Pause erhöhte Weingarten nach Mißverständnis in der Brettener Verteidigung auf 2:0. Die Anstrengungen Brettens, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen, blieben erfolglos.

Germania Durlach — Söllingen 1:4.

Die Germanen vermochten auch auf eigenem Platze nicht sich gegen Söllingen durchzusetzen und die bedrohliche Lage zu verbessern. Nach gutem Anfang übernahm Söllingen das Kommando, doch blieben Erfolge bis Halbzeit aus. Nach der Pause erzielte Söllingen in der 15. Minute das erste Tor, dem wenig später das zweite folgte. Der Rechtsaußen erhöhte durch unhaltbaren Schuß auf 3:0, dann erst fiel das Ehrentor der Germanen, aber Söllingen stellte bald darauf die alte Tordifferenz her.

Karlsdorf — Neureut 1:1.

Durch großen Kampfgeist, Energie und Schnelligkeit gelang es Neureut, ein verdientes Unentschieden zu erringen gegen die immer mehr nachlassenden Karlsdorfer. Nachdem Neureut nach einer halben Stunde in Führung gegangen war, kam Karlsdorf kurz vor der Pause zum Ausgleich. An diesem Stande änderte sich nach der Pause nichts mehr.

Fußballkrach in Wien.

Eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters Frankenstein brachte drei Minuten vor Schluß des Meisterschaftsspieles zwischen Vienna und Admira Wien am Samstag die 10 000 Zuschauer in starke Erregung. Nur unter polizeilicher Bedeckung gelang es dem Schiedsrichter, ungefährdet in die Umkleideräume zu gelangen. Vienna gewann den Kampf unerwartet mit 2:1 (0:0). — Eine noch größere Ueberraschung war der Sieg des Tabellenvorletzten Nicheson mit 2:0 (1:0) über die führende Austria. Im dritten Treffen des Samstags war der Sportklub mit 2:1 (1:1) über Wacker erfolgreich.

*

Die deutsche Nationalmannschaft für den Kampf gegen Schweden am nächsten Sonntag wurde jetzt wie folgt endgültig aufgestellt: Jakob; Haringer, Stubb; Knöpfle, Heinberger, Oehm; Bergmaier, Krumm, Rohr, R. Hofmann, Kobierski.

*

Noack, der repräsentative Mittelstürmer des HSV., hat jetzt für Cl.f.R. Köln Spielerlaubnis erhalten. Sein Landsmann Dörfel ist dagegen nach Hamburg zurückgekehrt.

*

Czepan und Kuzzorra, von denen gemeldet wurde, daß sie nach Zürich übersiedeln wollten, bleiben nun vorläufig doch noch in Schalke, um abzuwarten, wie sich das neue Verfahren gegen Schalke 04 entwickelt.

★

Der Mittelstürmer Gölz, der vorübergehend bei FSV. Frankfurt und Wormatia Worms spielte, ist jetzt nach Amicitia Viernheim zurückgekehrt. Der Läufer Sold kam vom FC. Metz zum FV. Saarbrücken zurück.

Aus der badischen Turnerschaft.

Handball D.T.

Meisterklasse.

Der gestrige Sonntag brachte in den Pflichtspielen zum Teil erwartete Ergebnisse, teilweise aber gab es auch Ueberraschungen. Die Neulinge in den Gruppen I, II und V mußten diesmal Punkte lassen, während die am letzten Sonntag unentschieden spielenden Tbd. Rastatt und Tbd. Beiertheim gestern siegreich bestanden haben. Im einzelnen wurde wie folgt gespielt:

Gruppe 1. Tv. Mannheim 46 — Tv. Hockenheim 5:5 (2:3). Tg. Rheinau — Tgd. Heidelberg 5:3 (1:2). Tgd. Ketsch — Tbd. Germania Neulußheim 8:5 (4:2).

Gruppe 2. Tv. Rot — Polizei Heidelberg 8:7 (4:4). 62 Weinheim — T.F.C. Nußloch 8:5 (3:3). Jahn Nußloch — Jahn Weinheim 8:5 (3:3).

Gruppe 3. Tv. Brötzingen — Tbd. Durlach 4:7 (3:5). Tv. Ettlingen — Tv. Bruchsal 11:3 (6:1). Tv. Durlach — Tbd. Beiertheim 4:10 (1:6).

Gruppe 4. Tbd. Rastatt — Tbd. Gaggenau 9:7 (6:3). Jahn Offenburg — K.T.V. 46 8:3 (3:2).

Gruppe 5. Tv. Freiburg-Zähringen — Tv. Lahr 6:7 (4:1). Tv. Schutterwald — Tv. Sulz 5:3.

Gauspiele.

Aufstiegsklasse: M.T.V. — Tv. Linkenheim 11:8 (4:5). Tgd. Daxlanden — Tv. Ettlingenweier 4:5 (2:1). Tgd. Neureut — Tv. Rüppurr 8:5 (5:1).

A-Klasse: Tgd. Mühlburg — Tv. Beiertheim 5:2 (4:2). Langensteinbach — Etzenrot 10:4. Tv. Mühlburg — Reichsbahn 3:7 (2:3).

Untere Mannschaften: Tv. Ettlingen II — K.T.V. 46 12:6. Tv. Ettlingen III — K.T.T. 46 III 4:6. Tv. Durlach II — Tbd. Beiertheim II 10:2 (4:0). Tv. Durlach III — Tbd. Beiertheim III 6:5 (1:6). Tgd. Mühlburg II — Tv. Grünwinkel II 5:1. Tgd. Daxlanden II — Tv. Ettlingenweier II 2:14. Tgd. Neureut II — Tv. Rüppurr II 5:3 (3:1). Tgd. Neureut III — Tv. Beiertheim II 4:1. TTv. Langensteinbach II — Tv. Linkenheim III 15:1. Sportärzte — Tbd. Beiertheim A. H. 6:7.

Adolf Sitt Gedächtnisspiele des M.T.V.

Die alljährlich im Herbst zur Erinnerung an den leider zu früh verstorbenen eifrigen Förderer des Turnspiels im Karlsruher Männerturnverein, Adolf Sitt, stattfindenden Spiele erfreuten sich gestern eines guten Besuchs. Mit der Verpflichtung der Faustballmeistermannschaften des befreundeten T. u. F.Club Ludwigshafen hat der gastgebende Verein wie schon oft auch diesmal wieder einen guten Griff getan. Die Gäste boten in allen Klassen sowohl bei den alten Herren als auch bei den Turnern und Turnerinnen ganz hervorragende Leistungen. Die Altersturner der Pfälzer bewiesen denn auch ihre Meisterschaft in einem überragenden Spiel, das sie mit 41:22 für sich entscheiden konnten. Bei den Turnern zeigten sich die Gastgeber dem pfälzischen Meister völlig ebenbürtig. Nach einem Vorsprung von 3 Punkten der Gäste bei Halbzeit erreichte nach dem Seitenwechsel M.T.V. das Uebergewicht und siegte auch bei Schluß mit dem gleichen Punktgewinn. Das Ergebnis lautete 35:32.

Die Turnerinnen von Ludwigshafen wiederholten ihren im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft mit 2 Punkten errungenen Sieg. Diesmal war das Ergebnis 31:34.

Im Trommelballspiel stand der M.T.V.-Mannschaft eine gemischte Mannschaft vom Tbd. Durlach und Tv. Bulach gegenüber. Der badische Meister blieb trotz teilweiser sehr guter Leistung der kombinierten Mannschaft mit 82:45 im Vorteil.

Im Rahmen dieser Spiele trug die erste Handballmannschaft des M.T.V. sein erstes Pflichtspiel der Aufstiegsklasse gegen den Tv. Linkenheim aus. Das Spiel war ein harter Kampf um die ersten Punkte. Tore gab es gerade genug. Nachdem Linkenheim bis zur Pause mit 4:5 knapp im Vorteil lag, wurde M.T.V. zusehends besser und blieb im Endergebnis mit 11:8 Sieger.

Vereins-Mehrkampfmeisterschaften in volkstümlichen Uebungen im Karlsruher Turngau.

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet alljährlich in allen Gauen und Kreisen an einem bestimmten Sonntag Vereins-Mehrkampfmeisterschaften in volkstümlichen Uebungen, um die besten Mannschaften in den einzelnen Turnvereinen zu ermitteln. Diejenigen Vereine, welche die beste Punktzahl erreichen, werden der Reihe nach eingereiht und erhalten von der Deutschen Turnerschaft eine Ehrenurkunde.

Diese Vereins-Mehrkampfmeisterschaften fanden am gestrigen Sonntag statt. Für den Karlsruher Turngau traten die Wettkämpfer vormittags 9 Uhr auf dem Turn- und Spielplatz des Männerturnvereins Karlsruhe im Wildpark an. Die Wettkämpfe, welche Gauvolksturnwart Kuhnmünch leitete, bestanden in: 100, 800 und 5000-Meter-Lauf, sowie einer 4×100-Meterstaffel, ferner Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jeder Teilnehmer konnte nur an 2 Uebungsarten teilnehmen. Die Beteiligung war deshalb eine minimale, weil verschiedene Mannschaften in den Vereinen zu den zahlreichen Verbandsspielen im Handball, die innerhalb des Karlsruher Gaues stattfanden, verpflichtet waren. Auch vermißte man einen der besten volkstümlichsten Turner, Kullmann, vom Männerturnverein Karlsruhe, welcher sich am letzten Sonntag beim Länderkampf Baden — Pfalz in Bruchsal eine Verletzung zugezogen hat. Der Männerturnverein Karlsruhe selbst stellte deshalb auch eine etwas geschwächte Mannschaft zu den Kämpfen und erzielte folgende Resultate:

100 m Lauf: 1. Beurer 11,09 Sek.
800 m Lauf: 1. Blaser 2.22.1 Min.
5000 m Lauf: 1. Lieb 17.47.6 Min.
4×100 Meterstaffel: MTV. 48.1 Sek.
Hochsprung: 1. Werner Rothe 1.70 m.
Weitsprung: 1. Werner Rothe 6.06 m.
Stabhochsprung: 1. Lörcher 3 m.
Kugelstoßen: 1. Schröder 11.30 m.
Diskuswerfen: 1. Schröder 37.40 m.
Speerwerfen: 1. Lörcher 44.42 m. Sämtliche vom M.T.V.

Die Veranstaltung galt gleichzeitig auch für den volkstümlichen Mehrkampf zwischen dem Karlsruher-, Kraich-, Murgtal- und Ortenauer Turngau in Kehl, am Sonntag, den 25. September. Wr.

Das zweite badische Hallensportfest in Offenburg.

Trotz zahlreicher Bedenken hatte man es im vorigen Jahre gewagt, in Offenburg zum ersten Mal ein Hallensportfest zu veranstalten. Und das Wagnis glückte. Dieses erste Hallensportfest, das ein ganz besonderes Verdienst des Gaugruppensportwarts Karl Haas von Kork war, war ein voller Erfolg. Nun soll, angespornt durch diesen Erfolg, am 9. Oktober das 2. badische Hallensportfest, für das sich im vergangenen Jahr mehrere badische Städte interessiert hatten, in Offenburg vor sich gehen. Schon heute wird dieser Veranstaltung erhöhtes Interesse entgegengebracht. Mit den bekanntesten deutschen Sportlern wurden bereits Verhandlungen angebahnt, um sie für das Hallensportfest zu gewinnen. So werden sich u. a. der Kurzstreckenläufer Jonath, der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles im 100 Meter-Lauf den 3. Platz belegen konnte, und somit als der schnellste Mann der weißen Rasse angesehen werden kann, der deutsche Zehnkampfmeister Sievert, Brechenmacher-Ettlingen, Stadler-Freiburg in Offenburg einfinden. Die Internationalität des Hallensportfestes wird durch die Teilnahme elsässischer und Luxemburger Sportler gewahrt.

Baden Ueberraschungssieger im Meden-Pokal

Der Berliner Tennis-Verband 5:4 geschlagen.

Mit einer großen Ueberraschung endeten die Spiele um den Medenpokal am Sonntag in Bad Neuenahr. Schon die Vorschlußrunde am Samstag hatte eine Ueberraschung gebracht, da es dem Berliner Tennis-Verband gelang, die favorisierte Mannschaft des Titelverteidigers Rotweiß Berlin auszuschalten.

Die Mannschaft von Baden schlug im Entscheidungskampf den Berliner Tennis-Verband mit 5:4 Punkten, 12:11 Sätzen und 121:191 Spielen knapp, aber sicher. Der überraschende Erfolg der Süddeutschen ist in erster Linie auf die Ausgeglichenheit der Mannschaft zurückzuführen, die im entscheidenden Moment die Nerven nicht verlor.

In der Trostrunde kam Rotweiß Berlin mit 5:4 ebenfalls nur zu einem knappen Sieg über das Rheinland. Das Wetter war denkbar schlecht und wegen zahlreicher Unterbrechungen, bedingt durch die heftigen Regengüsse, zog sich die Veranstaltung sehr in die Länge.

Badens Sieg in Zahlen:

Einzelspiele: W. Menzel (BTV.) — Dr. Buß (B.) 6:2, 2:6, 8:6. Schwenker (BTV.) — Wetzel (B.) 7:5, 6:2. Weihe (B.) — Lorenz (BTV.) 6:4, 4:6, 7:5. Dr. Fuchs (B.) — Hartz (BTV.) 7:5, 6:3. Oppenheimer (B.) — Heydenreich (BTV.) 6:3, 6:3. Tübben (BTV.) gegen Walch (B.) 9:7, 6:4.

Doppelspiele: Dr. Buß/Oppenheimer (B.) — Hartz/W. Wenzel (BTV.) 64, 2:6, 63. Dr. Fuchs/Wetzel (B.) — Lorenz/Heydenreich (BTV.) 6:4, 5:7, 6:1. Klopfer/Wolch (B.) — Schwenker/Knüppel (BTV.) 6:8, 6:3, 4:6.

Deutsche Schwimmersiege in Amsterdam.

Der bekannte Amsterdamer Schwimmverein Het-Y feierte sein 40jähriges Bestehen durch ein zweitägiges internationales Schwimmfest, an dem auch eine Reihe deutscher Schwimmer und Schwimmerinnen teilnahm. Die Kölner Poseidonen Schwartz und Haas belegten im 200-Meter-Freistilschwimmen die beiden ersten Plätze; Schwartz gewann auch die 100 Meter, während Haas hier nur den dritten Platz belegte. Endlich gewann Poseidon Köln auch das Wasserballturnier.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen wurde Elfriede Sasserath-Rheydt nur Dritte. Im Kunstspringen blieb der Kölner Borst unplaziert. Poseidon sicherte sich in der 3-mal-50-Meter-Lagenstaffel den dritten Platz, wurde aber in der 10-mal-50-Meter-Crawlstaffel nur Vierter. Die beste Leistung der Veranstaltung vollbrachte die Europarekordlerin Milli van Oudens im 100-Meter-Freistilschwimmen mit 1.07.4. Außerdem gab es noch eine Reihe von schweizerischen und holländischen Landesrekorden.

Mercedes-Benz Erfolge 1932.

Die große deutsche Marke Mercedes-Benz schließt auch in diesem Jahre mit einer überragenden Zahl von Erfolgen bei Rennen, Zuverlässigkeitsfahrten und Schönheitskonkurrenzen ab. Es nimmt daher nicht wunder, daß diese Erfolge den Absatz der Mercedes-Benz-Wagen in Deutschland und auch im Auslande trotz rückläufiger Konjunktur wesentlich steigern helfen. Besonders der preiswerte und konstruktiv interessante Typ 170 findet beim Publikum außerordentlichen Anklang und lebhaftes Interesse. Seine vielen technischen Vorzüge (Schwingachsen, Tiefrahmen, Oeldruckbremse usw.) haben ihm schon Tausende von Anhängern gebracht. Aber auch die anderen Mercedes-Benz-Modelle, der 2- und 2,6 Liter Stuttgart, sowie die Typen Mannheim und Nürburg und der repräsentative „Große Mercedes" erfreuen sich steigender Beliebtheit im In- und Auslande.

Protest im St. Leger.

Mio d'Arezzo disqualifiziert. — Doppelwette 10333:10.

Berlin, 18. Sept. Das große Rennen im Grunewald wurde durch den Regen etwas gestört. Gesellschaftlich war es aber dennoch ein Erfolg. In der Ehrenloge bemerkte man zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, sowie die führenden Männer des Rennsports. Anwesend waren u. a. von der Reichsregierung Reichskanzler v. Papen und Reichswehrminister v. Schleicher, ferner General Hasse, Oberst v. Hindenburg und Oberlandesstallmeister Gavermann.

Sportlich wurde man, obwohl es starke Felder und schöne Kämpfe gab, nicht ganz befriedigt, denn gerade die Hauptnummer, das über 3000 Meter führende St. Leger, nahm einen irregulären Ausgang. Sechs der besten Dreijährigen fanden sich am Start ein, von denen Lord Nelson und Arabeske das allgemeine Vertrauen trugen. Arabeske führte in den Einlauf, mußte dann aber Mio d'Arezzo passieren lassen, der leicht gegen Wilderich und Lord Nelson gewann. Der überraschende Sieg hatte aber noch ein Nachspiel. Trainer G. Arnull legte gegen den Sieger Protest ein, weil Mio d'Arezzo in der Geraden Arabeske an die Rails gedrängt haben sollte. Auf Grund einer neuen Bestimmung in der Rennordnung mußte Mio d'Arezzo disqualifiziert und auf den letzten Platz gesetzt werden, so daß Wilderich zu einem ganz unverdienten Siege kam und auch die übrigen Pferde je einen Platz aufrückten.

Die Bestimmung ist nicht ganz gerecht, denn mit Mio d'Arezzo wurde hier ein einwandfreier Sieger um den verdienten Lohn gebracht. Der Jockey M. Schmidt, der Reiter von Mio d'Arezzo, wurde der Obersten Behörde zur Anzeige gebracht.

Das überraschende Resultat blieb natürlich auch auf die Doppelwette nicht ohne Einfluß: Auf die Kombination Siegwart-Wilderich wurde die feste Quote von 10333:10 zur Auszahlung gebracht, womit allerdings der deutsche Rekord noch nicht ganz erreicht wurde. — Eingeleitet wurde der Tag mit einem Doppelerfolg des Jockeys Rastenberger, der Menas zu einem Kopfsieg über die ständig führende Heimwehr und gleich anschließend den Graditzer Viaduct zu einem sicheren Siege steuerte.

Rennen zu Longchamps.

1. Rennen: 1. Lord Derbys Zuleika (Robson), 2. Eudes, 3. Oursin. Toto: 174, Platz: 52, 20, 39. KH—2. Ferner: Mont a la Quesne, Francolin, Chardon Bleu II, Enghien, Moineau Franc, Helette, Banque Ouverte, Legion, Romaine, Free Town, Vitalite.

2. Rennen: 1. de Nexons Va Piano (Johnstone), 2. Abrax, 3. Agni. Toto: 128, Platz: 36, 21, 30. 1½—H. Ferner: Mirabeau, Coefficient, Dorando, Gili, Papelarde, Asteria II, Pretty Clean.

3. Rennen: 1. de Ilanos Lacken (Duforez), 2. Bosphore, 3. Gris Perle. Toto: 122, Platz: 32, 31, 32. 5—1. Ferner: Henin, Rareward, Strip the Willow, Ronsöon, Broadway Melody.

4. Rennen: 1. Bertrins Almaska (Hatton), 2. Sunny Boy, 3. Robert Macaire. Toto: 36, Platz: 15, 18, 21. ¾—2. Ferner: Birdjos, Lehight, Amapola, Girlie, Rose des Vents.

5. Rennen: 1. Chanlers Seguridad (Rosen), 2. Baron d'Urfé, 3. Roi de Trefle. Toto: 58, Platz: 23, 29, 49. 1½—2. Ferner: Desert, Starry, Machi Mia, Pourquoi Pas II, Sanguinolette, Burlington Arcade, Talisman, Syphax, Aphrodite III, Savonette, Tokio.

6. Rennen: 1. Torterolos Mlle de Boisgrimon (Pecqueux), 2. Vala, 3. Thalna. Ferner: Lona, La Guimard, Yarbourough, Diamanka, Nette, Segurana, Gabie. Toto: 208, Platz: 49, 61, 38. 1—2.

*

Berlin — Frankfurt, der traditionelle Hockeykampf, wird in diesem Jahre am 9. Oktober in Berlin ausgetragen.

Rekorde beim Hohenstein-Bergrennen.

70 000 Zuschauer. — Stuber-Schweiz fährt Tagesbestzeit.

Einen ganz großen Erfolg in jeder Hinsicht konnte der AC. Dresden 1904 als Veranstalter des 4. Hohenstein-Bergrennens am Sonntag buchen. Das Wetterglück stand im Gegensatz zu den früheren Jahren dem Veranstalter zur Seite, und erst als die 70 000 Zuschauer den Abmarsch antraten, begann es zu regnen.

Sportlich war die Ausbeute ebenfalls bedeutend, denn der alte Streckenrekord des Münchener Bauhofer mit 2.08,4 wurde sowohl bei den Wagen als auch bei den Motorrädern fast in allen Klassen verbessert.

Die 2,6 Klm. lange Strecke, die von Polenztal in zehn zum Teil schwierigen Kurven und Kehren hinauf nach Rathewalde führte und eine Gesamtsteigung von 6 Prozent aufwies, war auf beiden Seiten von Tausenden von Zuschauern besetzt. Das erwartete Duell zwischen dem Schweizer Bergmeister Hans Stuber-Bern (Bugatti) und dem Sieger des Riesengebirgs-Rennens, Pietsch-Neustadt, kam nicht zustande, da Pietsch seinen Wagen in einen Graben steuerte und den Zeitverlust dann nicht mehr gutmachen konnte. Stuber fuhr auf der Strecke, die sich in ausgezeichnetem Zustande befand, mit 1,56.9 (80,07 Stdkm.) einen neuen absoluten Streckenrekord heraus, der von keinem seiner Konkurrenten erreicht wurde.

Bester der Sportwagen-Klasse war der Münchener Jellen (Bugatti) mit 2.02,3.

Bei den Motorrädern war der Münchner Gschwilm der erfolgreichste Fahrer. In der Halbliter-Klasse fuhr er mit 1.59,4 (78 390 Klm.) die beste Zeit der Räder und die zweitbeste des Tages. Er gewann auch noch das Rennen der 1000 ccm-Klasse mit 2.00,5. Die gleiche Leistung vollbrachte bei den Beiwagenfahrern der Münchener Möritz (Viktoria), der in der 600 ccm-Klasse in 2.17,2 und der großen Klasse mit dem neuen Seitenwagenrekord von 2.09,8 zwei glänzende Siege herausfuhr.

Die Ergebnisse:

Motorräder bis 250 ccm: 1. Winkler-Chemnitz (DKW.) 2.07,2; **bis 350** ccm: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 2.07,1, 2. Brudes-Breslau (Norton), 3. Hartmann-Meißen (Rudge); **bis 500** ccm: 1. Gschwilm-München (Rudge), 1.59,4 (78 390 Stdkm.), beste Zeit der Räder; 2. Kohlus-Bayreuth (Rudge), 2.03,1; 3. Storck-Nürnberg (Rudge) 2.04,9; 4. Rosemeyer-Lingen (NSU.) 2.05,1; **bis 1000** ccm: 1. Gschwilm-München (Rudge) 2.00,5; 2. Rosemeyer-Lingen (NSU.) 2.01,3; 3. Schweitzer-Warschau (Norton) 2.03,4; **Beiwagen bis 600** ccm: 1. Möritz-München (Viktoria) 2.17,2; 2. Schumann-Nürnberg (NSU.) 2.19,3; **bis 1000** ccm: 1. Möritz-München (Viktoria) 2.09,8 (Beste Zeit der Seitenwagen); 2. Nicodemus-Leipzig (UT.) 2.22,1.

Sportwagen: bis 500 ccm: 1. Oesterreicher-Dresden (DKW.) 2.23,9; 2. Schweitzer-Warschau (DKW.) 2.41; **bis 750** ccm: 1. Walter Bäumer-Bünde (Austin) 2.31,4; 2. v. eDlius-Plessa (BMW.) 2.41,7; **bis 1100** ccm: 1. Boy-Berlin (Amilcar) 2.32,8; 2. Briem-Ludwigsburg (Amilcar) 2.34,6; **bis 2000** ccm: 1. Burggaller-Berlin (Bugatti) 2.07,8; **bis 3000** ccm: 1. Jellen-München (Bugatti) 2.02,3 (beste Zeit der Sportwagen); 2. Kotte-Dresden (Maserati) 2.10,3; **bis 5000** ccm: 1. Kraemer-Kigmar (Wanderer) 2.24.

Rennwagen: bis 750 ccm: 1. Kohlrausch-München (Austin) 2.13,5; 2. Bauhofer-München (DKW.) 2.22,3; **bis 1100** ccm: 1. Steinweg-München (Amilcar) 2.07,5; 2. Macher-Berlin (DKW.) 2.12,4; **bis 1500** ccm: 1. Pohl-Prag (Bugatti) 2.03,6; 2. Brudes-Breslau (Bugatti) 2.06,9; **bis 3000** ccm: 1. Stuber-Bern (Bugatti) 1.56,9 (beste Zeit des Tages und neuer Streckenrekord); 2. Lewy-Dresden (Bugatti) 2.00,6; 3. Pietsch-Neustadt (Bugatti), nicht gezeitet.

Bahnrennen in Singen.

Deutschland siegt im Mannschafts-Länderomnium.

Vor über 3000 Zuschauern entwickelten sich am Sonntag auf der Singener Radrennbahn spannende internationale Kämpfe ab. Das wichtigste Rennen war das Mannschafts-Länderomnium Deutschland — Frankreich — Schweiz, bei dem alle drei Länder durch mit die besten Kräften vertreten waren. An Stelle des Franzosen Ulrich, der im letzten Augenblick nach Rotterdam verpflichtet war, startete für Frankreich Fournier, einer der besten Amateure Frankreichs, sein Partner war der Pariser Mouhot. Fü die Eidgenossen kämpften Wägeli und Stocke, während Steger (Augsburg) und Erdmannski-Berlin die deutschen Farben vertraten. Die Deutschen gewannen das Rennen überlegen mit 14 Punkten vor der Schweiz (11) und Frankreich (6) Punkten.

Das zweite wichtige Rennen um den Großen Herbstpreis über 60 Kilometer, mußte infolge eines plötzlich einsetzenden Wolkenbruchs mit Hagelschlag in der 118. Runde abgebrochen werden. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Gebrüder Steger-Augsburg klar in Führung.

Kurze Sportnachrichten.

Im Kampf um den Internationalen Cup besiegte in Budapest Ungarn vor 24 000 Zuschauern die Tschechoslowakei nur knapp mit 2:1 (0:0). Für den Endsieg im Cup-Wettbewerb kommen jetzt nur noch Oesterreich und Italien in Frage. Im Vorspiel des Budapester Treffens siegten Ungarns Amateure über die schwache österreichische Amateurmannschaft mit 8:1 (5:0).

*

Die Vorrunde um den Handball-Pokal der DSB. brachte Favoritensiege, von denen aber der 15:7 (9:0) Süddeutschlands über Norddeutschland in Hannover unerwartet hoch ausfiel. Berlin siegte über den Baltenverband mit 14:8 und Mitteldeutschland schlug den Südosten mit 6:2 Treffern.

*

Die süddeutsche Meisterschaft im 50 Km.-Gehen fiel an Franz Reichel-München, während der Titel im 25 Km.-Laufen in 1:33.17.4 Std. an Zeilnhofer-München fiel.

*

Das Bundesfest des Deutschen Kegler-Bundes findet 1933 in Frankfurt a. M. statt.

*

Der Kampf Schmeling—Walker ist erneut, und zwar jetzt auf den 26. September verschoben worden.

*

Der Schwede Gunnar Berg hat in seiner Heimatstadt Kinna im Training einen Diskuswurf von 52,94 Meter erzielt, der einem Weltrekord gleichkäme, wenn alle Bedingungen erfüllt gewesen wären. Es war aber nicht die ausreichende offizielle Aufsicht anwesend.

*

Ellsworth Vines, der Erste in der Tennis-Weltrangliste wird sich in den nächsten Tagen mit Miß Perle Low aus seiner Heimatstadt Pasadena vermählen.

*

Dem Regen zum Opfer fielen am Sonntag u. a. die Berliner Radrennen.

*

Finnland hat für den am 9. Oktober in Paris stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich trotz der Haltung des Internationalen Verbandes seinen suspendierten Weltrekordmann Paavo Nurmi aufgestellt.

*

Oesterreich beteiligt sich zukünftig nicht mehr an den Spielen um den Amateur-Europapokal im Fußball.

*

Zabala, der argentinische Olympiasieger im Marathonlaufen, erklärt entgegen anderslautenden Meldungen nachdrücklichst, daß er unter allen Umständen Amateur bleiben will.

*

Deutschland-Holland, ein Golf-Länderkampf, findet am 25. September auf der neuen Golfanlage in Krefeld statt.

*

Das Hohensyburg-Rundstreckenrennen, angesetzt für den 25. September, wurde jetzt endgültig abgesagt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

SPIEL DER 3 PLAN
führenden Filmtheater
IN KARLSRUHE

RESI
Das Lied einer Nacht
mit **Jan Kiepura**
Sonne, Singen, Lachen, alles das was Sie brauchen, um wieder in Stimmung zu kommen.
Beginn: W. 4, 6.15 8.30

PALI
Maurice Chevalier
Jeanette Mac Donald
Eine Stunde mit Dir
Regie: Ernst Lubitsch
Tägl. 4.00 6.20 8.40.

GLORIA
Fritz Kampers in
„Strafsache van Geldern"
Nach dem bekannten Roman der *„Berliner Illustrierten"*.
Anfangszeiten: Wo. 4.00, 6.15, 8.30
tfr

Badisches Landestheater
Montag, 19. Septbr. Volksbühne: Septembervorstellung
Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Radcmacher, Seiling, Kratzer, Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Brüier, v. d. Trenck, Kleinbub, H. Lindemann, H. Müller, Hey.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise A (0.50—3.30 ℳ)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Di. 20. 9. Schneider Wibbel. Mi. 21. 9. Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Do. 22. 9. Die Regimentstochter. Freitag 23. 9. Große Szene. Hierauf: Der grüne Kakadu. Sa. 24. 9. Neu einstudiert: Ein Sommernachtstraum. So. 25. 9. Rienzi.

ROLAND
Heute nachm. 4 Uhr
Fred Hött
Rundfunk-Sieger-Kapelle.
Kaffee 33 ₰ Bier 32 ₰
Abends 8½ Uhr:
Neue Attraktionen

Wein-haus Just
Familien-Kabarett
Täglich das neue
Attraktions-programm.

Schöne, neuzeitliche
Kegelbahn
für Samstag abend noch zu vergeben.
zum Strauß, Werderstraße 88, Telefon 1822. (19978)

Amtliche Anzeigen

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am **Dienstag, den 4. Oktober 1932, vorm. 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, folgende Grundstücke aus dem Nachlaß der Buchdrucker Joh. Andreas Kiefer II Witwe, Karoline, gebr. Graf: (20016)

Lgb. Nr. 10297: 12,27 a Hofreite, Hausgarten und Wiese: Lange Straße 40.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Stall,
b) eine einstöckige Scheuer und Schopf, hinten an a) angebaut,
Schätzungspreis 5000 GMk.

Lgb. Nr. 11292: 16,61 a Ackerland, Gewann Spitzäcker. Schätzungspreis 450 GMk.

Lgb. Nr. 11838: 18,91 a Ackerland, Hungerlach. Schätzungspreis 1200 GMk.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden.

Karlsruhe, den 15. September 1932.
Notariat IV.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über Vlissingen (Tagesdampfer) 0.00
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Klasse, sowie nur über Vlissingen gültige verbilligte Fahrkarten 1., 2. u. 3. Klasse. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe.
Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Tanz-Schule BRAUNAGEL
Nowackanlage 13, parterre — Telefon 5859
5. Oktober beg. Anfängerkurs.
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Tanzschule Traumann
Kaiserstraße 148, gegenüber der Hauptpost TELEFON 3155
Für einen begonnenen Kurs noch **Damen** erwünscht. **Montag,** den **10. Okt., abends 8 Uhr** Beginn eines neuen Kurses. Anmeld. und Einzelstunden von 9 20 Uhr. (19938

Tanz Schule H. Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse. 14225
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Zuschneiden pro Kleid **1.-**
prima Sitz für jede Figur. Anf. v. 5 ℳ. Schicke Mäntel und Kostüme billigst. Rüppurrerstraße 19, 2. St.

Hutwascherei
K. Horl, Amalienstrasse 13.
arbeitet fachmännisch, gut u. billig

Alle Sorten
Weinzüber, Waschzüber
Krautständer u. **Kübel** verkauft
Küblerei Fr. Rittmann, K'Mühlburg
Fabrikstraße 5.

Plakate
„Neuer Wein"
„Neuer süsser Wein"
„Weinverkauf über die Straße"
„Süßer Apfelmost"
vorrätig:
F. Thiergarten, Buch- u. Kunstdruckerei
Hauptgeschäftsstelle: **Lammstr. 1 b**
Filialen: **Kaiserstr. 148, Werderplatz 34a.**

Hausbesitzer!
(Ausschneiden)
Maurer-, Verputz- und Dachreparaturen jeder Art werden zu nahen Friedenslöhnen und Materialpreisen unter Garantie ausgeführt. Geschäftsführer arbeit. selbst mit: Näheres bei
E. Daubenberger,
Bau- u. Dachdeckergesch.
Zähringerstraße 76.
Telefon 5934. (19539)

Hausverwaltungen
übern. in Karlsruhe u. Durlach
Rud. Spitz, Karlsruhe,
Schillerstr. Nr. 2, Tel. 1938. Ueber 22 J Hausverwalter d. Brauerei A. Printz und Schrempp-Printz.

Wer übernimmt
Stadtumzug
3 Z. u. Küche. Preisangebote an Wolf, Kaiserstraße 19, II. *

Kind
wird in liebev. Pflege genommen, monatlich 20 bis 25 RM. Angebote unt. F 17530a an d. Badische Presse.

Unterricht

Sponier sucht Unterricht in
Deutsch.
Lehrer braucht d. span. Sprache nicht zu beherrschen, mögl. aber Französisch. Off. mit Preis u. B 19920 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat
Witwe, 38 J. a., kath., m. schön. Wohnungseinrichtung u. 7000 ℳ Barverm., möchte sich wieder verheirat. mit solid. Beamten oder Geschäftsm. Zuschr. u. **J 17524a** an Bd. Pr.

Welcher geb., ernste, tücht. Herr sucht ebenb.
Lebenskameraden
Reif. Alter bevorzugt. Adr.-Ang., Diskret. im geg. Int. Ehrensache. Zuschr. unt. D 17528a an die Bad. Presse.

Verschiedenes

Fußböden
Parkett-, Pitsch- u. Tannen reinigt u. repar. **Gilliard, Kaiserstr. 51, Telefon 1930.** *

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 794 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Zugeteilter
Bausparvertrag
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe über Höhe des Vertrages unter **B 17488a** an die Badische Presse.

Immobilien

Lebensm.-Gesch.
geg. bar zu kauf. ges. Offerten unter E 9171 an die Bad. Presse.

Gelegenheit!
In Kleinstadt ist ein garantiert gutes
Zigarren-Geschäft zu verkaufen. Nur seriöse Interessenten wollen sich melden unter Nr. **B 17526a** an die Badische Presse.

Altes, gut eingeführtes **Schuhgeschäft**
in best., verkehrsr. Lage **zu verkaufen.** Zur Uebern. 5000 ℳ erford. Näh. d. Ga. **Fleischmann,** Augustastraße 9, Telefon 2724. (20011)

Offene Stellen

Wir suchen per sofort einen tüchtigen
Vertreter
Herren, die in der Reklamebranche schon tätig waren, bevorz. (Lichtbild erwünscht). Angeb. unt. C 17527a an d. Badische Presse

---

Erfahrener
Chauffeur
gelernter Autoschlosser, per sofort **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspruch. u. Zeugnisabschr. unt. J 9175 an d. Bd. Pr.

Tüchtiger
Herrenfriseur
der sich auch im Damenfach ausb. möchte, **gesucht.** Eintritt am 26. Sept. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen unter Nr. W 19921 an die Badische Presse.

Mädchen
welches kochen kann u. in sämtl. Hausarb. bewand. ist, auf 1. Okt. ges. (Nicht unt. 20 J.) Kriegsstr. 183, i. Laden

---

Abiturient
(Hum.) k. als Praktikant in Apoth. ein. Kleinstadt eintreten. Vergütg. irgendeiner Art w. nicht gewährt. Bewerbg. mit Lebenslauf u. Lichtb. beförd. u. K 17534a a. d. Badische Presse.

Haus
6 Wohn. zu 3 Zim., Hof, Schupp., f. 12500 RM. in **B.-Baden** zu verkf. Anz. 6500 RM. **J. Eyer, Düsseldorf-Unterrath,** Esenweg 29.

Etagenhaus
(Neubau). 5×3 Zim., i. Miete. 3360 ℳ, Prs. 30 000 ℳ, Anz. 6000 ℳ, Rest 10 J. fest, dann kl. i. Abs. i. A. **zu vk.** durch **Brückner,** Gartenstr. 23. Tel. 3669.

Kaufgesuche

Gr., mod. 3t. **Bücherschrank** zu kaufen ges. Angeb. unter HO6236 an d. Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Gebrauchte
Reiseschreibmasch.
zu kaufen gesucht. Angebote unter M 9155 an die Bad. Presse.

Auto-Ankauf
geg. Kasse, zum Verschrotten. Verk. jew. vorrät. Ersatzteile. **Karlsr. Autofriedhof,** Hohenzollernstraße 47.

Ankauf von gebraucht.
Fahrradmäntel u. Schläuchen.
Sofienstr. 65. (20052)

Zu kaufen gesucht:
Kristall-Leucht.
ohne Arme. Birnenform, geschlossen. Angebote mit ungefähr. Größenang. und Barpreis unt. J 17533a an d. Badische Presse.

Zu weiteren gesenkten Preisen
68.- bis 118.- Mark
ist der Preis für einen
MASS-ANZUG
oder Mantel nach Ihrer Wahl unter meinen feinsten und besten Stoffen (korpulente Herren 10% mehr)
Macherlohn für einen Sacco-Anzug von 30.- bis 50.- Mk., je nach Ihren Wünschen und Ansprüchen.
Absolute Zufriedenheit oder Geld zurück, plus 20.— Mk. extra als Entschädigung für Zeitverlust. (20019)
HESS Kaiserstrasse 82, II Treppen.

Tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. (20021)
Dilli,
Damen- u. Herrensal., Waldstraße 10.

Ehrliches, zuverlässig.
Mädchen
gesetzt. Alters, durchaus selbständig im Koch. u. sämtl. Hausarbeiten, zu alleinsteh. älter. Herrn **gesucht.** Angeb. unter L 9177 an d. Badische Presse.

Zuverl., jg. **Mädchen,** unter 16 J., f. nachm. zu 2i. Kind u. leichte Hausarb. ges. (20051) Waldstraße 81, Laden.

Stellengesuche

Kräft. Fräulein
19 Jahre, kath., **sucht** Stellung in Privat- o. Geschäftshaus. Lohn n. Vereinbarung. Ist 3 Jahre in gleicher Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Ang. unter Z 19922 an die Badische Presse.

Mädchen
vom Lande sucht **Anfangsstelle.**
Angebote unter J 9108 an die Bad. Presse.

Kapitalien

15 000 Mk.
aus Privathand
gesucht
gegen 1. Hypothek auf größeres Haus in der Kaiserstr. Karlsruhe. Offerten unt. H17532a an die Bad. Presse.

Sattler-Nähmaschine, Kohlenh., Gasherd ges. Ang. u. HB6243 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. zu kauf. ges. Off. u. C10377 an Bd. Pr.

Zu verkaufen

Wohnzimmer
Eiche
195.-
Wir bieten Ihnen dieses Wohnzimmer nur deshalb so billig an, weil es nicht mehr ganz modern ist. Trotzdem wird dieses Zimmer in der Wohnung sehr gemütlich wirken und sicherlich gibt es auch Viele, die an dem neuesten Stil keinen Geschmack finden.
Das Büfett ist Eiche, dunkelbraun gebeizt, Büfett-Unterteil mit 2 Türen und zierliche Schnitzereien innen sehr geräumig, mit Zwischenfach. 2 Schubladen und Schieber, Oberteil mit Nische, Mitte vorgebaut, geschl. Scheiben.
Hierzu gehört 1 schöner, eichener Tisch mit abgerundeten Ecken u. 4 echte Lederstühle. Besichtigen Sie einmal dieses Wohnzimmer. Wenn es Ihnen nicht gefällt, zeigen wir Ihnen unverbindlich unsere anderen 60 Speise- u. Wohnzimmer.
Möbelhaus Marx Kahn
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Email-Gasherd mit Backofen, wie neu, **Emailb.,** w. neu, z. vk. Schützenstraße 59, Hof.

Spiegel, Prachtst., 1,65 m, 30 ℳ, **Sessel,** Biederm. 28 ℳ, **Nachtt.** m. Marm. 5 ℳ, Amalienstr. 11, b. d. Karlstr. (FO3898

Alles für den Nähtisch

Obergarn 4fach, 1000 Mtr.-Rolle 45 ₰ 200 Mtr.-R. **10 ₰**
Nähseide 50 Meter-Spule, schwarz und farbig, Dutzend **48 ₰**
Stahlstecknadeln 50 Gramm-Dose **10 ₰**
Perlmutterknöpfe 4 Karten **24 ₰**
Nähnadeln Conic · Brief 15 ₰ HaHa · Brief 10 ₰ French 2 Brief 5 ₰
Armblätter Doppelbatist 1 Paar 48 ₰ offener Gummiplatte · Paar **20 ₰**
Copierrädchen · Stück **10 ₰**
Schneidermaße gute Qualität · · · · · Stück **10 ₰**
Halbleinenband 5×2 Meter **10 ₰**
Leinenband 3×2 Meter **24 ₰**
Haushaltscheren · · · · **48 ₰**
Reihgarn · · 20 Gramm **8 ₰**
Gummilitze Kunstseide, koch- u. waschbar · · 3 Meter **10 ₰**
Nadelmappen mit verschiedenen Nadeln · · **10 ₰**
Wäscheträger Kunstseide · · · · · 3 Paar **10 ₰**
Die wohlriechende Gummilitze mit Khasana · · · · · · · · · · · · · 3 Meter-Stück **24 ₰**
6 Paar Schuhnestel 100 cm lang · · · · · · **10 ₰**
10 Mtr. Frisolet-Wäsche-Bindeband **48 ₰**
Ein Kampf um Rom von Felix Dahn
Der gewaltigste histor. Roman aus germanischer Vergangenheit. Ungek. Volksausgabe in Ganzleinen geb., jetzt nur noch **4.80**

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Wir bringen z. Zt. einige besondere Preis-Angebote in
Schlafzimmer
hochglanz poliert u. Eiche, welche im Preise von keiner Seite unterboten werden können. Besichtigen Sie m. Ausstellung. (19683
Möbel-Gondorf
Erbprinzenstr. 2.
neben Pianohaus Schweisgut.

Unerreicht billig!
Schlafzimmer
Mahagoni pol., mit weiß. Marm., Schrank 180 cm, nur 350 Mk. Kirschbaum pol., beste Verarbeitung, 475 Mk.
Möbel-Baader
Waldhornstr. 19.

1türiger, pol. **Schrank** bill. zu vk. Durlacherstr. 29, IV., b. D.Tor *

Billig!
Schöne füllkräftige
Federn
¾ weiß . . . Pfd. 2.95
weiß . . . . Pfd. 3.40
weiß Ia. . . Pfd. 4.50
dauniger Rupf. beste
Aussteuersed. 5.90
graue Fed., 0.65 an, ½ weiß. Fed. 1.20 an, **Kissen** 2 Pfd., 3.90 an, **Deckb.,** 6 Pfd. 12.50 an, Muster gratis, Versand ab 15.— RM. frei.
M. Kachur,
Karlsruhe.
Kaiserstraße Nr. 19.
Betten-Spez.-Gesch. (19540)

Ledersessel
5 P. Damenschuhe, Gr. 42, wie neu, **Gasbadeofen** gut erh., u. (FW2373
Kinderbett bill. zu vkf. Rüppurrerstr. 19, III.

Glasabschluß billig zu vk. Werderplatz 33, II. (20014)

Küchen
von 95 ℳ. **Büfett** 65 ℳ.
Fürniß Zähringerstraße 77, hinter Geschw. Knopf. (20010)

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle dkl. Eiche, 220 ℳ, schöne **Küche** 75 ℳ, **2 gleiche Bett., Schrke., Waschkommode, Schreibtisch, Flurgarderobe, Matratzen, Federbetten, Nähmaschine,** billig zu verkaufen. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12. (FO3902

Neuer Emailherd
mit Garantie, Kohlenwag., Nickelsch., hoher Nachl. Blumenst. 11, p. (20020)

---

2 Zentralheizungs-Kessel
System Strebel.
1 Narag-Etagen-Kessel
zu verkaufen (19874)
Hebelstr. 3, Tel. 6440.

Heute verschied nach längerem Leiden, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Salomon Krieger

im fast vollendeten 74. Lebensjahr.

Karlsruhe, Berlin, Köln, den 17. Sept. 1932.

In tiefem Schmerz:
Bertha Krieger, geb. Sinauer
Dr. Karl Isaac-Krieger u. Frau Ada, geb. Krieger
Adolf Isaac und Frau Alice, geb. Krieger
W. Fernau und Frau Marie, geb. Krieger
und 4 Enkelkinder.

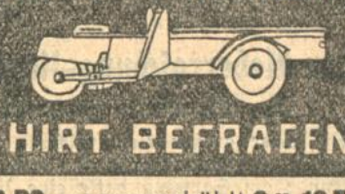
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. September, 12 Uhr, vom israelitischen Friedhof aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Klubmöbel
in Leder, sowie allen Stoffarten, moderne, bequeme Formen, in versch. Preislagen
Polstermöbel
jeder Art, mit oder ohne sichtbarem Holz Anfertigung auch nach gegebener Zeichnung. Matratzen u. Dekorationen.
Chaiselongues
mit verstellb. Kopfteil, in verschiedenen Größen stets vorrätig. Ebenso äußerst praktische Bettchaiselongues.
Couchs
von einfachster bis reichster Ausführung in jeder Größe. Ia Werkstättenarbeit
Stühle
(Speisezimmer-, Schreibstühle, Armlehnsessel) in jeder Holzart u. zu jedem Zimmer passend.
Reparaturen
und Umarbeiten älterer Polstermöbel. Auffärben von Ledermöbeln usw.
E. Schütz
Kaiserstr. 227.
Tel. 2498.
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für Klub- u. Polstermöbel aller Art. Ia Referenzen. Zeitgemäße Preise Auf Wunsch Teilzahlung Prompter (franko) Versand.

Pianos
große, Auswahl in neuen u. gebr. Instrumenten, empfiehlt von 300 ℳ an (19864)
Heinrich Müller
Klavierbauer.
Schützenstraße 8.

Gr. Prometheus-Gasofen, passend f. Büro oder Laden, tadellos funktionierend, umzugsh. äußerst preiswert **zu verkauf.** Anzusehen Südendstr. 17, Laden. (FO3896

TEMPO-WAGEN



HIRT BEFRAGEN
6 PS. wassergekühlt **6 u. 10 Ztr.**
Tragkraft — führerschein- u. steuerfrei ab Mark **795.-**
Tempo-Eilwagen-Vertrieb
Ernst Hirt
Karlsruhe, Herrenstr. 45, Telef. 8132
Werkstätte: Waldstrasse 73

Bade-Einrichtung
gut erhalten, Geyser-Wand-Gasbadeof. mit Wanne, für 80 RM. **zu verkaufen.** (20018)
Zähringerstr. 76.
Telefon 5934.

Schreibmaschine
m. Tisch, verk. billig. Müller, Lauterbergstr. 8

Gut erhalt. Schreibmaschine billig zu vk. Morgenstr. 28, III r. (FW2370

Elektro-Motor
2—3 PS., m. Schaltbr. zu vkf. Schützenstr. 59. (20023)

Herren- u. Damenrad billig abzugeben. (21720
Kaiserallee Nr. 23.
E. Mellert. Laden.

Herren- u. Damenrad Wanderer, gebr., z. vk. Schützenstr. 59, Hof r. (20026) (20025)

Damenrad preiswert zu verkf. Schützenstr 40, Irion.

Schönes D.-Rad, neu, bill. zu vk. **Ummenhofer,** Herrenstr. 60, p. (FW 2368)

D.- u. Markenrad wie neu, äuß. billig zu vk. Brauerstr. 11, Laden. (FO3909)

Notverkauf!
U.T.-Motorrad
500 ccm, w. n., spottb. zu vkf. Schützenstr. 59. (20024)

Ueber 100 gut erh.
Maß-Anzüge Ueberzieh., Mäntel,
Gehrock-, Smoking-, Frack- u. Cutaway-Anzüge in all. Größ. auch f. korpul. und starke Figur, sowie Gelegenh.-Posten neue prima Qual.
Anzüge u. Mäntel
Hosen - Joppen,
Schuhwaren aller Art
staunend billig
Zähringerstr. 58a, II
Ecke Adlerstraße.

Pelzmantel - Seal
Größe 44, preiswert zu verkaufen. (FO3890)
Waldstraße 37, II.

Tiermarkt

Jagdhund (Rüde), Drahth., 2. Feld, gut zu Wasser, Vorstehen u. Apport., zu verkf. **Albert Wollensack,** Knielingen, Hauptst. 113

Der große Erfolg!
Die elf Schill'schen Offiziere
Montag 5 und 8.30 Uhr — **Dienstag** 5 und 8.30 Uhr — **Mittwoch** 5 und 8.30 Uhr
Bad. Lichtspiele * Konzerthaus
Hervorragendste Tonwiedergabe!